Nr. 278. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 27. November 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Krisenstimmung.

Die Wiener Presse spricht sich allgemein dahin aus, daß die Entscheidungsstunde unmittelbar bevorstehe, und damit kommt deutlich genug zum Ausdruck, daß die bis vor wenigen Tagen fast allerorts gehegte Erwartung, die in den Balkanereignissen liegende Gefahr des Weltkrieges habe den Höhepunkt bereits hinter sich, leider eine Täuschung war. Man schilt auf Rußland, und nirgends wird ja bestritten werden, daß die Art, wie die Absicht der Petersburger Diplomatie auf Beeinflussung der künftigen Gestaltung der Balkanverhältnisse durch die Mobilmachung erheblicher Streitkräfte bekundet wurde, dem Friedensgedanken einen schlechten Dienst erweisen mußte. Das an sich schon bis zum Übermut erstarkte Selbstbewußtsein der Serben mußte einen neuen Anreiz erhalten, und der in diesen Wochen reichbewährten Friedensliebe der Donaumonarchie blieb nichts übrig, als die Mobilmachung zum mindesten ernstlich vorzubereiten. Meist vergißt man aber, auch England einen erklecklichen Teil der Schuld an der bedrohlichen Verschärfung der Lage zuzusprechen. Mit ihrer starrsinnigen Forderung, auch Teilfragen des vielgliedrigen Balkanproblems vor der empfohlenen europäischen Konferenz ungelöst zu lassen, haben die britischen Staatsmänner die serbische Großmannssucht nur zu arg gesteigert, wenn auch sicher der Hauptbeweggrund der Londoner Ränkeschmiede der war, nicht so sehr den Serben als vielmehr sich selbst zu nützen und zugleich Österreich und seinen Verbündeten nach Kräften hinderlich zu sein. Über den Wert und Umfang der militärischen Leistungen Serbiens gehen ja die Meinungen noch immer auseinander. Daß aber ein kleiner Staat, durch seine Siege stolz gemacht, den politischen Weitblick einbüßt, ist psychologisch noch erklärlich. Wenn indes auch Großmächte dieser Verblendung Vorschub leisten, so übernehmen sie damit eine Verantwortung, die sie vor der Geschichte kaum werden tragen können. Diese Verantwortung ist aber eben nicht allein der russischen Militärpartei zuzuweisen, sondern ebenso und vielleicht noch mehr den britischen Diplomaten, die bisher noch bei keiner internationalen Verwicklung die selbstlosen Friedenshüter gespielt haben. Nur zu oft hat eine europäische Krisenstimmung vielmehr ihren eigentlichen Herd in London gehabt.

Man kann es verstehen, daß Österreichs militärische Kreise darauf drängen, im Verhältnis zu Serbien bald so oder so Klarheit zu schaffen. Das Land König Peters ist vorläufig noch von Truppen entblößt, und die Rückkehr einigermaßen bedeutender Streitkräfte müßte selbst die Stellung Bulgariens zugunsten der Türkei erheblich benachteiligen. Zudem können diese Kreise mit gutem Recht geltend machen, die österreichische Friedfertigkeit und Nachgiebigkeit sei bereits bis hart an die Grenze herangegangen, jenseits deren die Ehre der Doppelmonarchie nicht mehr ungeschädigt bleibe. Man darf auch nicht verkennen, daß die Angelegenheit des österreichisch-ungarischen Konsuls Prochaska in Prizrend noch keineswegs erledigt ist; die Reise des österreichischen Konsuls Edl nach Üsküb und Prizrend solle ja erst die Grundlage schaffen, auf der ein endgiltiges Urteil über das serbische Verhalten im Fall Prochaska möglich sei. Da es sich offenkundig auf serbischer Seite um schwere Verletzung ds Völkerrechts handelt, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch von diesem Punkte aus die österreichisch-serbischen Schwierigkeiten eine neue Zuspitzung zu befürchten haben. Daneben hat Serbien in der Adriafrage die notwendige Annäherung an den österreichisch-italienischen Standpunkt noch immer nicht vollzogen und liest man die bei der Rückkehr König Peters vom Belgrader Stadthaupt gemachten Ausführungen, das serbische Volk sei zu noch größeren Opfern bereit. wenn die mit Blut erworbenen Errungenschaften infrage gestellt werden sollten, so erhellt, daß der serbische Siegesrausch ruhige Erwägung selbst in den Kreisen derer nicht aufkommen läßt, die, wie der Bürgermeister Davidowitsch von Haus aus sicherlich recht unkriegerisch gesinnt sind. So ist, selbst wenn die dummdreisten serbenfreundlichen Demonstrationen der südslawischen Studenten in Wien unterblieben wären, in Österreich nachgerade eine Spannung eingetreten, die in ihrer Ungewißheit auf die Dauer schlechterdings unhaltbar ist. Zur russischen Mobilmachung gesellt sich ja neuerdings die Rückberufung der in Monastir und Prizrend verfügbaren serbischen Truppen und die gewaltige Anstrengung zur Armierung der alten Belgrader Festungswerke mit schweren Geschützen. Die Krisenstimmung fließt also aus mannigfachen Quellen, und da ist es kein Wunder, daß sich Österreichs immer stärkerer Pessimismus hinsichtlich der Friedenshaltung bemächtigt.

Erfreulicherweise weicht von dieser düsteren Wiener Darstellung die Auffassung der amtlichen Kreise in Berlin und Rom nicht unwesentlich ab. Just während Österreich seine Mobilmachung begann, haben deutsche Offiziöse versichert, die Haltung Rußlands in der Adriafrage sei gerade in den letzten Tagen für Österreich freundlicher geworden, und die russische Regierung sei der von Serbien gewünschten Aufteilung Albaniens durchaus abgeneigt. Wegen dieser ruhigen Auffassung ist die Leitung unserer auswärtigen Politik neuerdings in gut nationalen Kreisen scharf angegriffen worden; man warf ihr naive Unbefangenheit, Schwächlichkeit, Unfähigkeit, Plan- und Ziellosigkeit usw. vor, und von fern rollte wie finsterer Donner noch einmal der Ärger über das nach Agadir ausgebliebene Deutsch-Südwestmarokko. Demgegenüber darf man wohl hoffen, daß der in der Berliner Wilhelmstraße hochgehaltene Optimismus nicht jeder Berechtigung entbehrt. Dafür spricht nicht allein die in Rom mit gleicher Bestimmtheit bekundete ruhigere Auffassung, sondern auch die in den jüngsten Jahren wieder gefestigte freundschaftliche Stellung zum Zarenreiche. In Wien spricht man jetzt mit starker Hoffnung von einem freundschaftlichen Schritt Deutschlands in Rußland und erwartet von ihm eine merkliche Abschwächung der augenblicklichen kritischen Situation. In der Tat ist ja das deutsche Reich der gegebene Vermittler zwischen Rußland und Österreich. Daß in deutschen Landen der Dreibundgedanke unvermindert festgehalten wird, ist ja bekannt genug, und die herzlichen Beziehungen zu Österreich sind, soweit es überhaupt noch nicht nötig war, in diesen Tagen durch die bekannten Besuche hinlänglich in Erscheinung getreten. Die Dreibundtreue schließt aber, solange der Frieden nicht in Scherben gebrochen ist, freundliche Beziehungen zu Rußland nicht aus, und dem Friedensgedanken wird der beste Dienst erwiesen, wenn Deutschland durch geeignete Vorstellungen in Petersburg wie in Wien Reibungen zwischen Österreich und Rußland zu vermeiden oder zu vermindern sucht. Eine deutsche Auslandspolitik, die in solchen Bemühungen zurzeit ihre Hauptaufgabe erblickt, wird in den weitesten Kreisen des deutschen Reiches und des Auslandes dankbare Billigung und freudige Unterstützung finden und am ehesten dazu beitragen, der gegenwärtig bestehenden Krisenstimmung mehr und mehr den Boden abzugraben. Daß Friedensdienst nicht in Friedensduselei umschlagen darf, sondern Kriegsbereitschaft für Friedenserhaltung mitzusorgen hat, ist neuerdings erst wieder von Goltz-Pascha mit Nachdruck betont worden. Hoffentlich kann denn demnächst im Reichstag mitgeteilt werden, daß die deutschen Friedensbemühungen ebenso wie deutsche Kriegsbereitschaft dem Fortbestande des Friedens unter den Großmächten den besten Dienst geleistet haben.

—y.

* * *

Alles macht mobil.

Unter dieser Spitzmarke wird uns von unserem Berliner Mitarbeiter geschrieben:

Von den vielen Tausenden von Ausländern, die Berlin beherbergt, sind die meisten Österreicher. Aber sie verschwinden jetzt einer nach dem anderen; und die wenigen zurückgebliebenen warten von Tag zu Tag auf ihre Einberufung. Das sehen wir mit unseren eigenen Augen. Die Stammgäste in den Cafés vermissen auf einmal die Wiener Kellner. In den Bureaus bleiben die Ingenieure aus Deutschböhmen weg. Die ungarischen Südfruchthändler überlassen das Geschäft ihrer Frau. Und da — erklärt die „Norddeutsche Allgemeine“ die Mobilmachung Österreich-Ungarns für leeres Gerede! Man muß schon Schwielen an den offiziösen Fingern haben, um so etwas ohne Kribbeln niederschreiben zu können. Daß Rußland schon seit mehreren Wochen mobilisiere, wurde uns von Generalstabsoffizieren in Berlin gleichmütig zugegeben. Das neueste ist die Sperrung der Warschau-Wiener Bahn bis zur österreichischen Grenze für jeden Privatverkehr. Auf dieser Strecke ist also schon der Mobilmachungs-Fahrplan inkraft, und die Ausrede, es finde lediglich eine Schienenverlegung statt, glaubt kein Mensch. Daß man an Agressive denkt, beweist die kolossale Ansammlung von Reiterei an den Grenzen, und zwar nicht nur an der österreichischen, sondern auch an der deutschen und rumänischen. Letzteres ist noch das beruhigendste; denn es beweist wenigstens, daß die Russen, wenn sie losschlagen, es in der Gewißheit tun, daß Rumänien mit dem Dreibund geht. Existierte ein russisch-rumänischer Vertrag, auch nur ein Neutralitätsvertrag, dann brauchte man am Pruth nicht ganze Kavalleriedivisionen aufzustellen. Aber dieser Umstand, daß Rußland sich bewußt zu sein scheint, daß es gegen drei Fronten kämpfen müsse, spricht umgekehrt auch für die Ansicht, daß am Ende doch alles nur Bluff sei. Leichtfertig beschwört man einen solchen Krieg nicht herauf. Die „Norddeutsche Allgemeine“ weiß noch einen anderen Grund. Wie solle Ssasanow auf Kriegsgedanken kommen, meint sie; die Mächte hätten doch vereinbart, die Balkanfrage nicht an einem einzelnen Punkte vor Beendigung des Türkenkrieges aufzurollen! Du liebe Güte, vereinbart ist viel, auch der status quo und andere schöne Sachen, die heute als wertloser Papierwisch herumflattern. In dem Augenblick, in dem Rußland losschlägt, wäre selbstverständlich Frankreich nicht mehr zu halten. Darum gehen die Franzosen von vornherein aufs Ganze: sie geben den Reservisten und Landwehrleuten bis zum Lebensalter von 45 Jahren einschließlich zu wissen, daß sie sich bereitzuhalten hätten. Ferner versammeln sie rollendes Material in den großen Garnisonen. Es soll im Moment der Mobilmachung nicht mehr, wie 1870, an Eisenbahnwagen fehlen. Das bezeichnendste aber ist der an die Staatsbanken und andere große Geldinstitute ergangene Befehl, nur noch in Papier und unterwertigem Silber zu zahlen, alles Gold dagegen für Staatszwecke aufzuspeichern. Auch 1911, als es um Marokko willen knapp vor dem Kriege stand, erlebten wir dieselbe Maßregel in Frankreich. England hat sich offenbar zunächst die Aufgabe ausersehen, Italiens Neutralität oder gar seinen Anschluß an die Entente zu erzwingen. Während es noch bis vor kurzem hieß, im Mittelmeer überlasse man Frankreich die Wacht, sind jetzt 25 englische Kriegsschiffe dort versammelt, darunter ein ganzes Geschwader moderner Linienschiffe vor Malta, wenige Stunden Fahrt von der italienischen Küste entfernt. Man plant auch bereits eine weitere Aufteilung der Welt, nämlich der asiatischen Türkei, wobei Frankreich ein großes Stück von Syrien zugedacht ist. Die Pariser Zeitungen haben es bereits ausgeplaudert, daß der letzte Ministerrat sich mit der „asiatischen Frage“ beschäftigt habe. Auf jeden Fall soll Deutschland das Nachsehen haben. Vorläufig sind wir auch die einzigen Ruhigen. Während Österreich-Ungarn sogar bereits seine Ärzte und Pflegerinnen von der Balkanhalbinsel zurückberuft, damit sie auf neuen Kriegsschauplätzen dem eigenen Volke dienen, ist alles bei uns so still und nervenstark, wie — auch 1870 vor der Mobilmachung. Einsamen Passanten in Berlin fällt es nur auf, daß am Königsplatz im Gebäude des großen Generalstabes mitunter noch nach Mitternacht ganze Zimmerfluchten hell erleuchtet sind. Vorbereitungen für die Mobilmachung aber sind nicht getroffen, denn „vorbereitet“ sind wir in diesem Sinne immer. Wir stehen in dem Tohuvabohu vorläufig als die einzigen Ungerührten. Die Mobilmachung greift dabei sogar schon über Europa hinaus: Japan rüstet nämlich auch, nur weiß man noch nicht, gegen wen. Wie man sieht, kann die Lage sich sehr schnell zur Tragik entwickeln, schneller jedenfalls, als die Abrüstungsphantasten, die nun endlich der verdienten Lächerlichkeit anheimfallen sollten, Resolutionen für den Weltfrieden fertig bekommen. An das Schiedsgericht im Haag denkt kein Mensch. Vielleicht nicht einmal sein Urheber, der Zar, denn in Petersburg hat anscheinend nicht mehr er das Heft in der Hand, sondern sein kriegerischer Onkel, der 56jährige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Generalinspekteur der russischen Armee.

Parteitag der Konservativen Niederschlesiens.

Am Freitag fand in **Liegnitz** ein Bezirks-Parteitag der Konservativen Niederschlesiens statt, der um 2 Uhr nachmittags seinen Anfang nahm. Der größte Saal von Liegnitz war bis auf den letzen Platz besetzt. Gegen 2000 Personen füllten das große Parkett und die breiten Galerien und dicht gedrängt standen Hunderte stundenlang in den Gängen und Zwischenräumen. Anwesend waren u. a. die Reichstags- und Landtagsabgeordneten von Jena, von Goetz, von Neumann, Oberst Reimer, von der Recke, von Bolko und Amtsrichter Wermuth, der Provinzialvorsitzer des konservativen Provinzialvereins von Schlesien Graf Harrach, der stellvertretende Vorsitzer des Bundes der Landwirte für Schlesien von Kracker-Schwarzenfeldt. Viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete hatten Begrüßungstelegramme und Schreiben gesandt, u. a. auch Herr von Heydebrand, der sein Bedauern aussprach, an dem Parteitage nicht teilnehmen zu können.

Der Parteitag wurde von dem Vorsitzer des geschäftsführenden Ausschusses der Konservativen Niederschlesiens, Landtagsabgeordneten Freiherrn **von Richthofen-Mertschütz** eröffnet und geleitet. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen und die Redner, den Reichstagsabgeordneten Dr. Oertel, Generalmajor von Carlowitz-Hirschberg und Generalsekretär Kunze-Berlin und hob die Begrüßungstelegramme zweier Veteranen hervor, des Grafen von Roon und des früheren Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler. In seiner einleitenden Rede machte Freiherr von Richthofen die Versammlung mit den Zielen und Zwecken des neugebildeten geschäftsführenden Ausschusses der Konservativen Niederschlesiens bekannt. Er sprach kurz über die politischen Tagesvorgänge und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Landesherrn. Die Versammlung sang impulsiv die Nationalhymne.

Darauf sprach Chefredakteur Reichstagsabgeordneter **Dr. Oertel**, von der Versammlung mit brausenden Bravos und Händeklatschen begrüßt, über „Was erwarten wir vom Deutschen Reichstage?“. Er gedachte des verstorbenen Vorsitzers der konservativen Partei, Herrn von Normann, und behandelte sein Thema in dem Sinne, was vom Reichstage zu erwarten wäre, wenn er nach konservativem Geschmacke zusammengesetzt sein würde. Seine Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Generalmajor **von Carlowitz-Hirschberg** sprach, oft von lautem Beifall unterbrochen, über die konservativen Ideale, Generalsekretär **Kunze-Berlin** über das Thema: „Wozu organisieren wir uns?“

In der **Diskussion** sprachen Herr **von Lindenhainer-Görlitz**, der Vorsitzer der konserva-

tiven Organisation für Schlesien, Graf **Harrach**-Breslau, der Vorsitzer der Mittelstandsvereinigung für die Provinz Schlesien, Obermeister **Conrad**-Breslau, der stellvertretende Vorsitzer des Bundes der Landwirte aus dem **Winckel**-Logau, Pastor **Noack-Hoyerswerda**, Kanzleisekretär **Grüttner**-Liegnitz, Rittergutsbesitzer **Schliephake**- Panten und Regierungsrat **Dr. Regenborn**.

Am Schlusse des glänzend verlaufenen Parteitages wurde einstimmig und mit lebhaftem Beifalle folgende **Resolution** angenommen: „Wir, die heute in Liegnitz aus Stadt und Land zum ersten Bezirksparteitage der Konservativen Niederschlesiens zahlreich versammelten Konservativen billigen einmütig die begeisterten Ausführungen der soeben gehörten Reden. Zugleich sprechen wir der **Leitung der deutschkonservativen Gesamtpartei unser rückhaltloses Vertrauen** aus und ersuchen den Geschäftsführenden Ausschuß der Konservativen Niederschlesiens, diese Vertrauenskundgebung unserer Parteileitung in Berlin zu übermitteln. Dankbar erkennen wir an, daß dieselbe bereit ist, stets die Regierung bei allen Maßnahmen zu unterstützen, welche die kraftvolle Erhaltung und Stärkung der Stellung Deutschlands in dieser gefahrvollen Zeit zu fördern geeignet sind. Wir wissen, daß unsere Parteileitung auch in Fragen der inneren Politik die Regierung womöglich lieber unterstützt als bekämpft, und daß sie gegen deren Vorschläge und Handlungen nur dann mit Entschiedenheit auftritt, wenn sie aus recht patriotischem Pflichtbewußtsein ihre warnende Stimme zu erheben sich genötigt sieht, wie dies die Pflicht jeder unabhängigen Partei ist. Mit Befriedigung sehen wir, daß die konservative Parteileitung keineswegs, wie die Gegner behaupten, eine einseitige, reaktionäre Interessenpolitik treibt, sondern bei allen ihren Entschlüssen die wahren Forderungen des Tages voll zu würdigen versteht, indem sie diesen Forderungen nicht ausweicht, sondern dabei sich und uns vor schwere Aufgaben stellt und auf Stadt und Land, auf Konsumenten und Produzenten Rücksicht nimmt. Auch wissen wir, daß die Bismarcksche Tradition dabei die feste Richtlinie der konservativen Politik weiter sein und bleiben wird, nämlich Schutz der Arbeit und der wirtschaftlich Schwachen, sowohl im Arbeiter- als auch im Mittelstande, Förderung jeder Arbeit in Landwirtschaft, Handwerk und Industrie in Stadt und Land durch genügenden Schutz der nationalen Produkte und zielbewußter Kampf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen des Umsturzes in jeder Form gegen die Sozialdemokratie und deren Helfershelfer. So folgen wir gern der zielbewußten, ruhigen Führung unserer Parteileitung in dieser Zeit, die mehr als je ganzer Männer bedarf, und stellen vertrauensvoll fest, daß dieselbe unser Volk vorwärts führen will, aber vorwärts auf dem unverrückbaren Fundament der Gottesfurcht, der Vaterlandes- und der Königstrue."

Es war ein erhebendes Gefühl, in der Hochburg des Freisinns — und das ist Niederschlesien mit seiner Hauptstadt Liegnitz — diese Begeisterung und freudige Kampfesstimmung konservativer Männer zu sehen, die sich von Nah und Fern zusammengefunden hatten, um ihr unentwegtes treues Festhalten an der guten konservativen Sache an den Tag zu legen.

Politische Tagesschau.

Der Bundesratsausschuß für die auswärtige Angelegenheiten

wird, wie Wolffs Bureau meldet, am Donnerstag den 28. November zu einer Sitzung zusammentreten, um, wie in den früheren Jahren, Mitteilungen über die Fragen der auswärtigen Politik entgegenzunehmen. — Hierzu wird aus München gemeldet: Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten tritt, wie in den Vorjahren, zu Beginn der Reichstagsverhandlungen am 28. November zusammen. Ministerpräsident Freiherr v. Hertling wird sich aus diesem Anlaß Mittwoch Abend nach Berlin begeben.

Reichspost und Aerzteschaft.

Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen der Reichspost mit den ärztlichen Organisationen über die ärztliche Versorgung der Krankenkassen für die Unterbeamten der Postverwaltung gescheitert. Die Oberpostdirektionen stellen nunmehr den Kassen die Anstellung von Kassenärzten anheim, während die ärztlichen Organisationen ihre Mitglieder zur Ablehnung aller Vertragsangebote seitens der Postverwaltung verpflichten dürften. Da die Krankenversicherung erst am 1. Januar 1914 inkraft treten soll, so ist vielleicht doch noch auf eine Einigung zwischen Reichspost und Ärzteschaft zu hoffen.

Zu weit gegangen.

Im pommerschen Wahlkreise Greifenberg-Cammin, wo am 26. d. Mts. für den verstorbenen Abgeordneten v. Normann Ersatzwahl stattfindet, und wo die Nationalliberalen ebenso verzweifelte wie vergebliche Anstrengungen machen, einen Erfolg zu erzielen, tat jüngst in einer nationalliberalen Versammlung der nationalliberale Kandidat v. Puttkamer, offenbar um als so national wie nur irgend möglich zu erscheinen, wörtlich folgenden Ausspruch: „Eugen Richter war ein Feind allen nationalen Wesens." Nein, das ist doch vielleicht etwas zu weit gegangen, und jedenfalls könnten sich auch die meisten heutigen Nationalliberalen an der mannhaften Entschiedenheit, mit der der alte Freisinnsführer im Kampfe wider die antinationale Sozialdemokratie stand, ein Beispiel nehmen. Die freisinnigen Eugen Richter-Turm- und Denkmal-Enthüller werden von der Äußerung des Kandidaten der verbündeten Partei wenig erbaut sein.

Herr Kulerski und der Waffenerfolg der Balkanstaaten.

Der Verleger der in Graudenz erscheinenden polnischen Zeitung „Gazeta Grudziondzka", Kulerski, hat dem König Ferdinand von Bulgarien und dem König Nikolaus von Montenegro im Namen der 100 000 Abonnenten seiner Blätter zu ihren Waffenerfolgen schwülstige Glückwunschtelegramme in französischer Sprache gesandt. Er veröffentlicht sie mit den darauf eingegangenen, in herzlichem Tone gehaltenen Antwortstelegrammen. Die „Gazeta Grudziondzka" knüpft hieran die Bemerkung, daß dieser Depeschenwechsel zweifellos zu einer Stärkung der Freundschaftsbande zwischen der polnischen Nation sowie den wackeren stammverwandten Bulgaren und Montenegrinern beitragen werde. — Klappern gehört zum Handwerk. Und auf das Klappern hat sich Herr Kulerski allezeit vortrefflich verstanden.

Die württembergischen Landtagswahlen

haben dem Liberalismus zum mindesten eine schwere Enttäuschung gebracht. Die Großblockpolitik, das Bündnis der Nationalliberalen mit den Fortschrittlern, hat auch hier zur Stärkung des Zentrums und der Konservativen geführt. Die genaue Statistik der am 16. November abgegebenen Stimmen ist außerordentlich interessant, weil hierdurch das Fiasko des Großblocks und die üblen Folgen für den Liberalismus geradezu glänzend beleuchtet werden. Die sozialdemokratischen Stimmen wachsen gewaltig, zumeist auf Kosten der Liberalen, das Zentrum behauptet sich und die rechtsstehenden Parteien wachsen ebenso stark, wie die Sozialdemokraten, weil die Wähler mit Recht den Großblockliberalismus nicht mehr als genügenden Schutzwall gegen den Radikalismus ansehen. Seit 1906 sind die Nationalliberalen um 5553 Stimmen gestiegen, der Bund der Landwirte und die Konservativen um 16 447, das Zentrum um 1010, die Sozialdemokratie um 28 337 Die Volkspartei ist um 11 468 Stimmen zurückgegangen. Die Sozialdemokratie und die Konservativen haben sich seit 1900 mehr als verdoppelt.

Der internationale sozialdemokratische Kongreß in Basel

nahm am Montag einstimmig die von dem internationalen Bureau empfohlene Resolution gegen den Krieg an, die ein längeres Manifest darstellt und unter anderem erklärt, daß alles aufzubieten sei, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Mit bezug auf den Balkankrieg fordert das Manifest die sozialdemokratischen Parteien Österreich-Ungarns auf, ihre Agitation gegen einen Angriff Österreichs auf Serbien mit aller Kraft fortzusetzen. Die Aufgabe der Sozialdemokratie Englands, Frankreichs und Deutschlands sei es, sich energisch der Eroberungspolitik in Vorderasien im Falle des gänzlichen militärischen Zusammenbruchs der Türkei zu widersetzen. Das beste Friedensmittel sieht das Manifest in einem Übereinkommen zwischen Deutschland und England über die Einstellung der Flottenrüstungen und in der Abschaffung des Seebeuterechts. Zum Schluß fordert es zu Massenkundgebungen für den Frieden auf.

Vor dem ungarischen Abgeordnetenhaus

standen am Montag Abteilungen von Gendarmerie und Polizei, um den ausgeschlossenen Abgeordneten den Zutritt zu verwehren. Militär fehlte. Die Oppositionellen entsandten eine Deputation ins Abgeordnetenhaus. Diese wurde aber, da sie aus ausgeschlossenen Abgeordneten bestand, nicht hineingelassen und entfernte sich unter Protest. Im Hause wurde das Rekrutenkontingent für 1913 eingebracht.

Der neue italienische Botschafter in Berlin.

Wie die „Tribuna" meldet, reiste Botschafter Bollati Montag Abend von Rom nach Berlin ab.

In der französischen Kammer

erklärte der Minister des Innern Steeg in Beantwortung einer Anfrage über die Möglichkeit, die Ausbreitung der im Orient herrschenden Cholera zu verhindern, daß alle Maßregeln getroffen seien, um alle mit der Eisenbahn oder auf dem Seewege nach Frankreich kommenden Reisenden zu überwachen.

Im englischen Unterhause

fragte am Montag der Konservative Yerburgh den Marineminister Churchill, ob er Mitteilungen empfangen habe, daß Österreich-Ungarn nächstes Jahr drei weitere Dreadnoughts auf Kiel legen werde, die im Jahre 1915 fertiggestellt werden sollten. Churchill erwiderte, daß er darüber keine offiziellen Mitteilungen besitze. Yerburgh stellte dann noch weitere Fragen und machte auf Zeitungsmeldungen über eine Erklärung in dieser Angelegenheit seitens des österreichischen Marinekommandanten in den Delegationen aufmerksam. Der Sprecher entschied jedoch, daß der Interpellant diese Frage vorher anzumelden habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 25 November 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Montag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini. — Nachmittags um 4 Uhr ist der Kaiser nach Donaueschingen abgereist.

— Prinz Eitel Friedrich ist zu längerem Kuraufenthalt in Baden-Baden eingetroffen.

— Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Großherzog von Hessen eine große Reihe Ordensauszeichnungen verliehen.

— Der Oberpräsident hat den Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats genehmigt, wonach die Stelle eines besoldeten Stadtrats für das Medizinalwesen (Stadtmedizinalrates) geschaffen wird mit einem Gehalt von jährlich 15 000 Mark, das drei Jahre nach der Anstellung auf 18 000 Mark zu erhöhen ist.

— Der frühere Oberst Gaedke, der Demokratenführer, hat, wie die „Welt am Montag" aus guter Quelle erfährt, die Stelle eines Chefredakteurs am „Kleinen Journal" zum 1. April nächsten Jahres gekündigt, weil die redaktionelle Ausgestaltung des Blattes ihm nicht zusagt.

— Der Landesverein für Frauenstimmrecht hielt Sonntag in Berlin seine Generalversammlung ab. Aus Anlaß einer Statutenänderung betreffend das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht sah sich Frau Minna Cauer veranlaßt, ihr Amt als Vorsitzerin niederzulegen. Der übrige Vorstand erklärte sich mit ihr solidarisch und legte ebenfalls das Amt nieder. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, in der der Scheidenden Dank für ihren unermüdlichen Kampf im Interesse der politischen Befreiung der Frau ausgesprochen wird. Bei der Neuwahl wurde Frau Regine Deutsch zur Vorsitzerin gewählt.

— Bei den Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung in M.-Gladbach siegte das Zentrum. Es erhielt dadurch zum erstenmale seit 36 Jahren die Mehrheit im Stadtrate.

— Die Stadtverordneten von Soest beschlossen, einen Hafenbau am Lippekanal ausführen zu lassen. Vorläufig wurden dafür 500 000 Mark bewilligt.

— Die sogenannte große landwirtschaftliche Woche wird nach der „Deutschen Tagesztg." im Jahre 1913 mit dem 17. Februar beginnen. In der Woche vorher werden, wie üblich, das preußische Landesökonomiekollegium und der deutsche Landwirtschaftsrat tagen.

München, 25. November. Im Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußern wurde mit Wirksamkeit ab 1. Dezember d. Js. ein Preßbureau eingerichtet, mit dessen Leitung der Preßreferent dieses Ministeriums Legationsrat v. Stockhammern betraut wurde. Hiermit wird die Stelle geschaffen, die künftig die amtlichen Beziehungen der Staatsregierung zu der ab 1. Januar 1913 erscheinenden bayerischen Staatszeitung vermitteln soll.

Augsburg, 26. November. In der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Augsburg 2 wurde der Sozialdemokrat Renner mit 4255 Stimmen gegen den Reichsparteiler Tafel gewählt. Tafel erhielt 2827 Stimmen.

Ausland.

Reichenau, 25. November. In feierlicher Weise fand heute auf Schloß Wartholz die Taufe des Sohnes des Erzherzogpaares Karl Franz Josef statt. Als Taufpaten fungierten der Thronfolger Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers und die Herzogin Maria Antonia von Parma. Der Täufling erhielt den Namen Franz Josef.

Neapel, 25. November. Lina Crispi, die Gemahlin des früheren Staatsmannes, ist heute früh gestorben.

Brüssel, 25. November. Die Gräfin von Flandern, die Mutter des Königs, leidet seit zwei Tagen an einer starken Grippe. Da das Unwohlsein einen ernsteren Charakter angenommen hat, wird eine Konsultation stattfinden.

Stockholm, 23. November. Die deutsche Gesellschaft in Stockholm beging heute ihr fünfzigjähriges Jubiläum durch eine glänzende Feier und ein Bankett, an dem 200 Personen teilnahmen. Die deutschen Vereine in Christiania und Helsingfors hatten Deputationen entsandt. Bei dem Bankett hielt Gesandter v. Reichenau die Festrede. Er dankte der Gesellschaft für die bedeutende Arbeit, die sie dem Deutschtum in Schweden geleistet habe, und überreichte ihr als Spende des gegenwärtigen Vorsitzers Kaufmann Burchard drei Ölbilder der noch lebenden Gründer der deutschen Gesellschaft, der Herren Blanck, Eggers und Francke.

Petersburg, 24. November. Heute feierte die St. Petrischule das Fest ihres 200jährigen Bestehens. Dem Festakt wohnte u. a. der deutsche Botschafter Graf v. Pourtalès, der bayerische Gesandte Freiherr v. Grunelius und der Minister für Volksaufklärung bei. Der Schule gingen von vielen Fürstlichkeiten, darunter von der Kaiserin Maria Fedorowna Begrüßungstelegramme zu. Vom Kaiser lief nachstehendes Telegramm ein: Ich begrüße die deutsche St. Petrihauptschule zum Jubiläum der 200jährigen fruchtreichen Tätigkeit und wünsche der Schule aufrichtig auch für die Zukunft vollen Erfolg in der Erziehung der jungen Generation zur Ehre des Thrones und zum Wohle des teueren Vaterlandes. Nikolaus.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 24. November. (Anlegung von Fischteichen. Gemeindevorsteherwahl.) Das von dem Kreiswiesenbaumeister Otto ausgearbeitete Projekt zur Anlegung von Fischteichen auf dem Gelände, welches die Stadt von der Domäne Lissau erworben hat, ist behördlich genehmigt worden. Die Anlagen sollen im Jahre 1913 mit Staatsunterstützung ausgeführt werden. Es werden 6 Teiche angelegt, die eine Gesamtfläche von 62 Ar einnehmen und durch Dämme getrennt sind. Die Kosten sind auf 1800 Mark veranschlagt. — Besitzer Krajewski ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Mokrylaß auf 6 Jahre wiedergewählt.

e **Briesen**, 24. November. (Die Kreisgruppe Briesen des deutschen Flottenvereins) veranstaltete gestern im Vereinshause einen Unterhaltungsabend, den der Ehrenwart des Flottenvereins Stadtkämmerer Kanowski eröffnete. Dann hielt der Weltreisende Joachim Harms aus Hamburg einen Lichtbildervortrag über seine Reise um die Erde. Die von dem Vortragenden selbst aufgenommenen, ganz vortrefflichen Bilder und die dazu gegebenen Erläuterungen trugen den Reiz des Selbstgeschauten und Selbsterlebten; selten ist ein so fesselnder Lichtbildervortrag hier gehalten worden.

* **Culmer Stadtniederung**, 23. November. (Leichtsinnige Schießerei. Besitzwechsel.) Mehrere Knaben in dem Dorfe Kollenken stellten mit einer Flinte Schießversuche an. Hierbei wurde dem 14jährigen Sohne Willy Basleck eine ganze Schrotladung in das linke Bein geschossen. Der herbeigerufene Arzt hat bis heute noch nicht alle Schrotkörner aus dem Beine entfernen können. — Verkauft hat der Mühlenbesitzer Buse in Zaki-Mühle sein Wassermühlengrundstück in Größe von 60 Morgen an den früheren Gasthofbesitzer Friedrich Finger aus Ehrental, Kreis Schwetz, für den Preis von 70 000 Mark. Die Übernahme ist bereits erfolgt. B. verkaufte die Mühle vor 2 Jahren für 50 000 Mk. an die Bauernbank, machte aber den Kauf rückgängig.

Strasburg, 25. Nov. (In den Besitz der Ansiedelungskommission) ist das in der Nähe von Strasburg liegende, etwa 1000 Morgen große Gut Adl. Kruschin für den Preis von rund 450 Mark für den Morgen am vergangenen Sonnabend übergegangen. Das Gut befand sich seit etwa einem halben Jahre im Besitz des Herrn Gutsbesitzers Dzaack. Da dieser das Gut aus polnischen Händen erworben hatte konnte er es ohne Zahlung einer hohen Konventionalstrafe nicht an einen Deutschen verkaufen. Zu dem Zwecke wurde das Gut am Sonnabend zunächst an einen Polen verkauft und aufgelassen, der es sofort an die Ansiedelungskommission weiter verkaufte. Nachdem in diesem Jahre bereits die Güter Swierczyn und Gorschen in den Besitz der Ansiedlungskommission übergegangen sind, ist dieses der dritte Ankauf eines Gutes in unmittelbarer Nähe Strasburgs.

Königsberg, 24. November. (Die Besitzübernahme des neuen Sporthauses durch die Palästra Albertina) fand Sonnabend Mittag statt. An der Feier nahmen etwa 30 Herren teil, darunter Oberpräsident von Windheim, Landeshauptmann Geheimrat von Berg. Der Vorsitzer des Vereins Palästra Albertina, Professor Dr. Litten, übernahm das Sporthaus in den Besitz der Palästra. Staatsanwalt Seliger erläuterte an der Hand eines Planes die Einrichtung des ganzen Platzes. Oberpräsident von Windheim überreichte dem Professor Dr. Litten und Staatsanwalt Seliger den Roten Adlerorden 4. Klasse, Maschinist Karl Krause erhielt das Allg. Ehrenzeichen.

Zur Beratung über die Frage der Gründung einer nationalen Volksversicherung

fand am Montag unter dem Vorsitz des Staatsministers von Moeller in dem Landeshause der Provinz Brandenburg in Berlin eine Versammlung statt, zu der 33 Vertreter der Reichsregierung und der Regierungen der Bundesstaaten sowie etwa 80 Delegierte wirtschaftlicher Körperschaften und eine Anzahl Abgeordneter des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses aller bürgerlichen Parteien erschienen waren. Der Vorsitzer eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er hervorhob, daß es sich lediglich um eine rein sachliche Erörterung der Frage handele, ob und wie eine nationale Volksversicherung zu schaffen sei. Als einen groben Irrtum bezeichnete er die Auffassung, welche in der Presse hervorgetreten sei, als ob in der heutigen Versammlung eine einseitige Parteinahme für die öffentliche Versicherung beabsichtigt sei. Ein Teil der Eingeladenen halte diese Form für die richtige, ebenso lehne aber ein anderer Teil der Erschienenen diese Form ab und stehe auf dem Boden der privaten Versicherung. In regem Meinungsaus-

tausch solle unter Wahrung absoluter Neutralität eine Klärung der Frage herbeigeführt werden. Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp nahm dann das Wort zu einem rein objektiven Referat über die Gesichtspunkte, welche bei der Ausgestaltung der nationalen Volksversicherung verwirklicht werden müssen, wenn die letztere ihre Ziele zum wirklichen Wohle der breiten Volksmassen erreichen wolle. Im Anschluß an dieses Referat nahm dann eine Anzahl **Herren der verschiedenen politischen Richtungen** das Wort, unter denen die Vertreter von Gewerkschaften und anderen Arbeiterorganisationen überwogen. — Von einem **Vertreter der privaten Lebensversicherungsgesellschaften** wurden nähere Mitteilungen über die erfolgte **Bildung einer gemeinnützigen Volksversicherungsanstalt durch 26 private Versicherungsgesellschaften** gemacht. Nach mehrstündiger lebhafter **Debatte,** bei der jeder Standpunkt voll zum Ausdruck kam, beschloß man, einen **ständigen Arbeitsausschuß einzusetzen,** welcher die **Angelegenheit weiter zu verfolgen** die Aufgabe hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. November 1912.

— (Westpreußen im Reichsetat 1913.) Postetat: Es werden umgewandelt die Postämter 3. Klasse in Oliva und Hammerstein in Postämter 2. Klasse. — Militäretat: In Thorn sind Ersatzmaßnahmen verschiedener Art infolge teilweiser Aufgabe von Festungswerken und Erschließungskosten für das zu verkaufende Festungsgelände erforderlich. Erste Rate 300 000 Mark, Überschlag 1 227 000 Mark. Das durch Aufgabe der Festungswerke verfügbar gewordene Gelände hat eine Größe von 10 Hektar; es soll für Rechnung des Reiches veräußert werden. Soweit die Grundstücke nicht schon an anbaufähiger Straße liegen, ist der noch erforderliche Straßenausbau mit der Stadt Thorn vertraglich vereinbart.

— (Die Winterversammlung der wpr. Landwirtschaftskammer) in Danzig mit den zusammenhängenden Sitzungen ist für den 19. und 20. Dezember anberaumt.

— (Der November) neigt sich seinem Ende zu. Er hat in diesem Jahre einen Verlauf genommen, wie er ihn seiner Jahreszeit entsprechend nehmen soll. Der Übergang vom Frühherbst, wo noch die Sonne und eine herb-schöne Natur regiert, zum Winter, ist meteorologisch und kalendermäßig mit trüben Tagen, Nebel und Regen ausgefüllt. Diesmal hat der Spätherbstmonat alle Vorschriften befolgt und größere Seitensprünge getreulich vermieden. Doch ist man seines wenig angenehmen Regiments allseitig müde geworden und erhofft vom Dezember eine Besserung der Wetterlage. Wie weit sich diese Hoffnung erfüllen wird, steht dahin. Wenn man ausländischen Meldungen glauben soll, so steht für ganz Europa ein sehr strenger Winter bevor. Man rechnet mit einer Kälte, wie sie seit hundert Jahren nicht mehr geherrscht hat. So schlimm braucht es nicht gleich zu kommen — aber trockenes Wetter wäre für den Weihnachtsverkehr, der ja in diesen Tagen beginnt, allgemein erwünscht.

— (Vorschuß-Verein zu Thorn.) Die diesjährige 2. ordentliche Generalversammlung, die am Montag im Artushof stattfand, wurde durch den Vorsitzer des Aufsichtsrates, Herrn Kaufmann Max Mallon, abends 8½ Uhr eröffnet und zum Protokollführer Herr Kaufmann Kurt Matthes ernannt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, „Bericht über die ersten 3 Quartale" erhält Kassierer Reitz das Wort. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß der Umsatz nach der einen Seite des Hauptbuches hin die Summe von 42¾ Millionen (gegen 32 Millionen des Vorjahres) erreicht hat. Den Mitgliedern wurden 8120 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 6,6 Millionen diskontiert. Der Bruttogewinn per 30. September beträgt 57 385 Mark. An Zinsen für diskontierte Wechsel wurden 89 900 Mark vereinnahmt. Die Einzahlungen auf Scheck-, Depositen- und Spareinlagenkonto sind gegen das Vorjahr erheblich gestiegen und demgemäß ist erfreulicher Weise auch der Bestand auf diesen 3 Konten um rund 260 000 Mark höher. Auf die Pflege des Überweisungsverkehrs welcher den Kontoinhabern recht viele Vorteile bietet, wurde wiederum ausführlich hingewiesen. Wiederum wurden auch die Mitglieder gebeten, bei Abschlüssen neuer Geschäfte der schon seit geraumer Zeit gepflegten Auskunfteinholung und Erteilung sich zu bedienen. Die Einholung auswärtiger Auskünfte geschieht kostenlos. Anstelle des verstorbenen Rentners Reinhold Schultz wurde Herr Kaufmann Alfred Menzel in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Schluß fanden einige Anfragen ihre Erledigung.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hält morgen, Mittwoch, Abend im kleinen Schützenhaussaale seine Monatsversammlung ab. Anschließend findet ein Familienabend statt.

— (Polnischer landwirtschaftlicher Frauenverein Thorn.) Gestern Abend veranstaltete der Verein eine glänzende Festlichkeit im Saale des Viktoriaparks. Es wurde ein kaltes Büfett geboten, worauf ein dreiaktiges Lustspiel von Fredrow „Damy i Huzary" (Damen und Husaren) zur Aufführung gelangte, das von Damen und Herren der Aristokratie brillant gespielt wurde. Trotz des hohen Eintrittspreises, Loge 10 Mark, Parkett 5 Mark, war der Saal voll besetzt. An die Aufführung schloß sich ein Souper im Hotel „Museum".

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Die am Sonnabend stattgefundene Monatsversammlung wurde durch den 1. Vorsitzer, Herrn Polizeikommissar Schlicht, mit einem dreifachen „Gut Heil" auf Kaiser und Vaterland eröffnet. Nach Aufnahme von mehreren neuen Mitgliedern erstattete der 1. Turnwart Herr Bach den Bericht über den Jugendpflegekursus in Bromberg. Beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier am dritten Weihnachtsfeiertage durch einen Familienabend festlich zu begehen. Der Wintersport, wie Rodeln und Schlittschuhlaufen, soll im Verein eifrig gepflegt werden. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten begann der gemütliche Teil, welcher die Turner noch längere Zeit fröhlich beisammen hielt.

— (Die Evangelisationsvorträge in der Kapelle am Bayerndenkmal) nehmen unter reger Beteiligung des Publikums ihren Verlauf. Am Sonntag waren auch die Nebenräume und die Gänge des großen Saales besetzt, und selbst an einem Montag-Abend, wie der gestrige, war der große Saal fast ganz gefüllt. Meistens herrscht unter den Zuhörern nicht nur gespannte Aufmerksamkeit, sondern auch Ergriffenheit. Heute Abend 8¼ Uhr spricht Herr Prediger Knitta über: „Eine Augenkur", morgen Abend über „Blutreinigung".

— (Mittwochskonzert im Artushof.) Das morgige Konzert der Krelleschen Kapelle (Fußartillerie-Regiment Nr. 15) wird gemäß der Absicht des Leiters, Herrn Obermusikmeister Krelle, feinere Musik zu bieten und damit die Symphoniekonzerte zu ersetzen, ein wohl ausgewähltes Programm aufweisen. Zum Vortrag gelangen u. a. der Marsch aus der ungarischen Fantasie von Schubert, die Berliozsche Bearbeitung der „Aufforderung zum Tanz", der Prolog zu „Bajazzi", das Andante aus der C-moll-Symphonie von Beethoven, eine Fantasie aus der „Zauberflöte" und der „Fackeltanz" von Meyerbeer. Der Violinist Herr Köppen wird eine Neuheit bieten, eine „Romanze" von Sieding.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Donnerstag, 28. November, kommt zum erstenmale die Operetten-Novität „Luxusweibchen" von Okonkowski und Gabriel zur Aufführung. Es handelt sich bei diesem Werk nicht um ein Vaudeville, in das die einzelnen Musiknummern eingefügt sind, sondern die Musik ist hier ein organischer Teil der Handlung und läßt dem Dialog einen weit geringeren Spielraum. Der Komponist hat diese Aufgabe in hervorragender Weise gelöst und ein ungewöhnliches Charakterisierungstalent an den Tag gelegt. Die Gegenüberstellung des idyllischen Landlebens mit dem Milieu eines akademischen Schäferspiels und des tollen Pariser Fastnachtstrubels in Bar- und Tanzsaal ist ihm trefflich gelungen. Das sorgfältig gearbeitete Textbuch entwickelt dazu eine hochfeine ergötzliche Handlung von reichster Verwechslungs- und Situationskomik. Freitag, 29. November, wird zum zweitenmale „Haus Rosenhagen" von Halbe gespielt, dessen Première den tiefen Eindruck des „Strom"-Dramas womöglich noch überbot, da auch das heitere Element darin zur Geltung kommt. Sonntag, 1. Dezember, bringt Nachmittag die erste Kindervorstellung: „Schneewittchen", Märchenspiel in 5 Bildern von Görner.

— (Neuer Kinematograph in Thorn.) Am 15. Dezember soll das neue Kino in der Gerechtenstraße eröffnet werden, das den Namen Odeon-Lichtspiele führen wird. Das Odeon, dessen Bauart den Namen rechtfertigt, ist 30 Meter lang, bei einer Breite und Höhe von je 9 Meter, hat somit eine Grundfläche von 270 Quadratmeter. Es wird gut ausgestattet werden, u. a. mit Dampfheizung, die von der Firma Robert Tilk-Thorn angelegt wird. Möge das Odeon die Aufgabe des Kinematographen erfüllen, Natur und Volksleben — daneben auch das wirkliche Kunstleben — aller Länder vorzuführen und so das Reisen zu ersetzen!

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich die Sittendirne Trabecki, zuletzt in Thorn, wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagte steht in Kiel unter Sittenkontrolle. In Thorn, wohin sie einen Abstecher gemacht hatte, wußte sie sich längere Zeit der ärztlichen Kontrolle zu entziehen. Als sie eines Abends in Begleitung eines Herrn aus dem Schützenhause kam, wurde sie abgefaßt und zur Wache gebracht. Hier machte sie einen Angriff auf den Polizeibeamten, wurde aber zurückgestoßen. Bei einem zweiten Angriff gelang es ihr, dem Polizeisergeanten Dierks das Gesicht zu zerkratzen. Dann ergriff sie einen an der Wand hängenden Säbel und schlug dem wachthabenden Polizeisergeanten Ballschmidt an die Stirne. Die Angeklagte will sich auf nichts besinnen können, da sie stark betrunken gewesen sei. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis, wovon ihr 3 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. — Die Arbeiterfrau Viktoria Firalski aus Thorn wurde gleichfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen ruhestörenden Lärms, Sachbeschädigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Da der Ehemann der Angeklagten in Kreuz arbeitet, so gab sie sich einem liederlichen Lebenswandel hin und wurde unter Sittenkontrolle gestellt. Bei dem nächtlichen Umhertreiben wurde sie am 27. Juli zur Wache gebracht. Auf dem Wege dorthin machte sie einen mächtigen Skandal, und auf der Wache griff sie den Beamten mit einem großen Hausschlüssel an. In der Zelle zertrümmerte sie eine Fensterscheibe und einen Wasser- und Kaffeetopf, angeblich, weil sie nicht mit Trinkwasser versorgt war. Sie wird wegen des Widerstandes und der Sachbeschädigung mit 8 Tagen Gefängnis und wegen des ruhestörenden Lärms mit 1 Tag Haft bestraft. Da die Strafen voll auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden, so konnte die Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt werden. — Beleidigung war dem Geschäftsreisenden Kreckisch zur Last gelegt, der gegenwärtig eine 9monatige Gefängnisstrafe wegen versuchter Erpressung verbüßt. Der Erpressungsversuch richtete sich gegen den Hauptmann W. vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, der mit dem damaligen Leutnant, jetzigen Oberleutnant Sch. zum Kasinovorstand gehörte. Infolge mangelhafter Buchführung war in der Kasinokasse ein rechnerisches Defizit von etwa 300 Mark entstanden, das die beiden Herren freiwillig deckten. Diesen Umstand benutzte der Angeklagte, der selber eine zeitlang Kasinounteroffizier war, aber entlassen werden mußte, zu dem Versuch, von seinem Hauptmann eine Geldsumme zu erpressen. In dem Erpresserbriefe war auch eine beleidigende Äußerung über den Leutnant Sch. enthalten. Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, er habe sich damals in großer Not befunden. Der Brief sei ihm von einigen sozialdemokratischen Herren diktiert worden. Von der Richtigkeit seiner Behauptung den Offizier betreffend sei er aufgrund der Angaben des Ordonnanzen überzeugt gewesen. Der Gerichtshof nahm zugunsten des Angeklagten an, daß er den falschen Informationen des Ordonnanzen Glauben geschenkt habe. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis. Diese Strafe wurde der neunmonatigen Strafe als Zusatzstrafe von 1 Woche Gefängnis zugefügt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 1 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Bund Schlüssel, eine Uhr mit Kapsel und ein Geldbetrag. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,90 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,51 Meter auf 2,46 Meter gefallen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Man wundert sich, daß Arbeiterfrauen so wenig Fische kaufen. Ich wollte am vorigen Freitag auf dem Markt ein halbes Pfund lebende Barsche von dem Fischhändler B. zur Suppe kaufen, der weigerte sich aber, ein halbes Pfund zu verkaufen. Wir Arbeiter haben nicht soviel Geld, gleich ein, zwei Pfund zu kaufen. Die Händler sollten angehalten werden, auch kleinere Mengen zu verkaufen.

W., Thorn-Mocker.

Theater und Kunst.

Der Direktor des Berliner Lessing-Theaters Dr. Otto Brahm, der seit einiger Zeit leidend ist, hat sich am Montag einer Operation unterzogen. Die Operation ist gut verlaufen.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen.

Konstantinopel, 26. November. Der Minister des Äußern hat dem Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus erklärt, daß gestern Nachmittag um 3 Uhr die ersten Waffenstillstandsverhandlungen begonnen hätten, in dem die türkischen Unterhändler Oberst Ali Risa, der frühere Vorsitzer der montenegrinischen Grenzregulierungskommission und Reschid Pascha in Baktschiköj mit den bulgarischen Delegierten zusammentrafen. Bis gestern Abend waren dem Minister des Äußern noch keine neuen Vorschläge Bulgariens bekannt.

Konsul Prochaska in Üsküb.

Belgrad, 26. November. Nach einem Telegramm aus Üsküb ist der österreichisch-ungarische Konsul Prochaska dort eingetroffen und hatte mit dem österreichisch-ungarischen Konsul Edl eine Unterredung.

Militärische Operationen der Serben.

Paris, 26. November. Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Belgrad: Nichts kennzeichnet die Geistesverfassung der Serben besser als die Tatsache, daß sie bereits 60 000 Mann nach Thrazien entsandt haben und noch weitere 50 000 Mann dorthin senden wollen und daß sich im Lande selbst gegenwärtig keine 10 000 Mann befinden. Die Serben hätten ein unbegrenztes Vertrauen entweder zu der Mäßigung und den Friedensabsichten Österreich-Ungarns oder zu dem Beistande Rußlands.

Offizielles Dementi aus Petersburg.

Petersburg, 25. November. Das Ministerium des Äußern erklärt die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über eine feindliche Absicht Rußlands gegen die Nachbarstaaten und über die angeblich für diesen Zweck gemachten militärischen Vorbereitungen entbehren jeder Begründung.

Der Kaiser als Jagdgast in Süddeutschland.

Donaueschingen, 26. November. Der Kaiser traf um 9,35 Uhr vormittags mit Gefolge im Hofsonderzuge hier ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe erschienen der Fürst zu Fürstenberg, Erbprinz und Prinz Emil zu Fürstenberg, Graf Almeida, Graf August Bismarck und andere.

Ein nationales Bekenntnis in ernster Stunde.

Essen, 26. November. Der außerordentliche Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands telegraphierte auf Vorschlag des Vorsitzers Abg. Schiffer an den Kaiser: „Angesichts der ernsten weltpolitischen Lage entbieten die zum außerordentlichen Gewerkschaftskongreß in Essen versammelten Vertreter von 360 000 christlich-nationalen Arbeitern Euer Majestät das Gelöbnis, in unverbrüchlicher Treue und Bereitschaft für des Vaterlandes Größe und des deutschen Volkes Ehre jederzeit einzutreten."

Reichstagsersatzwahl in Greifenberg.

Greifenberg, 25. November. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten v. Normann (kons.) wurden bis 11 Uhr gezählt: Für Rittergutsbesitzer von Flemming-Basenthin (kons.) 9699, für Hauptmann a. D. von Puttkamer (Nat.) 3066 und für Lagerverwalter Meyer (Soz.) 762 Stimmen. Es steht noch ein Bezirk aus. Die Wahl von Flemming ist gesichert.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 26. November. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mark auf Nr. 197 264.
5 000 Mark auf Nr. 127 722.
3 000 Mark auf Nr. 238, 374, 2410, 5 020, 20 569, 3 537, 36 254, 36 395, 38 610, 47 543, 49 031, 50 878, 53 071, 55 958, 56 548, 58 971, 65 575, 67 377 69 613, 75 046, 75 167, 78 683, 79 034 84 673, 91 077, 99 552, 102 708, 103 619, 115 160, 116 744, 116 819, 127 591, 130 100, 132 464, 152 849, 153 451, 166 788, 173 592, 177 351, 179 342, 182 097, 183 337, 188 657, 189 702, 196 065, 201 737. (Ohne Gewähr.)

Unterschlagungsaffäre.

Köln, 25. November. Der Subdirektor einer Versicherungsgesellschaft wurde unter der Beschuldigung verhaftet, etwa hunderttausend Mark mehrerer Firmen dadurch unterschlagen zu haben, daß er Waren bezog und sie zu Schleuderpreisen verkaufte.

Verwegener Raub.

Saarbrücken, 26. November. Als gestern auf der Stadthauptkasse eine Dame ihre Steuern bezahlen wollte, ergriff ein Mann das Geld — 400 Mark — und entkam.

Die Gräfin von Flandern †.

Brüssel, 26. November. Die Gräfin von Flandern ist heute früh 5,55 Uhr gestorben.

Elf Meuterer in Sebastopol erschossen.

Sebastopol, 25. November. Das Todesurteil gegen die sechzehn verurteilten Matrosen der Schwarzmeerflotte ist bestätigt worden. Nach dem „Lokalanzeiger" wurde es bereits vorige Woche vollzogen, indem elf Mann erschossen wurden.

Brandkatastrophe in Brooklyn.

Newyork, 25. November. Die Petroleumwerke Pratt in Brooklyn stehen in Flammen. Drei Straßengevierte und die Uferfront brennen. Die gesamte Feuerwehr ist aufgeboten. Sechzehn Feuerwehrleute sind schwer verletzt. Zwei werden vermißt. Die benachbarten Gaswerke sind bedroht.

23 Personen bei einer Explosion getötet.

Newyork, 25. November. Aus Waukegan im Staate Illinois wird gemeldet: Bei einer Explosion in der Maisstärkefabrik wurden zwanzig Personen getötet und etwa hundert verletzt. Das Feuer zerstörte die Fabrik vollständig.

Newyork, 26. November. Bei der Explosion in Waukegan sind nach den bisher vorliegenden Meldungen 23 Personen umgekommen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 26. November.

Auftrieb: 21 Ochsen, 37 Bullen, 129 Färsen und Kühe, 127 Kälber, 206 Schafe und 1255 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 51 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — Mk., d) gering genährte jeden Alters 45 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48—51 Mk., b) vollfl. jüngere — Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 48—50 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 42—45 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—40 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 33—37 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 21—28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 85 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 65—70 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 58—63 Mk., d) gering genährte Saugkälber 50—56 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 69 Mk, b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 63—68 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 61—64 Mk., d) vollfl. Schweine unter 2 Ztr. Lebendgewicht 58—63 Mk., e) gering entwickelte Schweine 54—59 Mk., f) Sauen 59—65 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindermarkt rege, Kälberhandel sehr flott, Schafhandel anziehend, Schweinemarkt glatt, geräumt.

Berliner Börsenbericht.

	26. Nov.	25. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,50	84,60
Russische Banknoten per Kasse	215,20	215,35
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,40	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,30	77,50
Preußische Konsols 3½ %	88,40	88,40
Preußische Konsols 3 %	77,30	77,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,—	97,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,60	100,25
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,60	88,70
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	95,80	96,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	86,90	86,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,30	77,30
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,30
Russische Staatsrente 4 % von 1902	88,10	87,50
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,20	90,30
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	150,80	148,75
Norddeutsche Lloyd-Aktien	119,40	116,20
Deutsche Bank-Aktien	248,20	246,—
Diskont-Kommandit-Anteile	182,80	182,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,75	116,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	121,50	122,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	254,10	252,—
Aumetz Friede-Aktien	172,25	169,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	212,75	211,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	165,75	162,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	161,—	159,60
Harpener Bergwerks-Aktien	182,75	180,40
Laurahütte-Aktien	162,60	161,—
Phönix Bergwerks-Aktien	258,90	255,90
Rheinstahl-Aktien	158,25	157,60
Weizen loko in Newyork	106½	106,—
„ Dezember	204,75	205,50
„ Mai	209,50	210,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	176,50	176,50
„ Mai	177,75	177,50
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5⅞ %.

Schon die Eröffnung der gestrigen Berliner Börse war schwach. Als dann noch vielfach Verkäufe getätigt wurden und allerlei unkontrollierbare, inzwischen offiziös zurückgewiesene Gerüchte verbreitet wurden, nahmen die Kurse weiter weichende Richtung an. Auch das Anziehen der Geldsätze trug zur Verstimmung bei. So schloß die Börse in matter Haltung.

Danzig, 26. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 303 inländische, 957 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 239 Tonnen, russ. 25 Tonnen.

Königsberg, 26. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 188 russ. Waggons, exkl. 16 Waggon Kleie und 26 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: West.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 27. November. Fortdauernd milde, wolkig, windig, zeitweise Regen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	1,90	25.	2,—
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	1,71	25.	1,75
	Chwalowice	25.	2,46	24.	2,51
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

27. November: Sonnenaufgang 7.44 Uhr,
Sonnenuntergang 3.51 Uhr,
Mondaufgang 5.56 Uhr,
Monduntergang 11.19 Uhr.

Am 25. d. Mts., starb nach schwerem Leiden in Berlin im Alter von 76 Jahren

Fräulein Agnes Becker.

Wir betrauern in der Dahingeschiedenen eine langjährige treue Stütze unserer Familie, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn den 26. November 1912.

Kommerzienrat Dietrich.

Montag den 25. November d. Js. nachmittags um 3½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johann Pokorny

im 62 Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 25. November 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Janitzenstraße 6, aus statt.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, Schwägerin, Tante u. Mutter meiner Kinder,

Frau Domicela Wilczek

im Alter von 25½ Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn, 24. Novbr. 1912

der trauernde Gatte.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee 82, aus statt.

Für die zahlreiche Teilnahme und vielen Kranzspenden bei der Berdigung unserer einzigen Tochter und Schwester

Klara

sagen wir unsern herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Erasmus für seine trostreichen Worte am Grabe.

Gramtschen, den 26. November 1912.

Karl Hildebrandt nebst Frau u. Kindern.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir unsern herzlichsten Dank für die freundlichen Trost- u. Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Tochter und Schwester. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hiltmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe.

Sängerau, im Nov. 1912.

Fritz Ehlert und Familie Hielscher.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar:

Roßhaarbesen Stück 70,
Roßhaarhandfeger Stück 30,
Schrubber Stück 20,
Scheuerbürsten Stück 20,
Piassavabesen Stück 20.

Angebote sind postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis zum 9. Dezember 1912,

mittags 12 Uhr,

in unserem **Bureau I** abzugeben, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 23. November 1912.

Der Magistrat.

Sichere Existenz

mit jährlichem **Einkommen** bis eventuell **6000** Mark und mehr findet strebsamer **Herr** oder **Dame** als **Filialleiter** einer Versandstelle, passend für **jedermann** in Stadt oder Land. **Kapital, Kenntnisse, Laden** nicht erforderl. Auch ohne Aufg. des Berufs als Nebenerwerb. 2—3 Stunden tägl. Streng reelle Sache. Auskunft kostenfrei unter **R. 4193** durch **Invalidendank, Dresden.**

Guter bürgerlicher Mittagstisch zu haben. **Elisabethstraße 9, 1 Tr.**

Junge Dame

sucht vom 1. Dezember Pension. Angebote mit Preisangabe unter **G. F. 103** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Von **Mittwoch den 27. d. Mts.** ab finden in dem Gartenhause des städt. Krankenhauses, Eingang Schloßstraße, regelmäßig **jeden Mittwoch von 5—6 Uhr** die Sprechstunden der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Tuberkulöse statt.

Der Fürsorgearzt untersucht dort **unentgeltlich** alle Tuberkulöse oder Tuberkulose Verdächtigen, die sich melden, erteilt Rat und Belehrung und veranlaßt **kostenlos** durch die Vereinsschwester eine genaue Unterweisun der Kranken und ihrer Angehörigen im Hause zu ihrem Schutze gegen die Verbreitung der Krankheit.

Unterstützungen in Lebensmitteln gewährt der Verein in dringenden Fällen, soweit es seine Mittel gestatten.

Thorn den 26. November 1912.

Der Vorstand des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, e. V.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden beim Besitzer **Carl Wilczewski, Gostgau,** Kr. Thorn:

1 Kuh und
1 Kalb

öffentlich zwangsweise versteigern werden.

Die königl. Kreiskasse.
J. A.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handschuhmachers und Bandagisten **Robert Rausch** aus Thorn, jetzt in Berlin wohnhaft, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind vorhanden 778,53 Mk. Zu berücksichtigen sind 30 Mk. bevorrechtigte und 10 991,78 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei 5 des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Paul Engler,
Konkursverwalter.

Versteigerung

Nicht am Donnerstag den 28. d. Mts., sondern am Freitag den 6. Dezember,

nachmittags 1½ Uhr,

werde ich auf dem **Findeisen'schen Baugeschäft, Bahnhofstr hierselbst,** die zur **Findeisen'schen Konkursmasse** gehörigen:

Autoreifen, diverse elektrische Lampen, eine Sprossenstanze, verschiedene Handwerkszeuge, einen 7 PS und einen 16 PS Motor, eine doppeltwirkende Nut- und Spundmaschine für Bretter bis 80 mm Stärke, ein Vorgelege dazu, eine Bandsäge mit Stirnzapfenlagerung, Rollendurchmesser 800 mm, kombiniert mit Fraise- und Langlochbohreinrichtung, eine Besäumkreissäge, ein Vorgelege dazu, eine Pendelabkürzsäge, eine Hebelmesserschleifmaschine und verschiedene Transmissionsteile

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Briesen (Wpr.), 25 November 1912.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Rehden: Adler-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Garant. reinen Bienenhonig!

Weihnachtsofferte, sol. der Vorrat reicht: 1 Pfund 85 Pfg., 5 Pfund à 80 Pfg., 10 Pfund à 75 Pfg. empfiehlt

Frau **B. Hoffmann,** Culmer Chaussee 95.

Empfehle Mädchen für alles, die kochen können, und Kindermädchen.
Suche perf. Gutsköchin bei hohem Gehalt per bald. Josef Heisig, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Bäckerstraße 23.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Zum Schutze gegen die auf dem **Gute Segartowitz, Kreis Culm,** ausgebrochene und durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellte **Maul- und Klauenseuche** wird für die Dauer der Gefahr aufgrund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519 flg.) mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die nachfolgend näher bezeichneten Teile der **Kreise Culm und Thorn** folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Gutsbezirk **Segartowitz** bildet einen **Sperrbezirk.** Sämtliche in diesem Sperrbezirk befindlichen Wiederkäuer (Rindvieh, Schafe, Ziegen) und Schweine unterliegen der Stallsperre.

Die weiter erforderlichen örtlichen Anordnungen werden von dem zuständigen Landrate erlassen.

§§ 2—8 rc., § 9.

In dem südlich der Chaussee Culm—Stollno — Kamlarken — Lissewo — Pfeilsdorf (Kreis Briesen) gelegenen Teil des Kreises Culm, einschl. der von dieser Linie durchschnittenen Ortschaften und in demjenigen Teil des Kreises Thorn, der nördlich der Weichsel bis Thorn und der Chaussee von Thorn nach Leibitsch gelegen ist, einschl. der von dieser Linie durchschnittenen Ortschafften, ist der **Handel mit Klauenvieh** (Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine) und **Geflügel** der **ohne vorherrige Bestellung** entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, **bis zum 15. Januar 1913 verboten.**

Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

§ 10.

Die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, in Culm, Lissewo und Scharneese (Kreis Culm) und in Nawra, Culmsee, Kielbasin und Bischöfl. Papau (Kreis Thorn), sowie der Auftrieb von Klauenvieh (Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine) auf Jahr- und Wochenmärkten der vorbezeichneten Orte ist verboten. Aus dem Beobachtungsgebiete und zwar:

a) **im Kreise Culm** die Ortschaften (Gemeinden und Gutsbezirke) bezw. Ortsteile Segertsdorf, Trebisfelde, Gr. Trzebcz, Adl. Trebcz, Klein Trebis, Baiersee, Zeigland, Gelens, Dietrichsdorf, Parowa u. Schäferei,

b) **im Kreise Thorn** die Ortschaften (Gemeinden und Gutsbezirke) bezw. Ortsteile Folgowo, Domäne Papau, Bischöfl. Papau und Paulshof darf Klauenvieh auf Märkte nicht gebracht werden.

Unter dieses Verbot fallen auch marktähnliche Veranstaltungen, Viehauktionen und öffentliche Tierschauen.

§ 11.

In dem in § 9 bezeichneten Teile der Kreise Culm und Thorn ist die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh und die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

§ 15.

Alles auf den Eisenbahnstationen der Strecken Culm — Kornatowo, Culm — Unislaw, Unislaw — Culmsee, Culmsee — Kornatowo sowie auf den in den Kreisen Culm und Thorn gelegenen Eisenbahnstationen der Strecke Culmsee—Melno mit Ausnahme der Station Villisaß zur Verladung kommende Klauenvieh, mit Ausnahme des aus dem Beobachtungsgebiet (§ 10) stammenden und tierärztlich bereits untersuchten, ist vor der Verladung amtstierärztlich zu untersuchen.

Für das in dem Beobachtungsgebiete bereits tierärztlich untersuchte Klauenvieh genügt zur Verladung auf der Eisenbahn ein ausgestelltes giltiges tierärztliches Attest.

Marienwerder den 20. November 1912.

Der Regierungspräsident.

wird, soweit für Thorn infrage kommt, auszugsweise hiermit den Beiligten zur Kenntnis gebracht.

Thorn den 23. November 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Ich wünsche höflichst zum 1. Januar 1913 oder später Anstellung als

Leiter einer Filiale

oder sonstige kaufmännische Vertrauensstellung unter bescheidenen Ansprüchen. Beliebige Kaution und Primareferenzen vorhanden.

Bin 23 Jahre alt, evangelisch, mit russischen, lithauischen, polnischen Sprachenkenntnissen, geschäftskundig und mit russischen Grenzverhältnissen außerordentlich vertraut.

Erich Broszeit, Eydtkuhnen.

Geübte Taillenarbeitern sowie Zuarbeiterin

werden bei hohem Wochenlohn angestellt bei **M. Bartz,** Strobandstraße 8.

Unentgeltliche Seefischkochkurse

in der Haushaltungsschule.

Oeffentlicher Vortrag

für Männer und Frauen aller Stände

am

Dienstag den 3. Dezember,

abends 8¼ Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses:

„Die wichtigsten Seefische, ihr Fang und ihre Bedeutung als Volksnahrung",

gehalten von dem Vertreter des deutschen Seefischerei-Vereins, Herrn **von Rautter, Berlin.**

Eintritt frei.

Seefischkochkurse am 4., 5., 6. u. 7. Dezember, nachmittags 6—9 Uhr.

Jede Teilnehmerin kocht an **einem** Nachmittag.

Kostproben können mitgenommen werden, das Geschirr dazu ist mitzubringen.

Anmeldungen von Frauen und Mädchen aller Stände **sofort schriftlich** oder **mündlich** bei der Vorsteherin **L. Staemmler** im Geschäftszimmer der Schule von 10—4 Uhr.

Schluß der Anmeldungen am Sonnabend den 30. d. Mts., mittags 1 Uhr.

Der Kochtag wird jeder Teilnehmerin durch Postkarte mitgeteilt; diese ist als Ausweis mitzubringen, gleichfalls eine Küchenschürze und ein scharfes Messer.

Bei starker Beteiligung werden die Seefischkochkurse im Januar wiederholt.

Thorn den 25. November 1912.

Der Magistrat.

Artushof.

Mittwoch den 27. November:

4. Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. pomm. Fußart.-Regts. Nr. 15 (Leitung: Herr königlicher Obermusikmeister **R. Krelle**), unter Mitwirkung des Violinsolisten Herrn **Fritz Köppen.**

Anfang 8½ Uhr. — **Anfang 8½ Uhr.**

Kassenpreis: 0,40 M., Familie zu 3 Personen 1 M., Logen à 5 M., einzelne Logenplätze à 0,80 Mk.

Tivoli.

Heute, Mittwoch den 27. November, abds. von 8 Uhr:

Großes Wurstessen

(eigene Zubereitung).

verbunden mit Konzert.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

Vormittags ab 10 Uhr: Wellfleisch.

Teer-Verkauf.

Wir beabsichtigen

ca. 2300 Faß Teer zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstraße 45 hierselbst, erhältlich. Schriftliche Angebote, denen die seitens der Bieter anerkannten Verkaufsbedingungen beigefügt sein müssen, werden daselbst in verschlossenem Briefumschlage mit der Aufschrift „**Angebot auf Teer**" bis

Sonnabend den 7. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen.

Thorn den 23. November 1912.

Die Verwaltung der städt. Gasanstalt.

Fröbelschule, Berlin, Bülowstr. 82, **Ausbild. f. Haus u. Beruf,** **C. Krohmann.** Abt. 1 **Kinderfräulein** 1. u. 2. Kl., Fröbelsche Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abt. 2 **Stützen.** Feine u. bürgerl. Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abt. 3. **Jungfern u. Stubenmädchen,** Kurse 3—12 Mon. Prosp. frei. Eintritt am 1. u. 15. Auf Wunsch Pension, eigen. Haus, Garten. Empfehlung kostenfrei.

Es braucht nicht gerade gemünzt zu sein,

was Sie uns zur Weihnachtsbescheerung schenken.

Mehr als 120 Krüppel, Kranke, Sieche und Waisenkinder,

wollen so gerne auch diesmal eine **frohe Weihnacht** haben. Wir sind dankbar für Lebensmittel, neue und alte Kleidung, Wäsche, Bücher, Spielzeug. Wir brauchen es bitter nötig, aber am nötigsten Geld.

Gieb Du, so giebt Dir Gott!

Dispora-Anstalten Bischofswerder Westpr.

Stellenangebote

Schreibhilfe,

hauptsächlich für Registratur, von hiesigem Fabrikkontor per bald gesucht.

Angebote unter **R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein solider Kellner

wird für Sonntag und Montag zur Aushilfe gesucht. Ang. unter **T. W. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Laufbursche,

15—16 Jahre, sofort verlangt.

Müller's Lichtspiele.

Zu verkaufen

Sprungfähige

Bullen

und

400 Stück Mastlämmer

zu verkaufen.

Rittergut Zielub, bei Briesen Wpr.

Hollaheh!

Die Sitzung am 10. Dezember fällt aus. Näheres über deren Stattfinden wird später bekannt gegeben.

J. V.:

Der Erzkantzeler.

Verein für Gesundheitspflege, Thorn.

Monatsversammlung am **Mittwoch den 27. d. Mts.,** 8¾ Uhr abends, im **kleinen Schützenhaussaale.** Besprechung zum Winterfest.

Von 10 Uhr ab:

Familienabend.

Die Mitglieder werden zu reger Beteiligung aufgefordert. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. November, 8 Uhr: Novität! Novität!

Zum ersten male!

Neuester Operetten-Schlager.

Luxusweibchen,

Operette von Max Gabriel.

Freitag den 29. November, 8 Uhr: Novität! Zum 2. male!

Haus Rosenhagen,

Drama von Max Halbe.

Sonntag den 1. Dezember, 3 Uhr: 1. Weihnachtsmärchen-Vorstellung! Zu halben Preisen!

Sneewittchen,

Märchen in 5 Bildern von Görner.

Vorverkauf ab Mittwoch 10 Uhr.

Bitte Littfaßsäulen zu beachten! Kino „Metropol".

Altertümliche Truhe billig zu verk. Suckro, Mellienstraße 53.

Brennholz

gebündelt, sowie lose, als auch Klobenholz, gibt ab

L. Bock, Dampfsägewerk.

Flaschen, Kisten, Siphons, Abziehapparat, gr. Bierwagen und vieles andere sofort billig zu verkaufen.

Paul Krug, Neust. Markt 23, 2.

Sprechapparat, 40 Platten, bill. zu verk. **Mocker,** Lindenstr. 16.

Verkaufe:
Pfau-, Schleier-, Brieftauben.
Brückenstr., im Brückentor.

Schreibmaschine,

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. E. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchte Kisten,

möglichst mit Verschluß, für Umzugsgut zu kaufen gesucht

Friedrichstraße 2, 2.

Geld gibt ohne Bürgen schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh Firma. **Schulz, Berlin 75,** Kreuzbergstraße 21. Rückporto.

Geld-Darlehn

von 50 Mk. an aufwärts gewährt **kapitalkräftige** Firma an reelle Leute gegen Wechsel oder Schuldschein durch **Darlehns-Bureau W. Geisler, Thorn,** Strobandstraße 3, pt. Sprechzeit 10—12 und 2—8 Uhr. Nachweisbar ist **über eine halbe Million Mark bar ausgezahlt.**

Möbliertes Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. **Elisabethstr. 9, 1 Tr.**

Versetzungshalber vom 1. Januar

3-Zimmerwohnung, Entree, helle Küche, Zubehör,

monatlich 14.50 Mk., zu vermieten.

Graudenzerstraße 138, 2 Tr.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten. **Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei Scheda.**

Kleiner, brauner Rehpintscher abhanden gekommen. Geg. hohe Beloh. abzug. **Hillow,** Elisabethstr. 1.

Nr. 127,151,241

der „Presse", Jahrgang 1912, kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1913	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Interessengemeinschaft zwischen Balkanbund und Dreibund.

Paris, im November.

Der Zusammenbruch der europäischen Türkei und das Erstehen einer neuen Kraft: des Balkanbundes, haben ganz Europa in Wallung gebracht. In Paris triumphiert man, denn man hat den Türken nie verziehen, daß sie sich dem Dreibunde und hauptsächlich den beiden Kaisermächten Deutschland und Österreich genähert hatten. Und man glaubt, die Gelegenheit sei sehr günstig, daß jetzt der Dreibund seinen Einfluß im Orient wiedererobere.

Es ist jedoch klar, daß für den Balkanbund, der sich an die Stelle der Türkei gesetzt hat, dieselben wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten bestehen, die einst die Türkei zur Annäherung an Mitteleuropa bestimmten. Auch im Lebensinteresse der Balkanstaaten liegt es, daß die Donaustraße offen bleibt, sowie der Landweg nach Asien. Und Österreich ist der Vermittler des Handels des mittleren und nördlichen Europa zum Orient. Als Konstantinopel noch die große Welthandelsstadt war, über die der ganze orientalische und indische Handel nach Europa ging, da leitete ihn Österreich durch das Donautal zum Nutzen der Ostmark und des deutschen Mutterlandes. Der Siegeszug der Türken in Europa und die Entdeckung des Seeweges nach Indien machten dem ein Ende. Der Reichtum Mitteleuropas sank und die Herrschaft der Staaten des atlantischen Ozeans begann, die einer nach dem anderen den Welthandel an sich rissen, bis England ihn dauernd behielt.

Die Zurückführung des indisch-orientalischen Handels auf den Landweg durch das Donautal über den Balkan und über Konstantinopel muß die gemeinsame Absicht der deutsch-österreichischen Politik sein. Sie ist allein geeignet, den Balkanstaaten neues wirtschaftliches Leben zu schenken.

Der Anfang ist bereits gemacht. Die deutsche und die österreichische Industrie haben ein großes Absatzgebiet in den Donauländern. Die Aufnahmefähigkeit dieser Märkte wird nach glücklicher Durchführung des Krieges gegen die Türkei natürlich gestiegen sein. Das wissen die Mächte des Dreiverbandes wohl und versuchen deshalb, dem Balkanbund begreiflich zu machen, daß sein ganzes Heil von dem Schutze Englands, Rußlands und Frankreichs abhänge.

Den Balkanstaaten kann es aber nicht verborgen bleiben, daß es allein im Interesse Englands liegt, den ganzen europäischen Handel mit Indien und Mittelasien wie Ostasien auf englischen Schiffen durch den Suezkanal, weg von der uralten Handelsstraße zu Lande, zu leiten, der einst Mitteleuropa und dem Orient soviel Reichtümer zuführte. Und in der Tat liegen jetzt noch die Verhältnisse so, daß die indischen Waren über Gibraltar nach England gehen für den Bedarf der englischen Industrie. Der Bedarf der mitteleuropäischen Länder wird über den Rhein, die Elbe und die Donau an die Verbrauchsorte gebracht, die dem adriatischen und egäischen Meere sehr nahe liegen. Das ist unnatürlich, denn der Handel nimmt im allgemeinen den geraden Weg und vermeidet jede Umladung. Das Interesse eines jeden Landes geht dahin, seinen ausländischen Warenbedarf möglichst in den eigenen Häfen zu empfangen. Diesen Zustand für den ostasiatischen und indischen Handelsverkehr wieder herzustellen, ist das Interesse Österreichs und Deutschlands; sie bringt es ohne weiteres mit sich, daß Konstantinopel wieder ein Hauptstapelplatz wird. Das hatte die Türkei begriffen und sie förderte deshalb die Eisenbahnpläne der beiden mitteleuropäischen Mächte, die den Handelsverkehr unabhängig vom Seewege machen wollten und unabhängig vom englischen Einfluß. Die englische Politik war denn auch stets bemüht, Österreich die Verbindung mit dem Orient und Vorderasien abzuschneiden, während die deutsche Diplomatie stets die österreichische stützte, um über den Orient und Rumänien eine Brücke zur Bagdadbahn zu haben, die den alten Handelsweg zu Lande wieder aufnimmt. Gegen englische Umtriebe wurde mit deutscher Unterstützung der Bahnbau Sarambey—Sofia—Pirot—Nisch und Uesküb—Vranja durchgesetzt, der den Anschluß der österreichischen Bahnen an die serbischen bedeutet. Ebenso war es mit den Bahnen durch das Sandschak Novibazar. Rußland und England wollten ihn verhindern. Von den Schwierigkeiten der Bagdadbahn garnicht zu reden!

Österreichs Politik ist darauf gerichtet, den alten Handelsweg wieder herzustellen; in diesem Bestreben wird es kraftvoll von Deutschland unterstützt und diese Politik ist, wie gesagt, gleichlaufend mit den Lebensinteressen der Balkanstaaten, die nach ihrer militärischen Vereinigung eine wirtschaftliche Vereinigung brauchen werden, um ihre Kraft in Europa auch auf wirtschaftlichem Gebiete geltend machen zu können, die sich vorläufig in glänzender Weise auf dem Schlachtfelde bewährt hat. Deutschland wie Österreich brauchen einen starken, gegen englische und russische Gelüste gefeiten Balkanbund. Es entspricht ihrer ganzen, seit langen Jahren verfolgten Wirtschaftspolitik, den Handelsverkehr nach Asien in dem für die Balkanverbündeten nur vorteilhaften Sinne wieder herzustellen. Darüber kann sich der Balkanbund nicht täuschen lassen und die Beobachtung dieser Tatsache: der **Interessengemeinschaft zwischen Balkanbund und Dreibund** muß das Leitmotiv des Balkanbundes bei der Orientierung seiner europäischen Politik sein.

Dr. Hugo Kania.

Der Balkankrieg.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

Der türkische Ministerrat, der für die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen Instruktionen festsetzen sollte, dauerte am Sonntag bis 10 Uhr abends. Vor Schluß des Ministerrats begab sich Reschid Pascha in das Hauptquartier. Die erste Zusammenkunft der türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten für den Waffenstillstand hat Montag um 1 Uhr nachmittags in Baktschiköj, das in der neutralen Zone bei Büj-Tschekmedje gelegen ist, stattgefunden.

Gedrückte Stimmung in Sofia.

Der Südslawischen Korrespondenz wird aus Sofia berichtet: Der Krieg scheint auf einem toten Punkt angelangt, und es fehlt hier in maßgebenden Kreisen nicht an besorgten Stimmen, die davor warnen, das Kriegsglück zu sehr auf weitere Proben zu stellen. Niemand weiß eigentlich, wie es bei Adrianopel und an der Tschataldschalinie steht. Es gibt aber sichere Anzeichen dafür, daß die Lage der bulgarischen Armee nicht mehr die gleiche vorzügliche ist wie bisher. Im Gegensatz zu der bewunderungswürdigen bisherigen Ruhe hat eine gewisse Nervosität Platz gegriffen. — Auch Privatnachrichten von rumänischer Seite, die in Rom eingegangen sind, beschreiben die Lage Bulgariens als äußerst ernst. Bulgarien habe bis 17. November über 95 000 Mann verloren. Seine gesamte Intelligenz sei auf dem Schlachtfeld geblieben oder in Lazaretten, in denen zumteil Typhus, Cholera und Blattern wüteten. Was heute noch unter den Fahnen sei, seien ganz jugendliche oder ganz alte Leute; es sei nicht auszudenken, wie Sofia, das den wahren Sachverhalt bereits zu ahnen beginne, die schrecklichste Wahrheit aufnehmen werde. In einem Gefecht seien über 700 Akademiker gefallen. Bulgarien werde nach diesem Kriege nicht einmal mehr die höheren Verwaltungsposten im eigenen Lande besetzen, geschweige denn das nötige vorgebildete Material für die Einrichtung einer Verwaltung in den okkupierten Gebieten stellen können. Vor Adrianopel und Tschataldscha mangle es überdies völlig an Munition. Das Charakteristische dieses Feldzuges sei der ungeheure Munitionsverbrauch. Bulgarien habe acht Tage nötig, um den Bedarf eines einzigen Schlachtentages nach Tschataldscha zu schaffen. Die bulgarischen Geschütze vor Adrianopel schweigen, weil es an Munition fehle. Bulgarien wisse, daß es Adrianopel nicht mehr nehmen und vor Tschataldscha nichts mehr ausrichten könne. Wenn die Türkei aus dem unerschöpflichen Reservoir Anatoliens die nötigen Truppen rechtzeitig heranschaffen könne und mit Munition ausreichend versehen sei, so vermöge sie heute mit fünfzigtausend Mann bis Sofia vorzudringen, da hinter der bulgarischen Tschataldschalinie nichts sei als eine große Leere. Der rumänische Offizier schließt seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse, wenn nicht binnen acht Tagen ein Waffenstillstand zu Wege komme.

Der Rekruten-Jahrgang 1913 in Bulgarien eingezogen.

Wie aus Sofia gemeldet wird, werden die jüngst einberufenen Rekruten des Jahrganges 1913 nach genügender Vorbereitung zum Kriegsschauplatz abgehen.

Kurdische Amazonen.

Wie ein Konstantinopeler Blatt erfährt, befinden sich unter den kurdischen Reitern, die an der Tschataldschalinie angekommen sind, zahlreiche Frauen, die als Freiwillige dienen.

Serbische Siegesberichte.

Nach einem in Belgrad vorliegenden ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Monastir hatten die Türken drei Armeekorps und zwei selbständige Truppen-Divisionen. Am westlichen Flügel befand sich das fünfte Armeekorps unter Dschawid Pascha, welches das Terrain von Gopesch bis zur Höhe von 1150 Meter besetzt hielt. Das türkische Zentrum (das 7. Korps unter Fethi-Pascha) befand sich auf der Linie Crnobok-Kukurecani-Rusna. Am östlichen Flügel stand das 6. Korps unter Zekki-Zascha im Raum Trn-Karamona-Novaki. Die aus beiden Divisionen bestehende Armee-Reserve stand bei Sveta-Nadelja. Die serbischen Truppen entwickelten sich zum Kampfe entlang des linken Ufers der Cerna. Der Fluß war infolge Überschwemmung stellenweise 800 Meter breit. Der Flußübergang wurde von der in befestigter Position aufgefahrenen türkischen Artillerie verteidigt, wodurch die serbischen Truppen große Verluste erlitten. Die serbischen Soldaten wateten bis zu den Hüften im Wasser. Am ersten Tag der Schlacht überschritt die serbische Armee den Cerna-Fluß und näherte sich den türkischen Verschanzungen bis auf 200 Meter. In der darauffolgenden Nacht erstürmte das Regiment des Obersten Vasid die erste türkische Position und ermöglichte hierdurch den Vormarsch der serbischen Armee. Am zweiten Tage forcierte die serbische Morava-Division die nordwestliche türkische Stellung, um den Türken den Rückzug nach Ochrida abzuschneiden. Einer Division gelang es, im Laufe des Tages die Höhe 1150 zu erstürmen. Am nächsten Tage kam es zu einem erbitterten Kampfe bei Marcia, in dessen Verlauf es der serbischen Division gelang, die Straße nach Ochrida zu besetzen. Da die Türken in halb-permanenten und Feldbefestigungen verschanzt waren, mußten auch die serbischen Truppen Brustwehren aufwerfen, von denen sie sich Schritt für Schritt den türkischen Stellungen näherten, wo es schließlich zu einem blutigen Handgemenge kam. In der Nacht zum vierten Schlachtgemenge zog sich eine Division des fünften türkischen Armeekorps mit Artillerie gegen Florina zurück, wurde jedoch am Morgen von serbischer Kavallerie und Infanterie verfolgt und bei Mesdzidli geschlagen. Am vierten Schlachttage unternahm das Korps Dschawid Pascha einen verzweifelten Versuch, nach Ochrida durchzubrechen. Nach einem heftigen Kampf bei Poristeri, wobei den Türken durch die serbische Kavallerie große Verluste zugefügt wurden, entflohen sie gegen den Prespa-See, wo sie sich jetzt verstärkt halten. Fethi-Pascha zog sich gegen Resna zurück, wo er von einem Regiment der Nedic-Division gänzlich geschlagen wurde. Er selbst fiel im Kampfe. Die Schlacht bei Monastir spielte sich in einem Raume von 50 Kilometer Breite ab und war äußerst blutig und erbittert. Nach Privatmeldungen blieben auf dem Schlachtfelde 17 000 Leichen und 30 000 türkische Verwundete liegen. Die serbischen Truppen hatten 3000 Tote und eine große Anzahl Verwundeter. Beide Gegner kämpften mit wahrhafter Todesverachtung. — Wie viel mag hierbei wohl wieder aufgeschnitten sein?

Die Armee des Kronprinzen erbeutete in Monastir 51 türkische Geschütze. Insgesamt sind bisher 200 Geschütze erobert worden. In Monastir wurden 10 000 Gefangene gemacht.

Die serbische Ausrottungspolitik gegenüber den Albanern wird fortgesetzt. „Daily Telegraph“ meldet aus Durazzo vom 24. d. Mts.: Flüchtlinge aus Prizrend und anderen Orten Albaniens berichten, daß die Serben die albanische Bevölkerung niedermetzeln.

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

„Pah, ihr könnt sagen was ihr wollt, ich tue es doch! Es ist die einfachste und natürlichste Sache von der Welt.“

Die Familie war vollzählig um den eleganten, runden Teetisch versammelt, und der rosig abgedämpfte Schein einer elektrischen Deckenlampe fiel auf vier frische, junge männliche Gesichter, welche sich mit dem Ausdruck lebhafter Erregung der Sprecherin zuwandten.

Diese, eine junge Dame von schlankem Wuchs und anmutigen Bewegungen, erinnerte in ihrer pikanten Eigenart an eine reizende kleine Japanerin, und der kostbare, buntseidene Kimono, den sie als abendliches Hausgewand trug, verschärfte diesen Eindruck noch. Auch ihre Umgebung war in diskreter Weise auf denselben Ton gestimmt, und alles vereinigte sich, um den fremdartigen Zauber ihrer Persönlichkeit vorteilhaft hervorzuheben.

Gräfin Gabi war überhaupt ein verwöhntes, vom Schicksal bevorzugtes Menschenkind. Als jüngste von fünf Geschwistern und heiß ersehnte einzige Tochter hatte sie von Anfang an eine beneidenswerte Rolle gespielt, und seit dem vor Jahren erfolgten Tode der Eltern bildete sie den Mittelpunkt und die Krone der ganzen Familie. Obgleich noch ledig, bewegte sie sich doch mit der ruhigen Sicherheit einer jungen Frau, und in ihrem eleganten Berliner Haushalt in der Kaiserallee gingen viele Menschen ein und aus. Die Nähe ihrer vier unverheirateten Brüder, die sie wie eine glänzende Leibgarde umgaben, war ihr Schutz und Halt genug, und ein vortreffliches altes Fräulein, Agnes mit Namen, das sie bereits hatte aufwachsen sehen, sorgte in anderer Weise für ihr Wohl. Sie war Duena und Wirtschafterin zu gleicher Zeit.

Natürlich fehlte es Gräfin Gabi nicht an Verehrern und Bewerbern, aber sie hielt dieselben immer in respektvoller Entfernung. Als ganz junges Mädchen, zu Lebzeiten der Eltern, war sie schon einmal verlobt gewesen, und die Erinnerung an diese zurückgegangene Verlobung lebte als Warnung und Mahnung in der Familie fort. Keiner fand seitdem Gnade vor der Geschwister kritisch prüfendem Blick, und das Mißtrauen, das sie den jungen Herren entgegenbrachte, entbehrte auch nicht ganz der Berechtigung.

Die vornehmen Offiziere und Kavaliere, welche ihrem Kreise angehörten, fanden die impulsive kleine Gräfin zwar liebenswürdig und interessant und unterhielten sich stets vortrefflich mit ihr, den Hauptanziehungspunkt bildeten aber doch die soliden und ungewöhnlich glänzenden Verhältnisse, in denen sie lebte wie der vornehme Name, den sie trug. Die Brüder, welche den Schatz mit eifersüchtiger Liebe hüteten, erschienen den meisten als eine unwillkommene Beigabe, und Gräfin Gabi selbst zeigte wenig Anlage zu einer bequemen und anspruchslosen Frau. Sie war oft eigenwillig und unberechenbar, verabscheute Korrektheit und Pedanterie von ganzem Herzen und tat mitunter die seltsamsten Dinge. Ihr romantischer Sinn und ihr warmes Herz rissen sie immer wieder zu unbedachtem Handeln hin, und wenn sie auch unangenehme Erfahrungen machte, so wurde sie doch durch Schaden nicht klug. Die Brüder, welche bei den verschiedenen Garderegimentern in Berlin und Potsdam standen, sahen sie fast täglich, aber ihr Einfluß war gering. Gräfin Gabi erkannte ihre Überlegenheit nur selten an und ihre Ermahnungen und Vorstellungen verhallten meistens ungehört.

So verhielt es sich auch diesesmal. Trotz ihrer zärtlichen Liebe zu den Brüdern war sie fest entschlossen, ihren Willen durchzusetzen, und mit einer eigensinnigen, kleinen Kopfbewegung, die bei ihr schon typisch war, sagte sie ruhig mit gutmütigem Spott:

„Kinder, macht euch doch nicht lächerlich. Ihr tut gerade, als wollte ich bis ans Ende der Welt reisen und mich den größten Gefahren aussetzen. Dabei handelt es sich nur um eine vierstündige Eisenbahnfahrt, einen kurzen Sommeraufenthalt auf dem Lande, und eine mir liebe und vertraute Beschäftigung.“

Heinz, der Älteste, zuckte die Achseln. „Ja,“ meinte er, „lieb und vertraut mag dir die Beschäftigung schon sein, aber du willst eine Liebhaberei plötzlich als Beruf ausüben, und das können wir unmöglich zugeben. Unsere einzige Schwester, die Gräfin Gabriele Gartenhausen, kann nicht als bezahltes Tippfräulein in der Welt herumreisen.“

Herbert, ihr Liebling, der neben ihr saß und sie immer am besten verstand, legte sanft die Hand auf ihren Arm und lächelte sie an. „Verzeih“, sagte er, „ich kam später als die anderen und kann mich in die Situation noch nicht hineinfinden. Wie kommst du auf eine so abenteuerliche Idee? Es muß doch ein bestimmter Grund vorliegen?“

„Freilich“, lachte Hellmut, der Jüngste, „um Gründe ist unsere Gabi niemals verlegen, aber stichhaltig sind sie gewöhnlich nicht und wir werden diesmal die geplante Torheit einfach verhindern.“

Die Schwester schreckte diese Drohung nicht. Sie machte Herbert ein appetitliches Brötchen zurecht, legte es sorglich auf seinen Teller und meinte dann ruhig:

„Du vergißt, Muti, daß ich mit meinen fünfundzwanzig Jahren längst mündig bin. Niemand hat über mich zu bestimmen. Ich kann tun und lassen was ich will.“

„Leider!“ bestätigte Hans Hermann, der dritte Bruder, welcher die Würden und Pflichten der Familie stets am stärksten betonte, „wir sind und bleiben aber deine natürlichen Berater und Beschützer, und es ist ganz selbstverständlich, daß du Rücksicht auf uns nehmen mußt. Wenn du verheiratet wärest, dürftest du deinen Eingebungen auch nicht ohne weiteres folgen.“

„Nein, dann erst recht nicht“, meinte Gabi mit trockenem Humor. „Die Ehe ist ja die allerschlimmste Sklaverei und für das moderne Weib eine ganz unwürdige Fessel. Indessen, dem Himmel sei Dank, habe ich keinen Mann, der meine Freiheit beschränken kann und ihr sorgt schon dafür, daß ich auch keinen kriege. In der Theorie wollt ihr mich zwar immer verheiraten, aber in der Praxis grault ihr jeden hinweg, der sich mit ernsthaften Absichten naht, und der Umstand, daß mich das niemals kränkt, sondern immer nur amüsiert, beweist am besten, wie unberührt mein Herz geblieben ist. Die Aussicht, alte Jungfer zu bleiben, schreckt mich nicht. Dafür will ich aber auch meine eigenen Wege gehen, und wenn ich dabei etwas neues zu tun und zu sehen bekomme, so ist mir das tausendmal lieber, als das vergoldete Einerlei meines hiesigen Drohnendaseins.“

Wieder erhob sich lebhafter Widerspruch und eine zeitlang kam Gabi nicht zu Wort, dann bat Herbert nochmals um Aufklärung und Gabi meinte, ihn zärtlich anblickend:

Aus Pana kommt die Nachricht, daß die Serben ihre türkischen Gefangenen töteten. Die Mohammedaner bitten den österreichischen Konsul um Schutz für ihre Familien für den Fall des serbischen Einzuges in Durazzo, in dem er sie entweder auf einen Dampfer im Hafen befördern oder ihnen im Konsulat ein Asyl gewähren soll.

Griechen liefern serbischen Truppen Proviant.

Nach einer Blättermeldung aus Belgrad hat der serbische Generalstab bei den griechischen Behörden angefragt, ob sie den an der Adriatischen Küste operierenden serbischen Truppen Proviant liefern könnten. Der König von Griechenland hat telegraphisch geantwortet, er werde hocherfreut sein, den serbischen Truppen seine Bewunderung für ihre Tapferkeit dadurch zu bekunden, daß er den griechischen Dampfern Befehl erteile, den serbischen Soldaten die erforderlichen Vorräte zu bringen.

Chios von den Griechen besetzt.

Das Reutersche Bureau meldet aus Smyrna: Chios soll durch die Griechen besetzt worden sein.

Die Dardanellen offen.

Lloyds meldet aus Konstantinopel, daß die Dardanellen offen sind.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Die auswärts verbreiteten Gerüchte betreffend die Überreichung eines österreichischen Ultimatums an Serbien sind, wie das „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau" erfährt, vollständig unbegründet.

Die österreichische Flotte wird in der Adria konzentriert und zu diesem Zweck die nach der Levante geschickten Schutzschiffe zurückgerufen. Der „Admiral Spaun" hat Konstantinopel bereits verlassen.

Die Wiener Militärische Korrespondenz meldet: Die in der Levante befindlichen Schiffe des österreichisch-ungarischen Geschwaders sind nach den heimischen Gewässern zurückberufen worden, da ihre Anwesenheit in der Levante nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Es bleiben bloß die Kreuzer Aspern in Konstantinopel und Maria Theresia in Saloniki zur Verfügung des Botschafters bezw. des Generalkonsuls.

Über den Konsul Prochaska liegen noch keinerlei Nachrichten vor. Konsul Edl befindet sich noch in Üsküb, wo er am letzten Sonnabend eingetroffen ist, er wollte sofort nach Prizrend weiterreisen, blieb jedoch, da ihm von serbischer Seite mitgeteilt wurde, daß Prochaska bereits unterwegs nach Üsküb sei. Als aber der Sonntag verging, ohne daß Prochaska in Üsküb eintraf, erklärte Edl, nunmehr die Reise fortsetzen zu wollen. Sein serbischer Begleiter, Ministerialsekretär Rakitsch, entgegnete, es sei ihm aus privaten Gründen unmöglich, vor Montag abzufahren, worauf Edl erklärte, sich bis Montag gedulden, dann aber die Reise unbedingt fortsetzen zu wollen. Darauf wurde ihm von den serbischen Behörden in Üsküb erwidert, man hoffe, daß die Eisenbahn nach Prizrend, an der einige Beschädigungen vorgekommen seien, bis zum nächsten Tage benutzbar wäre.

Die österreichischen Südslawen nehmen ganz offen Partei für Serbien. In Zara fand am Sonntag eine Versammlung aller slawischen Parteien Dalmatiens statt, an der mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete sowie zahlreiche Vertreter von Gemeinden und politischen Organisationen teilnahmen. Die Redner besprachen die Ereignisse auf dem Balkan und die Lage der Südslawen in der Monarchie sowie die Verhältnisse in Kroatien, Dalmatien und in Bosnien und der Herzegowina. In einer Resolution wurde besonders gegen die Auflösung der Gemeindevertretungen von Spalato und Sebenico Protest erhoben. — Auch in Wien kam es Montag Vormittag zu neuen Kundgebungen der Südslawen. Ungefähr hundert junge Leute, die größtenteils Angehörige der Wiener Hochschule sein sollen, versammelten sich vor der Universität, zogen gegen die innere Stadt und stießen aufrührerische Rufe aus. Vier Personen wurden verhaftet.

Aus Petersburg liegt folgende offiziöse Meldung vor: Autoritative Kreise weisen die Behauptungen eines Teiles der westeuropäischen Presse zurück, die Rußland kriegerische Absichten zuschreiben. Ebenso bestreiten diese Kreise, daß die österreichisch-russischen Beziehungen sich irgendwie verschlechtert hätten. Die russische Regierung bleibe bei dem Glauben, daß eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Österreich und Serbien zu finden sein würde, wenn der Balkankrieg beendet sei und damit die Großmächte einen klaren Ausgangspunkt für die Verhandlungen besitzen würden. Minister Ssasonow sei von dieser Meinung, die auch die höchsten Kreise teilten, nie abgewichen. Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Kreisen und dem Minister hätten nie bestanden.

Eine Kundgebung der deutschen Regierung.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt hochoffiziös: Die hiesige Börse war heute ungünstig beeinflußt durch einen Artikel der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz", der sich auf eine „besondere vorzüglich unterrichtete Seite" beruft. Er enthält folgende tatsächliche Behauptungen: 1. Der russische Minister Ssasonow habe vor vier Tagen seinen Standpunkt in der serbischen Hafenfrage geändert. Dies ist schon deshalb unrichtig, weil die Mächte übereingekommen sind, sich in keiner einzelnen Frage aus dem Balkanproblem zum voraus festzulegen. 2. Österreich-Ungarn habe fünf Armeekorps mobilisiert. Dies entspricht nicht den Tatsachen, wie sich jedermann aus den offiziellen Wiener und Budapester Darlegungen überzeugen kann. 3. Österreich-Ungarn beabsichtige, in wenigen Tagen ein Ultimatum in Belgrad zu überreichen. Auch diese Behauptung ist unwahr. Wie schon oben gesagt, soll die albanesische und adriatische Frage erst im Verein mit den anderen aus den Vorgängen am Balkan entstandenen Fragen diskutiert und geregelt werden. Es ist besonders unverantwortlich, durch derartige unlautere Nachrichten die öffentliche Meinung in einem Augenblick zu beunruhigen, in dem die Regierungen aller Großmächte ernsthaft bemüht sind, für immerhin schwierige Fragen eine friedliche Lösung zu finden.

Die Verteilung der deutschen Seestreitkräfte

im Mittelmeer ist eine andere geworden, als ursprünglich vorgesehen war. Die nach Smyrna und Saloniki bestimmten Kreuzer „Breslau" und „Hertha" erhielten durch Funkspruch Befehl, die Küste an der Bucht von Alexandrette aufzusuchen, wo die Deutschen schon früher in unruhigen Zeiten sehr gefährdet waren. So ist es gekommen, daß an der kleinasiatisch-syrischen Küste drei deutsche Kreuzer die Wacht halten: „Breslau", „Hertha" und „Geier". Eine gleiche Zahl Schiffe schützt die Deutschen in der europäischen Türkei: „Göben" mit verminderter Besatzung vor Konstantinopel, „Vineta" vor San Stefano und „Loreley" vor Haidar Pascha. Die Entsendung des großen Kreuzers „Göben" mit über 1000 Mann hat den Vorteil gehabt, daß dieses Schiff die ganze Landungsabteilung stellen konnte und die kleinen Schiffe ihre volle Besatzung behielten.

England mahnt die Serben zur Besonnenheit.

„Westminster Gazette" schreibt: Es ist eine wilde Absurdität, daß wir wegen einer Frage, wie Serbiens Zutritt zum Meer, die Möglichkeit ins Auge fassen sollten, daß Rußland in einen Konflikt mit Österreich geraten und daß Österreich Deutschland und Italien, Rußland Frankreich und England mit in den Konflikt hineinziehen würde. Der Instinkt sagt uns, daß die Welt nicht so verrückt ist. Wir sind jedenfalls nicht verpflichtet, die serbischen Ansprüche zur Parteifrage zwischen dem Dreibund und der Triple-Entente zu machen. Das Blatt fährt fort: Wenn der Balkanbund einem guten Rate zugänglich ist, wird er möglichst schnell auf der gegenwärtigen Basis Frieden schließen. Für die Verbündeten sowie für die Mächte ist es die einzige sichere Linie, alle rein europäischen Fragen bis nach dem Friedensschlusse zu vertagen.

Frankreich und Kleinasien.

Eine offiziöse Meldung besagt, die französische Regierung sei entschlossen, jedes Vorgehen zu vermeiden, durch das die kleinasiatische Frage direkt oder indirekt aufgeworfen werden könnte. Unter den Mitgliedern des Ministeriums herrsche hierüber vollste Einmütigkeit.

Fremde Kriegsschiffe.

Das dritte englische Schlachtgeschwader ist am Montag in Malta angekommen und wird, nach dem „Bureau Reuter", dort bis nach Weihnachten bleiben.

Rotes Kreuz.

Der rumänische Sanitätsdienst entsendet zwei weitere Ambulanzen nach Konstantinopel und Sofia.

Der Kruppsche Vertreter in Sofia,

Herr Paul Kaufmann, der Vorsitzer des dortigen deutschen Komitees, hat zur Beschaffung eines Röntgenapparates für das Klementinen-Krankenhaus in Sofia die Summe von 4000 Mk. überwiesen. Der Apparat soll der deutschen Abordnung vom Roten Kreuz für die Dauer ihrer Tätigkeit in Sofia zur Behandlung der Verwundeten dienen und später an das Klementinenhaus übergehen.

Die Geldknappheit in Rumänien.

Das „Bukarester Tageblatt" fordert die ausländischen Gläubiger der rumänischen Geschäftswelt auf, Einsicht und Geduld zu haben, um nicht die eigenen Interessen für die Zukunft zu schädigen. Die Ursachen der Geldknappheit sind auf die plötzliche Einstellung der Getreideausfuhr zurückzuführen. In Galatz, Braila und Konstantza stehen heute allein 60 000 Waggons zurückgebliebenen Getreides. Der Grund dieser großen Aufstaffelung liegt in einer verfehlten Spekulation der rumänischen Landwirte, die es versäumten, die Ware rechtzeitig abzustoßen, da sie erwarteten, durch den tripolitanischen Feldzug und den Balkankrieg höhere Preise zu erzielen. Der Konsum hat sich jedoch infolge der guten Ernte nach Amerika gewendet.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 25. November. (Goldene Hochzeit.) Die Altsitzer Wronski'schen Eheleute in Bielsk begingen heute ihre goldene Hochzeit. Sie erhielten das übliche kaiserliche Ehrengeschenk von 50 Mark.

e **Briesen,** 25. November. (Einen unentgeltlichen Zubereitungskursus für Seefische) veranstaltet der hiesige Magistrat am Freitag und Sonnabend (29. und 30. November) im Viktoria-Hotel.

e **Briesen,** 25. November. (Die Herbst-Kontrollversammlungen) finden am 27. November in Königl. Neudorf und Rheinsberg, am 28. in Wittenburg und Hohenkirch, am 29. in Gollub, am 30. November in Briesen statt. Die Kontrollversammlung in Schönsee fällt wegen der in Schönsee und Umgegend herrschenden Scharlachepidemie aus.

Culm, 23. November. (Die Maul- und Klauenseuche) ist auf dem Gute Segartowitz, Kreis Culm, festgestellt worden. Alles auf den Eisenbahnstationen der Strecken Culm-Kornotowo, Culm-Unislaw, Unislaw-Culmsee, Culmsee-Kornotowo sowie auf den in den Kreisen Culm und Thorn gelegenen Eisenbahnstationen der Strecke Culmsee-Melno, mit Ausnahme der Station Villisaß, zur Verladung kommende Klauenvieh, mit Ausnahme des aus dem Beobachtungsgebiet stammenden und tierärztlich bereits untersuchten, ist vor der Verladung amtstierärztlich zu untersuchen.

lz. **Schwetz,** 25. November. (Besitzwechsel.) Die königl. Ansiedelungskommission verkaufte in Dritschmin ein Grundstück von 25 Hektar für 18 280 Mark an den Landwirt Heinrich Adolf daselbst. — In Bechau kaufte der Landwirt Wilhelm Göhring das Grundstück des Landwirts Sitzkendorf für 21 360 Mark und Entrichtung einer jährlichen Ansiedelungsrente von 423 Mark. — Der Besitzer Karl Fritz in Gellen verkaufte sein Grundstück für 23 000 Mark an den Landwirt Thomas Karczewski daselbst.

Dirschau, 25. November. (Eisenbahnunfall in Swaroschin.) Heute früh hat sich auf dem Bahnhof Swaroschin, der auf halber Strecke zwischen Dirschau und Pr.-Stargard liegt, ein ziemlich bedeutender Eisenbahnunfall ereignet. Die Lokomotive des Güterzuges 7838, die vier Wagen vorzog, fuhr der Lokomotive des nach Pr.-Stargard ausfahrenden Personenzuges 302 in die Flanke. Beide Lokomotiven, ein Wagen vierter Klasse des Personenzuges und drei Wagen des Güterzuges sind entgleist. Von Reisenden des Personenzuges sind leicht verletzt worden: Viehhändler Gottlieb Drews Bialken Wpr. (Beule an der Stirn und Verletzungen am rechten Knie), Tischlergeselle Eduard Feister-Danzig-Langfuhr Hautabschürfungen an der Stirn), Schüler Fritz Henge aus Kramen (vier Zentimenter lange Wunde an der linken Schläfe), Besitzerfrau Marie Kleisuhl aus Magukthiem (Ostpr.) (Beule an der Stirn), das 3½ Jahre alte Kind Lille Junker aus Berlin, Goldaperstraße (Hauptwunden am linken Auge und Hautabschürfungen an der Nase), Musiker Friedrich Berg-Konitz (Hautabschürfungen am Schienbein), Destillateur Franz Smarewski-Danzig (Schmerzen im Rücken). Das Hauptgleis Swaroschin-Pr.-Stargard ist bis Nachmittag gesperrt. Der Betrieb zwischen Dirschau und Pr.-Stargard wird eingleisig aufrechterhalten. Der Personenzug 202 konnte mit 2½stündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Danzig, 22. November. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Geburtstages der verstorbenen Kaiserin Friedrich, die bekanntlich bis zu ihrem Tode Inhaberin des 2. Leibhusarenregiments war, versammelten sich die Offiziere dieses Regiments vorgestern Abend zu einem Festmahl in ihrem Kasino, an dem auch der Kronprinz und der Kommandierende General Herr v. Mackensen teilnahmen. — Der Halbsieger im diesjährigen Kampf um das Herrenreiter-Championat, Lt. v. Egan-Krieger, der bekanntlich bei den ersten Leibhusaren in Danzig-Langfuhr steht, aber gegenwärtig zur Kriegsakademie nach Berlin kommandiert ist, hat von seinem Kommandeur, dem Kronprinzen, ein in herzlicher Form gehaltenes Glückwunschtelegramm erhalten. Der Kronprinz gab darin seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade in der Zeit, in der er an der Spitze des Regiments steht, eines seiner „lieben Kinder" das Herrenreiter-Championat davongetragen hat. — Die neue Provinzialhebammenlehranstalt in Danzig ist am 1. Oktober mit Schwestern des Ev. Diakonievereins in Berlin-Zehlendorf besetzt worden. Der genannte Verein, der das Gebiet der Krankenpflege unsern gebildeten Frauen beruflich erschlossen hat, will nun auch auf dem Gebiete der Geburtshilfe vorwärts streben und den Hebammenberuf möglichst vielen gebildeten Frauen erschließen. — Wie schon mitgeteilt, ist Herr Brandmeister Wolff als Brandmeister nach Dresden gewählt worden; er wird die Stelle am 1. Dezember antreten. Sein Nachfolger bei der hiesigen Feuerwehr wird Herr Dipl.-Ing. Wilke, der zurzeit bei der Berufsfeuerwehr in Hamburg informatorisch beschäftigt ist.

Danzig, 25. November. (Kanonier und Offizier.) Daß das Sprichwort, wonach Geschwindigkeit keine Hexerei ist, auch heute gilt, mußte zu seinem Schaden der Kanonier Kommandowsky des Fußartillerieregiments Nr. 17 in Neufahrwasser erfahren, der nach einer froh durchkneipten Nacht naturgemäß nicht mehr in der Lage war, in der Frühe des nächsten Tages mit der von dem revidierenden Offizier gewünschten Schnelligkeit sich von dem Bette zu erheben, auf das er sich in voller Uniform gelegt hatte. Seine Langsamkeit motivierte er mit der Bemerkung, daß ein alter Mann kein D-Zug sei. Als er aber diesen Unterschied noch besonders dadurch markierte, daß er sich vor Ausführung des Befehls seines Vorgesetzten gemütlich seine Zigarre ansteckte, riß dem Offizier die Geduld und er versetzte dem uniformierten „Bummelzug" zur Aufmunterung eine leichte Ohrfeige, die dann auch den gewünschten Erfolg hatte. Für den Kanonier hatte die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel insofern, als er wegen Insubordination zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Aber auch der Offizier mußte die kleine Nachhilfe mit acht Tagen Stubenarrest büßen, da das Kriegsgericht Mißhandlung eines Untergebenen als vorliegend ansah.

Bromberg, 25. November. (Selbstmord einer Siebzigjährigen.) Sonntag Nachmittag sprang eine etwa 70 Jahre alte, einfach gekleidete Frau von der Karmeliterstraße aus in die Brahe. Zwei Schiffer, die den Vorgang wahrgenommen hatten, zogen die Frau aus dem Wasser. Sie war jedoch bereits tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses gebracht. Über die Persönlichkeit der Frau ist noch nichts bekannt.

d. **Strelno,** 25. November. (Ermittelter Baumfrevler.) Unser Kreispolizeihund „Greif", dessen Führer der hiesige Polizeisergeant Buchmann ist, ermittelte in Ruschingen einen Baumfrevler, welcher an der Straße in Ruschingen 18 junge, von der Ansiedelungs-Kommission gepflanzte Bäume aus Rache gegen den Gutsvorsteher abgebrochen hatte, weil ihm letzterer eine Wohnung ohne jede Mietsentschädigung nicht vermieten wollte.

Gnesen, 24. November. (Verfrühte Meldung.) Die in der vorigen Woche veröffentlichte Nachricht von der Entbindung der Frau Dr. Blume in der Irrenanstalt Dziekanka entspricht nicht der Wahrheit.

t. **Gnesen,** 25. November. (Zum Fall Duczmal.) Propst Duczmal aus Chojno, der kürzlich aus der über 4 Monate dauernden Untersuchungshaft entlassen worden, ist nicht kautionslos, sondern, wie man man jetzt erfährt, gegen Stellung einer Kaution von 20 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden, weshalb auch das Verfahren gegen D. fortgesetzt wird.

Posen, 23. November. (Gegen die Anwendung des Enteignungsgesetzes) richtet sich eine Petition des Vereins Posener Detaillisten. Die Petition befindet sich gegenwärtig behufs Sammlung von Unterschriften in gewerblichen und anderen Kreisen in Umlauf. Sie soll an die Handelskammer, an den Handelstag und an den Hansabund gerichtet werden. Die Begründung dieses Vorgehens wird auch weitere Kreise interessieren. Es lautet: „Die Tat-

---

„Es handelt sich einfach um ein gutes Werk mein Junge, das für mich kein eigentliches Opfer ist. Du kennst doch unsere ehrenwerte und fleißige Nachbarin aus dem Gartenhaus, Fräulein Flott, bei der ich vor Jahren die Maschinenschrift erlernte, um Papa bei seinen Arbeiten helfen zu können. Sie besucht mich dann und wann, und erzählte mir neulich strahlend von einem neuen Engagement aufs Land, das ihr in diesem Jahr die gewünschte Erholung bringen soll. Ein Baron Hasselmann auf Hellborn, der personalhistorisch tätig ist, bedarf ihrer Hilfe an der Schreibmaschine und hat sie, auf ihre guten Zeugnisse und persönliche Empfehlungen hin, für die Sommermonate engagiert. Am Vormittag soll sie mit ihm im Schloßarchiv arbeiten, am Nachmittag seiner Schwester, der Baroneß, die augenleidend ist, ein paar Stunden vorlesen. Die übrige Zeit gehört ihr ohne jede Einschränkung. Sie kann sich ausruhen oder weite Spaziergänge machen, je nachdem, und die gute Kost auf dem Lande wird wohl das übrige zu ihrer Kräftigung tun. Hier in Berlin sitzt sie täglich acht bis zehn Stunden an der Schreibmaschine und ihre überreizten Nerven bedürfen dringend der Entlastung."

Herbert nickte. „Dann ist ja alles in bester Ordnung, Schwesterlein. Du kannst dich für deinen Schützling freuen."

„Doch nicht," meinte Gabi ernster werdend. „Fräulein Flott sollte morgen schon abreisen und nun macht eine plötzliche Erkrankung ihrer Mutter, mit der sie zusammenlebt, ihr dies unmöglich. Ganz bestürzt kam sie gestern Abend zu mir und in ihrem Namen telegraphierte ich heute früh nach Hellborn, um Aufschub bittend, aber die Antwort lautete wenig tröstlich. Da, lies selbst", und sie reichte ihm die Depesche. Darauf stand: „Aufschub unmöglich. Erwarte tüchtige Stellvertreterin oder Sie selbst morgen Nachmittag 5 Uhr."

Herbert zuckte die Achseln. „Der gute Mann scheint es mit seiner Familiengeschichte sehr eilig zu haben," meinte er kühl.

„Nicht wahr?" sagte Gabi eifrig und schnell. „Bei einer solchen Arbeit kommt es doch sonst auf ein paar Tage nicht an, aber alte Leute sind wunderlich, und ein General a. D. hält gewohnheitsmäßig auf Pünktlichkeit."

Heinz wandte sich überrascht seiner Schwester zu. — „Das ist nicht übel, Gabi. Woher weißt du denn, daß Baron Hasselmann ein alter General?"

Sie lachte. „Aus dem „Gotha" natürlich, lieber Heinzelmann. Ich war neugierig und habe im Freiherrnkalender gleich nachgesehen. Baron Ernst August von Hasselmann, Erbherr auf Hellborn, Marienau und Degenfeld, Generalmajor z. D., hat am 20. Mai, also vor 14 Tagen, seinen 70. Geburtstag gefeiert und seine Schwester, Baroneß Ehrentraut, Stiftsdame usw., ist nur zwei Jahre jünger als er. Seine Frau, eine geborene Gräfin Winnieg, lebt nicht mehr. Söhne sind überhaupt nicht vorhanden und seine einzige Tochter Marie Antoinette ist mit einem Diplomaten, dem Grafen Tressenstein, verheiratet. Ihr seht also, die Sache ist ganz gefahrlos und sehr feudal. Ich werde meine Tage fleißig und tugendsam in einem einsamen, alten Schlosse bei alten Leuten zubringen und das einzige, was ich fürchte, ist, offen gestanden, die Langeweile."

Herbert fuhr auf. „Wie, du selbst willst nach Hellborn?" fragte er erschreckt und besorgt.

„Natürlich!" war Gabis gelassene Antwort. „Sieh mal, mein Junge, Tippfräuleins gibt es in Berlin genug, aber bis morgen Mittag dürfte ein Ersatz für Fräulein Flott kaum zu beschaffen sein. Die meisten ihrer Kolleginnen können oder wollen Berlin nicht plötzlich verlassen. Außerdem soll die Betreffende zuverlässig und leistungsfähig sein und Fräulein Flotts Empfehlung Ehre machen, ohne sie doch aus ihrer Stellung zu verdrängen. Das Reisegeld muß sie ihr sowieso überlassen und ob die Sache gut abläuft, weiß kein Mensch. Alle diese Schwierigkeiten und Gefahren fallen fort, wenn ich selbst die Vertretung übernehme. Flottchen kann sich unbekümmert und ohne pekuniären Verlust der Pflege ihrer Mutter widmen, und hat sich die Kranke erholt, kommt sie nach Hellborn und löst mich ab. Die Sache ist wirklich so einfach wie möglich."

„Wie lange kann die Krankheit ungefähr dauern?"

„Zwei bis drei Wochen, sagt der Arzt."

Hans Hermann war nicht nur besorgt, sondern auch entrüstet. „Du willst also wirklich und wahrhaftig als Tippmamsell zu stockfremden Leuten gehen," fragte er heftig.

Sie nickte fröhlich. „Ja, es ist alles abgemacht. Also laß deinen Familienstolz ein Weilchen ruhen, Hermi, finde dich ins Unvermeidliche und gib mir deinen brüderlichen Segen."

Er machte eine Bewegung geringschätziger Abwehr und lief erregt im Zimmer hin und her. „Dieser Unsinn", sagte er, „dieser Unverstand! Gabi, Kind, du ahnst nicht, was es heißt, in untergeordneter Stellung unter deinesgleichen zu leben und gehst einer Fülle von Möglichkeiten entgegen, die sich zu Demütigungen und Widerwärtigkeiten auswachsen können. Für eine Gräfin Schacht von Gartenhausen schickt es sich einfach nicht, sich ohne Not in eine solche Zwangslage zu begeben und wenn du es dennoch tust, wirst du es sicher bitter bereuen."

Heinz gab ihm vollkommen recht. „Gabi als Fräulein Flotts Stellvertreterin ist einfach undenkbar", murrte er und fügte dann noch spöttisch hinzu: „Baron Hasselmann wird sich für ein so vornehmes Tippfräulein auch schönstens bedanken. Auf ein solches müßte er doch dann und wann Rücksicht nehmen, und Rücksichten sind in einem solchen Fall immer unbequem."

Auch er war aufgestanden und Gabi blickte mit heiterem Erstaunen zu den reckenhaften Gestalten ihrer beiden Brüder empor.

„Na", meinte sie, „so dumm werde ich doch nicht sein, daß ich den Leuten sage wer ich bin. Das geht sie ja garnichts an. Der Baron verlangt kategorisch eine Stellvertreterin für Fräulein Flott und diese Stellvertreterin bin zufällig ich. Wenn ich die verlangte Arbeit tue, wird und muß er mit mir zufrieden sein. Die „Gräfin Gartenhausen" fällt in Hellborn bei meinem Namen natürlich fort, „Schacht" bleibt. Ich nenne mich dort einfach Fräulein Schacht." —

Hellmut, der nicht aufgestanden war wie die andern beiden, neigte sich über den Tisch der Schwester entgegen.

„Als wenn es damit getan wäre, Gabi klein", meinte er liebevoll. „Ich gebe zu: Du bist keine imposante Persönlichkeit und deine Jugend schließt von vornherein ein Übermaß von Würde aus, aber andererseits kann man dich nie ganz übersehen und imgrunde bist du doch „Große Dame" vom Scheitel bis zur Zehe. Du würdest deinen Stand und deine Erziehung verraten mit jeder Bewegung und jedem Blick, und deine Worte abzuwägen bist du auch nicht gewöhnt, mein Schwesterlein." (Forts. folgt.)

sache, daß die Bevölkerung der Provinz Posen zu über 60 Prozent der polnischen Nationalität angehört, macht es erklärlich, daß Kaufleute und Handwerker in Stadt und Provinz Posen wesentlich auf die Geschäftsverbindung mit polnischer Kundschaft angewiesen sind. Wenn die nationalen Kämpfe auch schon bisher hindernd in das Wirtschaftsleben eingegriffen haben, so war es den deutschen Kaufleuten und Handwerkern doch — wenn auch mit Mühe — gelungen, ihren Waren ein einigermaßen angemessenes Absatzgebiet zu erhalten. Allerdings konnte jeder aufmerksame Beobachter in dem letzten Jahrzehnt erkennen, daß die Zahl der deutschen Gewerbetreibenden in den Städten und Städtchen unserer Provinz immer mehr zurückging und daß deutsche Neuetablierungen zu den allergrößten Seltenheiten gehörten. Mit der erstmaligen Anwendung des Enteignungsgesetzes hat sich aber die wirtschaftliche Lage der deutschen Gewerbetreibenden derart verschlechtert, daß wir gezwungen sind, die großen kaufmännischen Interessenvertretungen um ihre Hilfe anzugehen. Seit einigen Wochen wird seitens der polnischen Bevölkerung der Boykott der deutschen Geschäfte und Waren mit solcher Schärfe durchgeführt, daß uns dadurch der schwerste wirtschaftliche Schaden erwächst. Das deutsche Bürgertum in den Städten macht numerisch keine Fortschritte. Die Beamtenschaft verringert durch den Betrieb großer Konsumanstalten den Absatz der deutschen Detaillisten. Von der Regierung unterstützte Genossenschaften beschränken den Geschäftskreis der Einzelkaufleute auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produkte in empfindlichster Form. Nun wird uns noch durch politische Maßnahmen auch der polnische Käufer aus unseren Läden mit Gewalt herausgedrängt. Unsere Geschäfte veröden und unsere Waren bleiben unverkauft liegen, obgleich die Weihnachtszeit vor der Tür steht." Die Handelskammer soll daher ersucht werden, die zuständigen Handelsbehörden zu veranlassen, die Regierung zu ersuchen, von allen weiteren Enteignungen abzusehen.

Posen, 24. November. (Die Vorarbeiten für die hier zu errichtende Fliegerstation) sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Arbeiten zur Errichtung der Hallen vergeben werden können. Dieselben werden auf dem Übungsplatz Lawica erbaut und sollen 30 Flugzeugen Unterkunft gewähren. Jede der drei Hallen wird 100 Meter lang und 21 Meter tief sein. Die drei Hallen werden zusammen 210 000 Mark kosten. Neben dem Flugplatz wird eine Kaserne für eine Fliegertruppe errichtet. (1 Hauptmann, 6 Leutnants, 10 Unteroffiziere, 156 Mann). Die Gesamtkosten betragen über eine halbe Million Mark.

Buk, 24. November. (Kühe vom Zuge getötet.) Der Schnellzug Posen-Bentschen fuhr in der Nähe des Wärterhauses 71 zwischen den Stationen Otusch und Buk in die Viehherde der Dominialarbeiter aus Otusch und tötete fünf Kühe. Der Kuhhirt hatte versucht, die Tiere vom Gleis zu treiben. Der Schnellzug erlitt eine Verspätung von 20 Minuten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. November. 1911 † Ludwig Pietsch, bekannter Journalist und Kunstkritiker. 1908 † Hermann Lüders, bekannter Kunstmaler. 1905 Einzug des Gouverneurs von Lindequist in Windhuk. 1905 Eidesleistung Königs Hakon VII. von Norwegen. 1896 † Fürstin Elisabeth zu Lippe-Detmold. 1894 † Fürstin Johanna von Bismarck zu Varzin. 1878 † Albert Brachvogel zu Berlin, bekannter Romanschriftsteller und Dramatiker (Narziß). 1870 Manteuffel schlägt den General Farre bei Amiens, Eroberung der Festung La Fere, Werder schlägt Garibaldi bei Dijon zurück. 1813 Die französische Besatzung Torgaus kapituliert. 1701 * Astronom Anders Celsius zu Upsala. 1642 † Jakob Böhme zu Görlitz, Theosoph und Mystiker (Philosophus teutonicus). 1382 Schlacht bei Roosenbeeke, Sieg Karls IV. von Frankreich. 1309 † Otto IV. mit dem Pfeil, Markgraf von Brandenburg, eine der ritterlichsten Erscheinungen seiner Zeit. 1198 † Konstanze, Gemahlin Kaiser Heinrichs VI.

Thorn, 26. November 1912.

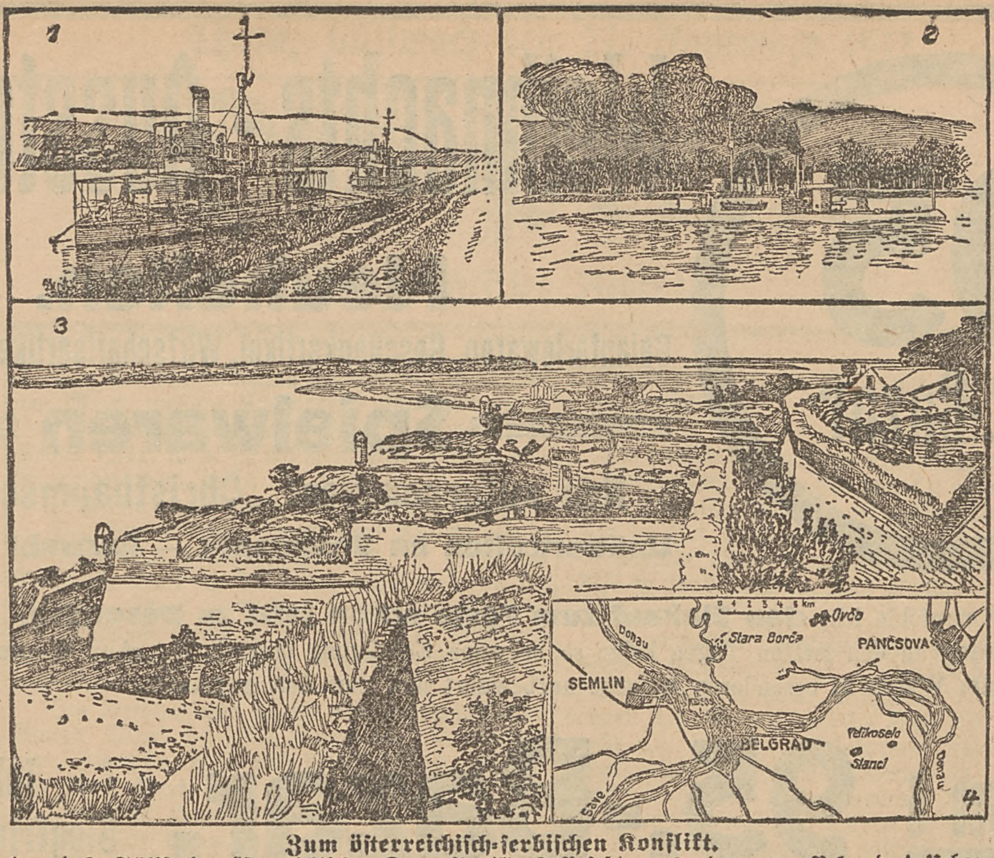
— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Beurlaubtenstande: Befördert zu Hauptleuten die Oberleutnants der Reserve Dietrich (1 Berlin) des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Hansen (1 Hamburg) des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, zum Rittmeister der Oberleutnant der Reserve Hoene (Neustadt) des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4. Zu Oberleutnants die Leutnants der Reserve Weber (Tilsit) des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Ristow (Naugard) des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Marizy (Münster) des 2. pomm. Fußart.-Regts. Nr. 15. Zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel bez. Vizewachtmeister Mekelburg (Waren) des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Reichmann (Danzig) des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21.

— (Personalien von der Justiz.) Der Staatsanwaltschaftsrat Kudicke in Danzig ist zum Ersten Staatsanwalt in Konitz und der Staatsanwaltschaftsrat Paesler in Königsberg i. Pr. zum Ersten Staatsanwalt in Thorn ernannt.

— (Personalien von der Schule.) Prof. M. Meyer vom königl. Gymnasium in Elbing ist zum 1. April 1913 an das Gymnasium in Thorn versetzt.

— („Mein Junge wird Handwerker,) wenn er sein Abiturium gemacht hat", so hörte man kürzlich eine angesehene Persönlichkeit allen Ernstes versichern. Und der Herr hat wahrlich recht daran, denn das ist ja leider Gottes, was unserem Handwerk zeitweise die Freude und den Mut raubt, daß man so oft vergißt, daß gerade die Besten noch gut genug für das Handwerk und seine Zukunft sind. Es ist die Tatsache zu verzeichnen, daß unter der falschen Eitelkeit der Eltern in den letzten Jahren das Gelehrtenproletariat beträchtlich gestiegen ist. Mancher Vater und manche Mutter opfert das äußerste und schließlich steht der Sohn am Ende des Studiums in vielen Fällen vor dem härtesten Kampfe ums Dasein. Wieviel klüger täten oft Leute, sie ließen den Sohn ruhig eine gute Volksschule durchlaufen und schickten ihn dann zu einem tüchtigen Meister in die Lehre, daneben auf eine gewerbliche Fachschule. Und kann ihm dann später der Vater bei Begründung eines selbständigen Betriebes etwas unter die Arme greifen, so hat er die bestimmte Möglichkeit, schneller und weiter vorwärts zu kommen, als wenn er viel Geld verstudiert hätte.

— (Waidmanns Heil.) Auf dem Balkauer Jagdterrain fand am Sonnabend eine Treibjagd statt, an der 5 Schützen teilgenommen haben. Es wurden zur Strecke gebracht 8 Hasen, 4 Rehe, 8 Hühner und 12 Fasanen. Jagdkönig wurde Besitzer Lorenz-Stewken mit 6 Hasen und 10 Fasanen.



Zum österreichisch-serbischen Konflikt.
1. und 2. Schiffe der österreichischen Donauflottille. 3. Befestigungsanlagen von Belgrad. 4. Uebersichtskarte.

Der österreichisch-serbische Konflikt nimmt immer bedrohlichere Formen an, und die Entscheidung steht auf des Messers Schneide. Man scheint auch in Belgrad auf das Äußerste gefaßt zu sein, denn man revidiert Befestigungen, um die Stadt gegebenenfalls in Verteidigungszustand zu setzen. Von Budapest ist bereits die erste Donauflotte, bestehend aus zwei Monitoren, zwei Torpedobooten und vier kleinern Kriegsschiffen, mit dem Ziel Semlin abgegangen. In den nächsten Tagen muß es sich entscheiden, ob es zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu offenen Feindseligkeiten kommen wird.

Vortrag über die kulturhistorische Entwicklung des Handwerks.

Am Montag Abend hielt vor den Mitgliedern des Thorner Handwerkervereins und der Thorner Innungen Herr Ingenieur Euler-Danzig in der Aula der Knabenmittelschule einen Lichtbildervortrag über die kulturhistorische Entwickelung des Handwerks. Erschienen waren auch die Herren Stadtrat Kelch und Gewerberat Wingendorf. Dem sehr interessanten und lehrreichen Vortrage entnehmen wir folgendes: Die alten Germanen, die nicht in Städten zusammenlebten, tauschten Erzeugnisse des Handwerks von Händlern ein gegen Wildpret, Pelze und ländliche Produkte; die deutschen Rüben waren in Rom sehr geschätzt. Im übrigen war jeder sein eigener Handwerker, Kleidung und Waffen selbst anfertigend. Dies blieb auch noch so, als die Germanen den Gebrauch eiserner Waffen von den Römern kennen lernten. Der Schmied war der erste Handwerker, aber die Benutzung der Schmiedewerkstatt stand jedermann frei, und auch jung Roland schmiedete sich sein Schwert selbst. Wieland der Schmied war ein Königssohn. Töpferei und Weberei fanden früh Eingang, und die schweren friesischen Wollstoffe — noch heute Friesdecken genannt — waren berühmt. Eine neue Ordnung der Dinge kam, als infolge beständiger Kriegsnot die Fürsten und Herren ihre Macht erhielten und das Volk in Hörigkeit geriet. Es entstanden die Fronhöfe, in denen die Hörigen im Dienst des Herrn als Handwerker tätig waren, jeder nach seinen Fähigkeiten bechäftigt. Hierdurch bildete sich bereits eine feinere Arbeitsteilung heraus, indem die einen als gewöhnliche Schmiede, andere als Waffenschmiede, die kunstfertigsten als Gold- und Silberschmiede Verwendung fanden. Nach Karls des Großen Zeit, der die Handwerksverhältnisse neu regelte, finden sich auch Wollenweber, Messerschmiede, Böttcher, Schneider, Zimmerer mit denselben Werkzeugen wie heute, Gerber, Seiler u. a. Die Hauptstätten des Handwerks waren aber die Klöster, die besonders das Baugewerbe zu hoher Blüte brachten und auch, Gott zu Ehren, das Kunsthandwerk pflegten, wie alte Kirchengeräte zeigen. Aber auch hier waren die Handwerker Hörige, in völliger Abhängigkeit von dem Kloster, von dem sie Wohnung und Kost erhielten. Eine neue Zeit für das Handwerk trat ein mit der Städtegründung. Die hier sich ansiedelnden Handwerker waren selbständig, und auch die Hörigen, die von dem Herrn nach einem Jahre nicht zurückgerufen wurden, wurden frei — Stadtluft macht frei, sagt das Sprichwort. In den Städten wurden die Gewerbetreibenden gleichen Berufs zusammen angesiedelt, damit die Landleute sie leicht auffinden konnten; so entstanden Tuchmacherstraßen, Gerberstraßen, Schmiedegassen usw. Die Arbeitsteilung machte immer weitere Fortschritte, wo früher nur ein Lederarbeiter war, bildeten sich jetzt Beutler, Taschenmacher, Kürschner heraus, neben dem Grobschmied erstanden Schlosser, Pfannenschmiede, Kannengießer usw. Die Märkte, zum Austausch der Güter, fanden im Schutz der Kirchen und an kirchlichen Festtagen statt. Die Möglichkeit, zu sparen und Reichtümer zu sammeln, trat erst ein mit Einführung der Geldwirtschaft. Jede Stadt war damals ein Staat, mit selbständigem Wirtschaftsgebiet; bei dem Mangel an Landstraßen war die Verbindung mit anderen auch schwierig. Das Recht auf Arbeit war jedem, als gottgewollte Ordnung, gewährleistet. Zu diesem Zwecke war die Gewerbefreiheit beschränkt und der Zunftzwang, als die wichtigste Gerechtsame, eingeführt. Niemand durfte ein Gewerbe betreiben, der nicht zur Zunft gehörte. Wer aufgenommen werden wollte, mußte den Nachweis der ehelichen Geburt und der Redlichkeit und Ehrlichkeit erbringen; als unehrlich galten Scharfrichter, Leineweber, Diener, gewisse Beamte u. a. Die Bildung von Großbetrieben wurde verhindert: was zwei ernähren kann (mit Familie), soll nicht einer treiben, war Grundsatz. Auf der anderen Seite wurde darauf gehalten, daß gute Arbeit und Ware geliefert wurde. Die Gewerbepolizei übte strenge Kontrolle, und was den Anforderungen nicht entsprach, wurde vom Marktbeschauer beschlagnahmt. Die Arbeitsteilung ging weiter vor sich, auch Ringschmiede erschienen bereits. das Handwerk hatte einen goldenen Boden, wie die Wohnungen, das Hausgerät, der Kleiderluxus und das üppige Leben der damaligen Zeit zeigen. Schon das erste Frühstück war ein Gabelfrühstück: Klöße in Butter gebacken und Schmorfleisch; zum Mittagessen gab es vier Gerichte. Die reichste Zunft im 14. Jahrhundert war die der Bäcker und Metzger, die auf den armen Landadel herabsahen. Die Versammlungen der Meister hießen Morgensprache. Die Annahme eines Lehrlings erfolgte in feierlicher Weise. Auch die Gesellen hatten regelmäßige Versammlungen. Die politische Gleichberechtigung mit den übrigen Ständen, Kaufmannschaft und Rat, errangen die Zünfte zumteil — wie in Thorn — nie, zumteil erst nach blutigen Kämpfen; in Magdeburg und Breslau wurde wiederholt das Rathaus gestürmt, wobei in Magdeburg im Jahre 1301 30 Ratsherren und Beamte „einzeln wie Drosseln am Feuer geröstet wurden". In Augsburg zogen die Zünfte 1358 in den Rat ein. Damit erreichte das Handwerk, dessen idealer Vertreter Peter Vischer ist, seine höchste Blüte. In begeisterten Worten spricht ein Franzose von der Gediegenheit und Prachtentfaltung des deutschen Handwerks; es sei eine Lust, an den Festen der Zünfte — bei denen auch Turniere nicht fehlten — teilzunehmen. Von dieser Höhe sank das Handwerk allmählich herab durch Bildung des Staats, durch die furchtbaren Verwüstungen des 30jährigen Krieges, bei dessen Ende Augsburg statt 80 000 nur noch 6000 Einwohner zählte, die Erfindung der Dampfmaschine und die sich daraus ergebende Entwickelung der Fabriken und Großbetriebe. Dieser Verfall war nicht aufzuhalten, weder durch Schikanen der Zünfte, um die Aufnahme zu erschweren — so wurde gefordert, daß der Aufzunehmende verlobt sein mußte, jedenfalls mit einer Meisterstochter —, noch durch staatliche Verfügungen. Und dem Faß wurde vollends der Boden ausgeschlagen durch die liberale Gesetzgebung, welche die völlige Gewerbefreiheit verkündete (1869). Dadurch geriet das Handwerk wieder vielfach in die frühere Hörigkeit, in die Abhängigkeit vom Kapitalismus. Eine Rückkehr, schloß der Vortragende, zu dem alten Zunftzwang sei nicht mehr möglich; die Wiedererhebung des Handwerks müsse versucht werden durch den Zusammenschluß aller und durch das Genossenschaftswesen. Der Vorsitzer des Handwerkervereins, Herr Menzel sen., sprach Herrn Euler den Dank der Zuhörer aus.



Ein neuer Höhenrekord für Fliegerinnen.

Der Höhenrekord für Fliegerinnen, den seither die deutsche Pilotin Melly Beese mit 820 Meter Höhe hielt, wurde auf dem Flugplatz Johannistal von der russischen Fliegerin Fräulein Galantschikow, einer Schülerin Fokkers, bedeutend überboten. Der Russin gelang es, auf ihrem Fokker-Eindecker mit 100 P. S.-Argus-Motor und Garuda-Propeller innerhalb 30 Minuten auf 2200 Meter Höhe zu steigen. Dann begann sie den Abstieg, der in einem prächtigen Kurvengleitflug endete, der sechs Minuten dauerte.

Mannigfaltiges.

(Die Solinger Ortskrankenkasse,) bei der große Unterschleifen vorgekommen sind, befindet sich seit Jahren in sozialdemokratischen Händen. Der Rendant Reinhard hat, wie die amtliche Untersuchung ergab, 60 000 Mark unterschlagen. Auch die Vorstandsmitglieder haben ihre Pflicht arg vernachlässigt und Gelder zu ihrem eigenen Vorteil verbraucht. Der 1. Vorsitzer, der sozialdemokratische Stadtverordnete Knoth, hat von dem Rendanten Gelder angenommen und sich Vorschüsse aus der Krankenkasse zahlen lassen, und zwar in Höhe von mehreren 1000 Mark. Der 2. Vorsitzer Gießmann hat ebenfalls Gelder angenommen und Kasseneigentum zu seinem eigenen Nutzen verkauft. Außerdem ist ihm in einem Falle Urkundenfälschung nachgewiesen. Das Kassenvorstandsmitglied Albers hat von dem Rendanten sich über 1000 Mark geben lassen. Auch das Vorstandsmitglied Bosselmann hat mit Wissen des Vorsitzer in unzulässiger Weise Geld aus der Ortskrankenkasse erhalten. Der Vorstand ist sofort suspendiert und die Untersuchung eingeleitet worden.

(Verhaftung eines Durchbrenners.) Direktor Päsch von dem erst am 1. Oktober als Variété wiedereröffneten Wiesbadener Reichshallentheater wurde Sonntag Abend in dem Augenblick auf dem Hauptbahnhof verhaftet, als er mit namhaften, von seinen Angestellten entrichteten Kautionen flüchten wollte. Das Theater wird zunächst unter anderer Direktion weitergeführt.

(Das Kriminalgericht in Kiew) hat den früheren Chef der Geheimpolizei Mischtschuk und die drei Geheimpolizisten, gegen die wegen Fälschungen im Ritualmordprozeß Juschtschinsky ein Verfahren eingeleitet worden war, freigesprochen.

Bekanntmachung.

Die Minderjährige **Agnes Toschke**, geboren am 24. 12. 94, die sich verborgen hält, soll der **Fürsorgeerziehung** zugeführt werden.

Es wird gebeten, von dem Aufenthalt der **Toschke** hierher Nachricht zu geben.

Thorn den 21. November 1912.

Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Für das Betriebsjahr 1. April 1913 bis 31. März 1914 ist die Lieferung der für die städtische Straßenreinigung erforderlichen Piassavabesen und Straßenkehrwalzen, aus bestem Material hergestellt, zu vergeben.

Gebraucht werden:

a. **ca. 1200 Stück Piassavabesen,**

b. **ca. 40 Stück 4teilige Straßenkehrwalzeneinbände.**

Schriftliche Angebote hierauf verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen werden bis

Montag den 2. Dezember,
vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Berufsfeuerwehr, Gerechtestr. 32, mit Proben entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Berufsfeuerwehr aus und sind vor Abgabe des Angebots zu unterzeichnen.

Thorn den 6. November 1912.

Straßenreinigungsverwaltung.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Bedürfnisanstaltsgebäude, Neustädt. Markt, ist ein Verkaufsraum zu vermieten.

Angebote mit näherer Bezeichnung der beabsichtigten Verwendung bitten wir bis **Sonnabend den 23. d. Mts.** im Geschäftszimmer der Berufsfeuerwehr niederzulegen.

Die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Thorn den 16. November 1912.

Straßenreinigungsverwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am
Donnerstag den 28. November 1912,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn, Araberstr. 13:

1 größeren Posten Kolonialwaren und 1 Registrierkasse

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem hiesigen Gemeindebezirk, nördlich der Chaussee Culmsee—Rentschkau belegen, ca. 1400 Morgen groß, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 8. September d. Js., am

Donnerstag den 5. Dezember d. Js.,
nachmittags 2 Uhr,

in der hiesigen Schule öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sie werden auch im Termin bekanntgemacht gegeben werden.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Dorf Birglau 22. November 1912.

Der Jagdvorsteher.
Jaworski, Gemeindevorsteher.

Vom 18. November 1912

befindet sich das

Standesamt Thorn-Mocker

in der

Bergstraße Nr. 42.

Der Standesbeamte.
Ennulat.

● Verläßlicher Mann ●

zur Uebernahme einer

Versandstelle

in jedem Bezirk für dauernd gesucht. Beruf und Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Risiko, auch als Nebenverdienst geeignet. Einkommen monatlich 500 Mark Nur strebsame Leute werden angestellt. Auskunft kostenlos u. **G. 109** bef. **Daube & Co., Cöln a. Rhein.**

Reh=Rücken, =Keulen, =Blätter

empfiehlt

Otto Jacubowski,
Elisabethstraße.

Sehr zu empfehlen:
Sobtzick's-
1/4 Pfund = Schokolade,
à Tafel 32 Pf. bei

Rose & Niklas,
Culmerstraße 26,
Nähe des Theaters.

Frische Schnitzel

offeriert waggonweise

Raykowski, Thorn, Mellienstr. 61.

Logis für 2 junge Leute mit auch ohne Kost. Marienstr. 1, 3 Tr., links.

---

95 Pfg.-Bazar

Weihnachts - Ausstellung

in

Neuheiten.

Galanteriewaren, Geschenkartikel, Wirtschaftsartikel, Lederwaren.

Spielwaren

Neu aufgenommen: „Christbaumschmuck".

Unübertroffen an Geschmack — Auswahl — Qualität.

Gleichzeitig empfehle ich, **den Einkauf zum Feste schon jetzt zu besorgen,** da der bekannt grosse Andrang an den letzten Tagen keine so bequeme Erledigung ermöglicht. Auf Wunsch werden schon jetzt gewählte Waren in besonderen Räumen aufbewahrt und zur Zeit zugesandt.

Elisabethstrasse 6 **95.-Bazar,** Inhaber: Siegfried Abraham

Welcher Lehrer einer höheren Lehranstalt, kein Anfänger, ist gewillt einem jungen Herrn **Unterricht in Deutsch, speziell Literatur,** zu erteilen? Ang. mit Preisang. u. **R. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Kontoristin, in deutscher u. polnischer Korrespondenz gewandt, mit Buchführung und Stenotypie vertraut, repräsentable Erscheinung Erscheinung, sucht Stell. Angeb. u. **Z. K. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Kontoristin, mit allen Kontorarb. und Schreibmasch. vertr., sucht vom 1. Januar 1913 oder später anderweitig Stellung. Ang. u. **M. W. 27** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dame sucht

Stelle als Verkäuferin,

nur Damenkonfektion. Ang. u. **E. S. 100, postlagernd Thorn 1.**

Stellenangebote

3 tücht. Schuhmachergesellen

für dauernde Beschäftigung und bei hohem Lohn sucht

Studanski, Schuhmachermeister, **Strobandstr. 4,** Pariser Besohlanstalt.

Tüchtige Schneidergesellen

verlangt

F. Nowinski, Altstädt. Markt 25.

Für mein Destillationsgeschäft suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Meld. u. **K. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrling

gesucht. **Paul Seibicke,** Bäckermeister, Gerberstr. 25.

Jüngerer Portier

gesucht. Meldungen bei **Witt, Mellienstraße 92, 2 Tr.,** 8—9 vorm. oder 8—9 Uhr abends.

Arbeiter

zum Steinegraben in Groß-Wibsch bei Unislaw stellt ein

Baugeschäft Lörke.

Wohnung vorhanden.

Stütze,

welche die Hausarbeit mit übernimmt, kann sich mit Angabe der Gehaltsanspr. sofort melden bei

Frau P. Neyman,
Lissewo, Kr. Culm

Ein Fräulein als Stütze,

die auch am Büfett tätig sein muß, vom 1. Dezember gesucht.

Schützenhaus, Schloßstraße 9.

Empfehle Köchinnen u. Mädchen, die kochen können, mit guten Zeugnissen. Suche Mädchen für alles. **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn. Coppernikusstraße 24.

Saub. Aufwartemädchen

p 1.12. gesucht **Waldstr. 33, 2, links.**

Zu verkaufen

Das Gasthaus

„Zur Erholung" in Rudak

ist wegen Erkrankung des Inhabers preiswert durch mich zu verkaufen.

Leo Jerusalem.

Eine dreiarmige Gaskrone,

auch für Ladenzwecke geeignet, billig zu verkaufen. **Bäckerstr 31, Czolbe.**

Landauer,



gut erhalten, sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut eingeführtes

Restaurationslokal

umständehalber zu verkaufen. Zur Uebernahme 4—5000 Mk. erforderlich. Angebote unter **Z. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderwagen, Sportwagen, Badewanne mit Ständer, Gitterbett mit Matratze, Betten

und anderes mehr zu verkaufen.

Bismarckstraße 1, 3 Tr.

Reste

zu Damen- u. Kinder-Mänteln, Reste zu Kostümen, kleine Hosenreste

räumungshalber sehr billig abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Gesunde Roggenspreu, sowie gesundes Häcksel

von Roggenstroh, sämtlich aus der Scheune, hat jedes Quantum abzugeben

Fritz Ulmer.

Mehrere Kleiderschränke und und ein altes Sofa

bill. zu verkaufen **Bäckerstr. 18, pt.**

Schönes, massives Wohnhaus

mit umlieg. Garten, bestehend aus zwei 5zimm. Wohnungen, versetzungsh. zu verkaufen. **Mocker,** Wiesenstr. 3.

Zu kaufen gesucht

Gesucht

Reitpferd,

nicht über 1,70, für leichtes Gewicht, fertig geritten, truppen- u. straßenfromm. Angebote mit Preisangabe unter **E. W. 70, Thorn 3, postlagernd.**

Daunen und Gänsefedern

kauft

A. Schinauer. Thorn-Mocker.

Wohnungsangebote

Ein, evtl. zwei möbl. Zim. von sofort zu vm. **Thorn-Mocker,** Wiesenstr. 3.

Elegant möbliertes, großes Vorderzimmer

mit Schreibtisch vom 1. 12. zu vermieten. **Brückenstraße 36, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Elisabethstr. 11, 1.**

Gut möbliertes Zimmer,

elektr. Licht, Bad u. Flurbel., sofort zu vermieten **Araberstr. 8, 2.**

Ein kleines, möbl. Vorderzim

zu vermieten **Talstr. 26, 2.**

1—3 möbl. Zim., Bad, Gas, elektr. Flurbel. v. s. z. v. Bäckerstr. 9. pt

Kleines möbliertes Zimmer

sof. zu vermieten. **Windstr. 5, 2, links.**

Gut möbl. Part.- u. Vorderzim., 15 M von sofort z. verm. Gerechtestr. 33. pt.

Laden, Wohng. u. Stallg.

preiswert von sofort zu vermieten auch zu verkaufen **Ulmenallee 8.** Zu erfragen bei **W. Wakarecy,** Coppernikusstr 31.

Wohnung, 1—2 Zimmer, Küche

u. Kammer, ist in meinem Hause **Groß-Bösendorf 32** v. 1. 1. 13, evtl. spät., an ruh. Mieter zu verm. **A. Wichert.**

Umzugshalber

von sof schöne 3 Zimmerwohn. mit Zub. zu vermieten **Mellienstr. 118 d, 3.**

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Zubehör sofort oder 1. 1.13 zu vermieten **Talstraße 21, part.**

Thorn-Mocker.

Wähler der 2. Abteilung!

Unser Kandidat bei der Stichwahl ist

Herr Mittelschullehrer Paul.

---

3. Abonnements-Konzert

der vereinigten Musikfreunde Thorns am 2. Dezember (Montag), 8 Uhr, im Artushof.

Sonatenabend der Herren Professor **Artur Schnabel** (Klavier) u. königl. rumän. Kammervirtuose Professor **Carl Flesch** (Violine).

Nichtabonnenten erhalten zu den üblichen Preisen von 3, 2 und 1 M. Einlaßkarten in der Buchhandlung **Schwartz.**

J. A.: **Dr. H. Kanter.**

Müller's Lichtspiele.



Heute zum letztenmale

das sensationelle

Weltstadt-Programm.

Ab morgen:

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Asta Nielsen.

Das zur Elisabeth Langer'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend aus

Damenhüten,

Federn, Putzartikeln jeder Art, Geschäftsutensilien

abgeschätzt auf 2310 Mk. 59 Pfg.,

beabsichtige ich im ganzen zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Verkaufstermin am **Dienstag den 3. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr, in dem Geschäftslokal, Thorn, Breitestraße 46 anberaumt,** wo ich schriftliche Offerten entgegennehmen werde. Jeder Offerte ist eine Kaution von 200 Mark beizufügen. Das Lager kann an dem Tage von 10 bis 11 Uhr vormittags besichtigt werden. **Geschäftslokal kann auf Wunsch mitübernommen werden.**

M. Kopczynski, Konkursverwalter.

Herrschaftliche

Wohnung

(Hochparterre)

3 Zimmer, Badestube, Entree, Küche 2c., bisher von Herrn Art.-Major **Schultz** bewohnt, wegen Versetzung von sogleich zu vermieten; auf Wunsch **Pferdestall für 2 Pferde.**

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Wohnung,

3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.

Freder, Graudenzerstr. 81.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas u. Zub., v. sof. zu verm. **Thorn-Mocker,** Lindenstr. 3.

Eine gemütliche Wohnung

von 2 Zimmern und Küche für kinderlose Herrschaften von sofort bill. zu vermieten. Außerdem ist in demselben Hause eine gesunde

möblierte Wohnung

von 2 Zimmern zu haben.

Hofstraße 7.

Zu erfragen beim **Postsekretär Press** daselbst.

2. Etage, 3 Zimmer,

Entree, Küche nebst Zub., von sofort zu verm. **Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.**

Eine Wohnung,

1. Etage,

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, ist v. 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

Gerechtestr. 8 10, 2. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, auf Wunsch Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Versetzungshalber

4-Zimmer-Wohnung,

großes Entree, Zubehör, sof. zu vermieten **Jakobstraße 13.**

Ein gut möbl., helles Vorderzimmer

von sof. od. 1. 12., Wilhelmst., zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Laden mit Wohnung

von sof. zu vermieten. Anfr. u. **W. B. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 Parterrewohnung,

3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**

Gut möbl. Zimmer

von sof. zu vermieten **Seglerstr. 10, 2.**

Deutscher Ostmarken-Verein.

Sonnabend den 30. November,
8¼ Uhr,
im **Artushof, Vereinszimmer:**

Vortrag

des Herrn **Pfarrers Lic. Freytag-Stüblau** über:

„Westpreußens Verhältnis zur Krone Polens".

Wir bitten unsere Mitglieder, recht zahlreich mit ihren Familienangehörigen zu erscheinen.

Gäste sehr willkommen

Der Vorstand.
v. Valtier.

Verein zur Förderung des Ostkanals.

Zu der
Donnerstag den 28. November,
abends 8½ Uhr,
im **Saale des Zivil-Kasinos zu Allenstein** stattfindenden

Hauptversammlung

laden wir die Mitglieder unseres Vereins ergebenst ein.

Gäste sind willkommen und bedürfen keiner Einführung.

Der Vorstand.
Emil Dietrich.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzungswahlen zum Ausschuß.
4. **Vortrag des Herrn Fabrikbesitzers Bahr aus Landsberg über die hohe nationale und wirtschaftliche Bedeutung des Ostkanals und die Notwendigkeit seines Baues im Staatsinteresse.**

Lebende Krebse

stets vorrätig bei

Scheffler, Schillerstraße 18.

Schmiedewerkstelle

von sof. zu verp. **Eichstädt,** Hohestr. 23.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben. **Brückenstr. 16, 1, r.**

Versetzungshalber ist eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör für 360 Mk. von sofort zu vermieten. **Tuchmacherstr. 2, 2 Tr.**

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Wilhelmplatz 6, 2. Et.

Die seit 16 Jahren von Herrn Geh. Justizrat **Lippmann** bewohnte

Wohnung,

7 Zimmer nebst reichl. Wirtschaftsräumen, ist vom 1. April 1913 zu vermieten.

Herrschaftliche

Wohnung,

1. Et., ren., von 4 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, von sofort zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköst., bill. zu verm. **Rayonstr. 2, pt. r.**

Wohnung,

Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Lose

zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Damen

finden freundl. diskr. Aufnahme ohne Heimbericht in meiner Privat-Entbindungs-Anstalt Krönchenstraße 5, Telephon 3538.

Ww. M. Zimmermann,
Königsberg i. Pr.

Reiche Heirat.

Damen aus allen Kreisen, u. a. mehrere Russinnen mit 50—200 000 Vermög., junge deutsche Waise 400 000 Verm., vermög. südamerikanische Witwe und noch viele 100 andere vermögende Damen **wünschen rasche Heirat.** Herren, wenn auch ohne Vermögen, die es ernst meinen, erhalten kostenlose Ausk. von **Schlesinger,** Berlin 18.

Verloren am 24. d. Mts. vormittags in der Breitenstr. resp. Brückenstraße ein

silbernes Portemonnaie

mit Inhalt.

Abzugeben **Brückenstr. 8, 1.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Auswärtiger Handel im Jahre 1911.

Das Heft XVI des Bandes 252 der Statistik des deutschen Reichs enthätt die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1911 mit nachstehenden Ländergebieten:

1. Französische Besitzungen und Schutzgebiete in Vorder- und Hinterindien.

Chandernagor, Karikal, Mahé, Pondichéry, Janaon; Anam, Cambodja, Cochinchina und Tonkin.

Im Spezialhandel ohne Edelmetalle betrug der Wert (in Millionen Mark) der Einfuhr 2,022, d. i. gegen 5,511 in 1910 weniger = 3,489 = 63,3 v. H.; der Ausfuhr 1,366, d. i. gegen 1,228 in 1910 mehr = 0,138 = 11,2 v. H.

Die dem Werte nach wichtigsten Einfuhrwaren ergaben in 1000 Mk.: Reisabfälle 1196, polierter Reis 222, Erdnüsse 197. Von den Ausfuhrwaren hatten Müllereimaschinen 461, Anilin- und andere n. b. g. Teerfarbstoffe 126 000 Mark wert.

2. Korea.

Der deutsch-koreanische Spezialhandel erreichte ohne Edelmetalle 355 000 Mk. gegen 227 000 Mk. im Vorjahr, in der Ausfuhr 592 000 Mk. gegen 271 000 Mk.

Von den wichtigsten Einfuhrwaren hatten im Berichtsjahr Golderze 165, enthüllster Reis 152 Tausend Mark Wert. An dem Ausfuhrwert in 1911 waren hauptsächlich beteiligt: Weingeist in Flaschen, gezogener, verzinkter Eisendraht, Dynamit und andere Sprengmittel, Drahtstifte, Nähnadeln.

3. Niederländische Besitzungen im indischen Ozean usw. mit Einschluß der unabhängigen Gebiete auf den ostindischen Inseln, nämlich:

Borneo-Gruppe ohne Britisch-Borneo, Celebes-Gruppe, die Molukken mit den Amboinen, der nordwestliche Teil von Neuguinea, die Südwest- (Servetty-) Inseln, Sumatra-Gruppe mit Banka, Billiton und Riouw, die Sunda-Inseln Java und Medura, kleine Sunda-Inseln zwischen Bali und Timor (beide einschließlich — von letzterem die westliche Hälfte —).

Gegen das Vorjahr ist im Spezialhandel ohne Edelmetalle die Einfuhr von 187,5 auf 184,4 Millionen Mark = um 3,1 Millionen Mk. = 1,7 v. H. gefallen, die Ausfuhr von 49,8 auf 61,1 Millionen Mark = um 11,3 Millionen Mk. = 22,7 v. H. gestiegen.

Von dem Einfuhrwert des Berichtsjahres entfallen auf: Rohtabak 66,1, Zinn 31,4, Kopra 27,6, Kaffee 6,4, Kautschuk 6,0, Guttapercha 4,8, Rohbenzin 4,5, polierten Reis 3,5, grüne und gekalkte Rinderhäute 3,0 Millionen Mark. Die Hauptausfuhrwaren erreichten Werte in Millionen Mark: Schwefelsaures Ammoniak 5,2, Eisenbahnschienen 3,0, n. g. Waren aus schmiedbarem Eisen, bearbeitet 2,4, schmiedbares Eisen in Stäben 2,0.

4. Persien.

Dem Einfuhrwert von 9,5 Millionen Mark (1910 = 2,8) steht ein Ausfuhrwert von 2,5 Millionen Mk. (1910 = 1,9) im Spezialhandel (ohne Edelmetalle) gegenüber. Gegen das Vorjahr ist somit die Einfuhr um 239,3 v. H., die Ausfuhr um 31,6 v. H. im Werte gestiegen.

Die wichtigsten Waren erreichten in der Einfuhr im Berichtsjahr in Millionen Mark: Rosinen 2,294, Gerste 1,9, Fußbodenteppiche und Wolle 1,411, Tragantgummi 0,998, Opium 0,729.

Zur Ausfuhr gelangten hauptsächlich in Millionen Mark: wollene Kleiderstoffe usw. 0,435, samt- und plüschartige Gewebe, ganz oder teilweise aus Seide, 0,211, n. b. g. baumwollene Gewebe von 80 g oder mehr auf 1 qm 0,185.

5. Phippinen mit Sulu-Inseln, Guam.

Der Spezialhandel ergab ohne Edelmetalle in der Einfuhr 5 Millionen Mark, d. i. gegen 3,9 Millionen Mark im Vorjahre, daher mehr = 1,1 Millionen Mark = 28,2 v. H., in der Ausfuhr 7,1 Millionen Mark, d. i. gegen 7,7 Millionen Mark im Vorjahre, daher weniger = 0,6 Millionen Mark = 7,8 v. H.

Im Berichtsjahre hatten von den eingeführten Waren Manilahanf 2,5, Kopra 2,1, Kaurikopal usw., Zigarren, Hüte und Rohtabak je 0,1 Millionen Mark Wert.

Von den Hauptausfuhrwaren erreichten im Berichtsjahre Werte in 1000 Mark: baumwollene Unterkleider 513, Nähmaschinen für Handbetrieb 429, gefärbte, bedruckte usw. baumwollene Gewebe 330, Zement 270, bearbeitete Waren aus schmiedbarem Eisen 260, feine Schneidwaren 189.

6. Portugiesische Besitzungen in Asien:

Macao, Stadt und Gebiet Damao, Insel Diu, Stadt und Gebiet Goa, östliche Hälfte von Timor.

Der deutsche Handel mit diesen Besitzungen ist gering; er erreichte in der Einfuhr keine 1000 Mark, in der Ausfuhr 27 000 Mark und hat dort wie hier nachgelassen.

7. Siam.

Im Spezialhandel ohne Edelmetalle sind für 8,3 Millionen Mark Waren (gegen 11,5 in 1910 weniger = 3,2 Millionen Mark = 27,8 v. H.) eingeführt und für 4,9 Millionen Mark Waren (gegen 4,3 in 1910 mehr = 0,6 Millionen Mk. = 14 v. H. ausgeführt worden.

Von dem Einfuhrwert des Berichtsjahres entfallen auf:

Reis einschließlich Reisabfälle 7,426, Tiekholz 0,275, Rindshäute 0,121, Gummilack 0,095, feine Holzwaren 0,06, Wolframerze 0,05 Millionen Mark. In der Ausfuhr 1911 erreichten Werte in 1000 Mark: gefärbte, bedruckte usw. Baumwollgewebe 372, wollene Kleiderstoffe 208, Arrak, Rum, Kognak usw. in Flaschen 168, Müllereimaschinen 139, Baumwollenzwirn auf Holzrollen für den Einzelverkauf 133, Eisenbahnschienen 126.

8. Übriges Asien: nämlich Afghanistan, Arabien (soweit nicht bei Türkei in Asien, Egypten, [Sinai], Aden usw. eingerechnet), Maskat (Oman) usw.

Der Warenverkehr mit diesen Gebieten ist nicht bedeutend. Gegen das Vorjahr stieg im Spezialhandel (ohne Edelmetalle) die Einfuhr von 51 000 auf 59 000 Mark = 15,7 v. H., die Ausfuhr von 157 000 auf 881 000 Mark = 461,1 v. H. Im Berichtsjahre wurden hauptsächlich Rosinen, Kaffee, Schaffelle, rohes Insektenwachs, Akaziengummi, Haselnüsse und Kerne, Kautschuk und Rohseide vom Maulbeerspinner, ungefärbt usw., eingeführt. Den größten Anteil hatten Rosinen mit 17 000 Mark, Kaffee und Schaffelle mit je 11 000 Mark. Von dem Ausfuhrwert in 1911 entfielen auf: Handfeuerwaffen 625 000 Mk., Waffenpatronen 138 000 Mark, Indigo 35 000 Mark, Rohzinn 20 000 Mark, Wollgewebe 19 000 Mark.

*

In dem Heft XVIII des Bandes 252 der Statistik des deutschen Reiches wird der deutsche Außenhandel in Jahre 1911 mit Brasilien und Peru dargestellt:

1. Brasilien.

Der deutsch-brasilianische Spezialhandel erreichte im Berichtsjahr (ohne Edelmetalle) in der Einfuhr 320,0 Millionen Mark, d. i. gegen 278,9 in 1910 mehr = 41,1 Millionen Mark = 14,7 v. H., in der Ausfuhr 152,0 Millionen Mark, d. i. gegen 121,7 in 1910 mehr = 30,3 Millionen Mark = 24,9 v. H.

Die wichtigsten Einfuhrwaren zeigten folgende Werte in Millionen Mark: Kaffee 189,5, Kautschuk 68,3, Rindshäute 22,3, Rohtabak 11,3, Kakaobohnen 8,3, Monazitsand 3,5, Kleie 3,0, Pflanzenwachs 2,4. An der Ausfuhr nach Brasilien waren hauptsächlich beteiligt mit Werten in Millionen Mark: Maschinen 17,0 (darunter Nähmaschinen 2,8, Dampflokomobilen 2,3, n. b. g. Maschinen 1,2, Buchdruckmaschinen 1), gefärbte, bedruckte usw. baumwollene Gewebe 9,4, Zement 3,8, gewalzter oder gezogener Draht aus Eisen 3,0, Personenmotorwagen 2,7, wollene Kleiderstoffe 2,6.

2. Peru.

Im Spezialhandel ohne Edelmetalle betrug der Wert (in Millionen Mark):

	der Einfuhr	der Ausfuhr
1911:	20,6	16,1
1910:	14,5	12,8
1911 sonach mehr:	6,1 = 42,1 v. H.	3,3 = 25,8 v. H.

Im Berichtsjahr hatten die bedeutendsten Einfuhrwaren folgende Werte in Millionen Mark: Silbererze 4,2, Kautschuk 4, Guano 3,5, rohe Baumwolle, 3,0, Rindshäute 1,4. In der Ausfuhr 1911 erreichten wollene Kleiderstoffe usw. 1,4, Eisenbahnschienen und baumwollene, gefärbte, bedruckte usw. Gewebe je 1,3, baumwollene Strümpfe, Socken 0,9, polierter Reis, schwefelsaures Kali und Oberleder je 0,4 Millionen Mark.

Protestversammlung des deutschen Haus- und Grundbesitzes.

Berlin, 25. November.

Einbrufen vom Verbande zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realkredits (e. V.), dessen Geschäftsführer der frühere Präsident des kaiserlichen Statistischen Amtes, Professor Dr. van der Borght, ist, fand heute im großen Konzertsaale der Philharmonie eine große Kundgebung des deutschen städtischen Haus- und Grundbesitzes gegen seine steuerliche Überlastung statt. Die Beteiligung war außergewöhnlich stark. Schon eine Stunde vor Beginn hatte man die Tore öffnen müssen. Teilnehmer waren aus ganz Deutschland erschienen. Sie füllten bald bis auf den letzten Platz den Saal und Orchesterraum, in dem übrigens auch eine Dekoration von Fahnen und grünen Gewächsen mit der Büste des Kaisers aufgestellt war. Bei Beginn der Versammlung war die Überfüllung so stark, daß schon die Zirkulation ihre Schwierigkeit hatte. Während oben auf dem Podium etwa 150 Personen von den Vorständen der größeren Vereine und Verbände sowie namhafte Vertreter der Bank- und der Bauwelt Platz genommen hatten, saßen im Saale, in den Nebenräumen und auf den Galerien Kopf an Kopf die meist von außerhalb gekommenen Vertreter der Hausbesitzer — ausnahmslos intelligente Gesichter aus dem Mittelstande. Darunter fast an hundert Frauen. Auf der imposanten Menge lag eine gewisse Spannung und Erwartung, etwa, als ob man sagen wollte, daß man die leitenden Männer der Reichshauptstadt erst hören müsse, um zu wissen, wes Art die Führung der Sache sei, um zu sehen, ob aus dem neuen Werk zur Hilfeleistung für den städtischen Grundbesitz etwas Ersprießliches erwachsen werde. Jedenfalls hatte man den Eindruck, daß die Versammelten keineswegs gewillt waren, sich etwas vormachen zu lassen, vielmehr ihre eigene Meinung zu wahren. Diese Stimmung hielt an bei den einleitenden Worten des Eröffners der Versammlung und bei der Begrüßungsrede des zum Leiter bestimmten Herrn von Rast aus München. Allmählich erwärmte sich die Menge bei den eindringlichen Schilderungen des Präsidenten van der Borght, sowie bei den drastischen Angaben über steuerliche Ungeheuerlichkeiten des Justizrats Baumert-Spandau, um in helle Einmütigkeit und lauten, starken Beifall umzuschlagen, als der Landtagsabgeordnete Graf Spee mit Begeisterung und in formvollendeter Rede die gemeinsamen Interessen der städtischen und der ländlichen Grundbesitzer betonte. Der Redner machte unseren volkswirtschaftlichen Hochschullehrern, der Regierung und der Gesetzgebung den Vorwurf, daß man die fernliegendsten Gebiete durchforsche und bearbeite, aber an das Nächstliegende, an die Grundlage aller Staats- und Volkswirtschaft, an den privaten Besitz von Grund und Boden, nicht herantrete. Man suche unter Aufbietung aller gesetzlichen und geldlichen Mittel neue Besitzer zu schaffen, konfisziere aber auf der anderen Seite durch die ruinöse Steuer nach dem gemeinen Wert den vorhandenen Besitz. Diesem geradezu sozialistischen Zug zu wehren, sei die Aufgabe der imposanten Versammlung, einer Aufgabe von wahrhaft patriotischer, staatserhaltender Bedeutung, und in dieser Aufgabe fänden sich Osten und Westen zusammen, und müßten sich **Stadt und Land zusammenfinden!** Der Beifall wollte nicht enden, als Graf Spee die Rednertribüne verließ, und er hielt noch an, als bereits der nächste Redner begonnen hatte.

Unter den Ehrengästen befanden sich verschiedene Parlamentarier und der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer. Der Versammlung lag folgende

Resolution

vor: „Die heute in der Philharmonie zu Berlin versammelten 5000 Vertreter aller Kreise, die am privaten Grundbesitz beteiligt sind, erheben hiermit Einspruch gegen die steuerliche Überlastung des Grund- und Hausbesitzes. Sie verlangen alsbaldige Beseitigung dieser Überlastung und die Rückkehr zu dem Grundsatze einer gerechten Verteilung der öffentlichen Lasten. Sie verwerfen die mehrfache Besteuerung der Grundstücke und ihres Umsatzes durch die Steuern nach dem gemeinen Wert, durch die Umsatzsteuern und durch die Wertzuwachssteuern als einseitig und ungerecht. — Die **Wertzuwachssteuer** ist eine in Steuerform gekleidete Konfiskation privaten Vermögens. Ihre rückwirkende Kraft hebt den verfassungsmäßig gewährleisteten Schutz des privaten Eigentums auf und ist deshalb ungesetzlich. Sie schmälert den Arbeitsgewinn der Besitzer und die normalen Erträge des im Grundbesitz angelegten Vermögens in unerhörter Weise. Sie hat den Grundstücksverkehr lahmgelegt und in sozial- und steuerpolitischer Beziehung vollkommen versagt. — Die **Umsatzsteuern** vernachlässigen die gebotene Rücksicht auf die Verluste bei freiwilligen und besonders bei unfreiwilligen Verkäufen, und ihre Häufung zugunsten der verschiedenen öffentlichen Körperschaften führt zu einer mehrfachen Versteuerung desselben Besitzwechsels, gleichviel, ob bei ihm eine steuerliche Leistungsfähigkeit zutage tritt oder nicht. — Geradezu verheerend wirkt die **Steuer nach dem gemeinen Wert** wegen ihres völlig verkehrten Maßstabes. Sie überschreitet oft den Ertrag des Grundbesitzes, sie vertreibt den kapitalschwachen Besitzer von Haus und Hof, sie zwingt den kapitalkräftigen Besitzer zur voreiligen Bebauung, und sie verdrängt die letzten Gärten aus dem Innern der Städte. Solchen Mißbrauch der Besteuerung zur Verwirklichung bodenreformerischer und sozialistischer Irrlehren weist die Versammlung für jede Zukunft als eine Versündigung gegen das allgemeine Wohl mit allem Nachdruck zurück.

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

Posen, 25. November.

Wer heute als Städter oder gar als Großstädter sich einen konservativen Mann nennt, wird angestaunt. Wie ist das nur möglich, sagt man uns. Diese Partei der überagrarier und finstersten Reaktionäre! Ich habe Sie bisher für einen verständigen Mann gehalten, und Ihr Auftreten in der Öffentlichkeit bewies ja auch, daß Sie einem gesunden Fortschritt durchaus nicht abgeneigt sind. Aber konservativ! . . . Wie ist es zu erklären, daß man die Konservativen so arg verkennt und lästert? Niemand von ihren Gegnern gibt sich ernstlich Mühe, sie und ihr Programm kennen zu lernen, das sich doch wirklich sehen lassen kann. Ich habe in mancher Wählerversammlung über die Aufgaben konservativer Politik gesprochen, und noch immer fand ich großes Erstaunen, wenn ich z. B. ausführte, die Konservativen wollen und müssen wollen, daß es allen Ständen und Berufen gut ergehe; sie sind durchaus nicht handelsfeindlich und sträuben sich gegen gesunden Fortschritt nicht. Am Sonnabend, als ich mit einem liberalen Bekannten, der meiner Aufforderung gefolgt und den konservativen Parteitag mit mir besucht hatte, erlebte ich es, daß dieser Bekannte erklärte: „Wenn das Konservatismus ist, bin ich eigentlich auch ein Konservativer!“ So ist es ja auch. Viele, die sich heute für liberal halten, sind, genau betrachtet, gute Konservative; nur wissen sie es nicht. Es ist durchaus wünschenswert — am Sonnabend sprach es ein Ansiedler in packenden, kernigen Worten aus —, daß konservative Parteitage in den einzelnen Provinzen zu einer ständigen Einrichtung werden. Und weiter trifft es zu, daß die Konservativen ihre Presse besser fördern müssen. Ganz abgesehen von unserer „Presse“ in Thorn, deren Ansehen ja erfreulich wächst, darf doch gesagt werden, daß eine große Anzahl konservativer Blätter es durchaus mit den liberalen und „unparteiischen“ aufnehmen kann. Es wird auch bei uns längst den Forderungen der neuen Zeit Rechnung getragen, ja auf dem Gebiete kommunalpolitischer Reformen gibt vielfach die konservative Presse den Ton an, ist sie die „Ruferin im Streite“, die Gutes durch noch Besseres ersetzt wissen will. Man möge es mir nicht verargen, daß ich einmal meinen konservativen Freunden in der „Presse“ ein Loblied singe; das Lob ist wirklich verdient, und die Männer, die jahraus, jahrein für andere eintreten und nur die Förderung des Gemeinwohles kennen, haben schließlich doch darauf Anspruch, daß man ihrer aufreibenden Tätigkeit anerkennend gedenkt.

Die vielen Hunderte, die am Sonnabend in unserer Residenz zum Parteitage weilten, haben jedenfalls das Bewußtsein mit sich genommen, daß es um die konservative Sache garnicht so schlecht steht. Es mag schon sein, daß die Partei bisher in der Öffentlichkeit zuviel Zurückhaltung geübt hat. Konservative Art ist es nicht, schöne Worte und leere Versprechungen zu machen. Die konservativen Abgeordneten sind Männer, die sich stets ihrer Verantwortlichkeit bewußt bleiben, und wenn sie in starkem Tone reden, so handelt es sich um ernste Dinge. Als Graf Westarp wie Abg. Schultz erwähnten, daß es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liege, unsere Weltstellung, unseren Wohlstand, Haus und Herd gegen neidische Nachbarn verteidigen zu müssen, dann aber werde das ganze deutsche Volk hinter unserem Kaiser stehen, — da brauste ein Orkan jubelnder Zustimmung durch den großen Saal: die Wacht an der Warthe und Weichsel steht eben so fest und treu, wie die am Rhein! In diesen Tagen ist es notwendig, wieder Freude am Vaterlande zu empfinden und sich darüber klar zu werden, daß es uns doch besser geht, als die Nörgler zugestehen wollen!

Wie schwer auch hier die ernste Kunst unter dem Wettbewerb der Kinematographenbühnen leidet, habe ich erst kürzlich erwähnt. Die Programme der einzelnen Unternehmungen suchen sich hinsichtlich der Sensationen zu überbieten, und wer die Besucher der „Kientöppe“ mustert, hat seit langer Zeit zu seinem Bedauern bemerkt, daß die Jugend einen sehr großen Anteil stellt. Mehr als einmal schon hat unser Jugendgericht den unheilvollen Einfluß jener Filmsensationen auf unseren Nachwuchs feststellen müssen. Anderwärts ist es nicht besser. Aber die „Kientöppe“ hat man sich nach jener Richtung hin entwickeln lassen, und heute sind sie nicht mehr auszuschalten. Sicherlich ist es kein unbegründeter Optimismus, damit zu rechnen, daß die ungesunden Auswüchse verhältnismäßig leicht beseitigt werden können. Aber es scheint doch, daß man fast nirgends von den Worten zur Tat schreitet. Deshalb verdient der Posener Lehrerverein besonderes Lob, der es soweit gebracht hat, daß — zunächst alle vier Wochen — das hiesige Apollotheater Vorstellungen für Schüler veranstaltet. Das Programm muß vorher genehmigt werden. Das Kinotheater in dieser Weise für die unterhaltende Belehrung unserer Jugend nutzbar zu machen, ist ein durchaus glücklicher Gedanke, und da die Films von einem Kino zum anderen gegeben werden, damit der Unternehmer auf seine Rechnung kommt, wird das Vorgehen unserer Lehrerschaft sicherlich dazu beitragen, daß auch andere Städte sich in solcher Weise zu betätigen vermögen. Es läßt sich sehr wohl denken, daß ähnliche Vorstellungen für Fortbildungsschüler zustande kommen und daß bei starkem Besuch die Unternehmer mehr und mehr dazu übergehen, ihren Darbietungen einen belehrenden Charakter zu geben. Wer zu dieser Reform unserer Kinos beiträgt, erwirbt sich ein Verdienst um die geistige Erziehung der breiten Massen, das sehr hoch zu veranschlagen ist. Vielleicht lesen wir demnächst in der „Presse“, daß man in Thorn dem Posener Beispiele zu folgen entschlossen ist.

Der Totensonntag hat große Scharen nach den Kirchhöfen geführt, die dort ihrer Verstorbenen gedachten. Die neuen Kirchhöfe draußen vor der Stadt füllen sich rascher, als uns lieb ist. Je größer die Einwohnerzahl, desto mehr Todesfälle sind naturgemäß zu verzeichnen. Die Sterblichkeit in unserer Residenz hält sich durchaus in mäßigen Grenzen; Posen ist in den letzten zwei Jahrzehnten eine gesündere Stadt geworden. Unser Trinkwasser ist gut, die Abfuhr ebenfalls; da werden keine Kosten gescheut. Auch das frühere Wohnungselend ist fast ganz beseitigt, heute gibt es bei uns keine Wohnungen mehr, die in dumpfigen, feuchten, lichtlosen Kellern liegen. Freilich ist noch lange nicht alles so, wie es sein sollte; doch von Jahr zu Jahr wird es besser. Das Geschäftsleben liegt gegenwärtig ziemlich darnieder. Die Kaufleute klagen mit wenigen Ausnahmen, daß sie von dem Herannahen der Weihnachtszeit sehr wenig spüren. Vielleicht deshalb sind jetzt schon Schätze aller Art in den verlockendsten Zusammenstellungen in den Schaufenstern zu erblicken. Ganze Ströme von Licht ergießen sich abends über die Geschäfte und ihre Ausstellungen, und die Eltern müssen, sobald es

Die Versammlung ist der Überzeugung, daß die derzeitige Notlage des Grund- und Hausbesitzes in Deutschland auf die Steuerüberlastung zurückzuführen ist, und fordert deshalb:

1) Die Beseitigung der Steuer nach dem gemeinen Wert und die Rückkehr zu dem Grundsatze der Ertragsbesteuerung;

2) die Herabsetzung und den einheitlichen gerechten Ausbau der Besitzwechselabgaben;

3) die Aufhebung der Wertzuwachssteuern und die Ausschaltung des Grundsatzes der Konfiskation aus dem Besteuerungswesen;

4) bei einer etwaigen Besitzsteuer eine gerechte Entlastung des Grund- und Hausbesitzes;

5) die Heranziehung von Vertretern des Haus- und Grundbesitzes bei Vorbereitung steuerlicher Vorlagen, die ihn berühren."

Die Tagung wurde eröffnet durch Kammergerichtsrat Thinius-Berlin als Vorsitzer des Verbandsausschusses. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anwesenden durch ihr zahlreiches Erscheinen nicht nur Interesse an der Versammlung, sondern auch an den Bestrebungen kund getan hätten. Wir bilden eine Vereinigung, die in hohem Maße an dem Schicksal des Grundbesitzes beteiligt ist. Als Haus- und Grundbesitzer, als Hypothekengläubiger oder in einer anderen Form. Jeder von uns ist mit der rechtlichen Regelung des Grundbesitzes aufs engste verbunden. Es gibt keinen Kreis in unserem Volke, der an der Aufrechterhaltung der heutigen Gesellschaftsordnung so wie wir interessiert ist. Mit tausend Wurzeln sind wir an das bestehende Staatswesen gebunden. Bei einer derartigen Versammlung ist es selbstverständlich, daß wir des Herrschers gedenken, der an der Spitze des deutschen Volkes steht. Der Redner brachte dann ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Hierauf nahm der zum Vorsitzer der Versammlung bestimmte Generaldirektor von Rast-München das Wort: Wir dürfen heute mit Befriedigung auf die bisherige Tätigkeit des Verbandes zurückblicken, der vor noch nicht einem Jahre gegründet wurde. Die Gründung des Verbandes ist aus einer Notwendigkeit heraus erfolgt. Es sollte damit ein Ende gemacht werden der Zersplitterung der einzelnen Interessentengruppen, die es den Gegnern ermöglichte, die eine Gruppe gegen die andere auszuspielen. Dieser Zustand war umso gefährlicher, als die Haus- und Grundbesitzer in den Bodenreformern eine geschlossene Gegnerschaft hatten. Zu den Bodenreformern zählen auch weite Kreise, die ohne Kenntnis der letzten Ziele und Wirkungen der bodenreformerischen Ideen sich ihnen angeschlossen haben, auch viele wohlmeinende Personen, die in ihrem Bestreben nach Beseitigung der vorhandenen Wohnungszustände glauben, bei den Bodenreformern Hilfe finden zu können. Und endlich zählen zu ihnen jene Stellen, die durch den wachsenden Geldbedarf gezwungen werden, nach immer neuen Steuerquellen Umschau zu halten. Gegenüber dieser zielbewußten Gegnerschaft war es hohe Zeit, sich zusammenzuschließen. Es muß gelingen, durch den Zusammenschluß aller Kräfte einen so mächtigen Einfluß im öffentlichen Leben zu gewinnen, daß weder unsere Gegner, noch die Behörden daran vorübergehen können. Es kommt darauf an, zu zeigen, daß die Gesamtheit aller Kreise, die an dem privaten Grund und Boden beteiligt sind, nicht gewillt ist, in der bisher üblichen Weise ihre Arbeit herabwürdigen und den Ertrag ihrer Arbeit schmälern zu lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Kampf wird Opfer kosten, aber wir haben das Bewußtsein, daß es ein guter Kampf sein wird. Die Lösung der Fragen berührt Lebensinteressen unseres Vaterlandes. Die bei dem bodenständigen deutschen Bürgertum nie versagende Werbekraft des vaterländischen Gedankens hat dem Verbande bisher einen großen Teil Mitglieder zugeführt und wird es auch weiter tun. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle sprach der ehemalige Präsident des kaiserlichen Statistischen Amtes Dr. van der Borght über:

„Die Stellung des Grundbesitzes im deutschen Steuersystem."

Es handelt sich bei dem Kampfe, den der Haus- und Grundbesitz heute führt, um die Grundsäule des heutigen Staatswesens, um das Privateigentum und die Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit muß auch das Steuerwesen beherrschen, und sie verlangt, daß alle Staatsbürger zu den Opfern für die Gesamtheit nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden, ohne daß die Grundlagen ihres Erwerbes angetastet werden. Dieses Prinzip wird von den Bodenreformern in rücksichtsloser Weise durchbrochen. Sie wollen dem Staat Anteil am Gewinn des Haus- und Grundbesitzes verschaffen, aber ihn nicht auch am Verlust beteiligen. Charakteristisch ist, daß sie im Jahre 1897 eine Sparsteuer vorschlugen, durch welche dem Bürger 50—60 Prozent der Ersparnisse durch Steuern wieder abgenommen werden sollten. (Hört, hört!) Der Grundgedanke hierbei ist ein Appell an den Instinkt des Raubes. Das Paradepferd der Bodenreformer ist die Kolonie Kiautschou, aber diese hat im Etat völlig versagt. Die **Wertzuwachssteuer** ist in Wirklichkeit überhaupt keine Steuer, bei ihr handelt es sich in Wirklichkeit darum, daß zwangsweise die Gesamtheit an dem privaten Kapitalgewinn beteiligt werden soll, und daher hat ein Nationalökonom mit Recht diese Steuer **eine in die Steuerform gekleidete Enteignung** genannt. Die Wertzuwachssteuer wird nur benutzt, um die bodenreformerischen Irrlehren durchzusetzen. (Sehr wahr!) Die Steuer wird selbst dann erhoben, wenn Häuser wenig oder gar keinen Mietsertrag haben. Das führt zu den ungeheuerlichsten Konsequenzen und muß ruinös auf den Hausbesitz wirken. (Zustimmung.) Mancher schwache Mann ist auf diese Weise schon von Haus und Hof vertrieben worden, obwohl doch gegenwärtig sehr stark dahin gestrebt wird, das Volk mehr und mehr seßhaft zu machen. Auf der einen Seite plädiert man für die Erhaltung des Gartenbestandes in den Städten, aber auf der anderen Seite verleidet man den Hausbesitzern dies Bestreben durch die Steuer. (Sehr richtig!) Sie wirkt geradezu als **eine Prämie auf die Beseitigung von Gärten in den Städten.** Der Haus- und Grundbesitz wird überhaupt vom Staat und von den Kommunen mit Steuern und Abgaben geradezu umschmeichelt. (Heiterkeit und Beifall.) Der deutsche **Haus- und Grundbesitz bringt überhaupt zwei Fünftel aller Steuern auf.** (Hört, hört!) Wie weit das in einzelnen Fällen geht, zeigte der Redner an einzelnen drastischen Beispielen. So müsse in Kassel ein Hausbesitzer bei einem Einkommen von 6000 Mark rund 600 Mark, ein Rentier mit gleichem Einkommen aber nur 400 und ein Beamter sogar nur rund 200 Mark Steuern entrichten. (Hört, hört!) In Elsaß-Lothringen würden einem Hausbesitzer mit 3000 Mark Einkommen 350 Mark Steuern abgenommen, allen übrigen Sterblichen aber nur 55 Mark. (Unruhe.) Und **in München** müsse ein Hausbesitzer und Gewerbetreibender **bei einem Einkommen von 3325 Mark 650 Mark Steuern** für Staat, Reich und Gemeinde zahlen, also rund 20 Prozent seines Gesamteinkommens. (Hört, hört!) Dieser Mann müsse also fast 2½ Monate im Jahre, nur um seine Steuern aufzubringen, arbeiten, während besitzlose Elemente nur etwa den zehnten Teil dieser Summe zu zahlen hätten. Das sei eine Überlastung, die der Hausbesitz nicht mehr widerspruchslos ertragen könne. (Sehr richtig!) Würde nun auch noch die Steuer nach dem gemeinen Wert und nach den Wünschen der Bodenreformer eingeführt werden, so wären das 3—3¾ Milliarden Mark pro Jahr, die der Haus- und Grundbesitz aufzubringen hätte. (Große Bewegung.) Unter solchen Umständen würde **überhaupt kein Privatmann mehr Interesse an Grund und Boden haben,** und man würde auf Umwegen das Ziel erreichen, das sich die Bodenreformer gesteckt hätten: die vollständige Kommunalisierung und Verstaatlichung des Grund und Bodens! (Sehr richtig! Bewegung.) Der Kampf um die Erhaltung der wichtigsten Grundlagen unserer Rechts- und Wirtschaftsordnung müsse jetzt daher mit aller Macht einsetzen. (Stürm. Beifall.) Die Haus- und Grundbesitzer haben diesen Kampf nicht gesucht; er wird ihnen aufgezwungen durch die Unersättlichkeit der bodenreformerischen Bewegung. Wir wissen, so schließt der Redner, daß der Kampf sehr schwer ist, zumal wir im deutschen Reichstage nicht viele unseren Bestrebungen wohlgesinnte Männer haben. Aber unser Sieg wird zusammenfallen mit dem Heile des Vaterlandes! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Als nächster Redner sprach der Vorsitzer des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, Justizrat Dr. Baumert-Spandau. Er führte aus: Wir Hausbesitzer zahlen Steuern von den Steuern, und wir sind Bürger zweiter Klasse, solange es dem Hausbesitz verwehrt ist, alle Zuschläge in Abzug zu bringen. Es ist ein Wahnwitz, zu glauben, daß die Mieten fallen würden, wenn man den bodenreformerischen Bestrebungen die Wege ebnet. Im Mittelalter verarmten die kleinen märkischen Städte unter dem Drucke der Grundwertsteuer. Erst als der große Kurfürst an ihrer Stelle die Accise einführte, blühten sie wieder auf. Die Einführung der **Grundwertsteuer** hat das Schauspiel im Gefolge gehabt, daß für eine der gewaltigsten Erholungsstätten Berlins, den **Treptower Park, fast 100 000 Mark Steuern zu zahlen** sind. (Hört, hört!) Man kann es deshalb der Stadt Berlin nicht verdenken, wenn sie jetzt mit der Idee umgeht, den Park einfach der Bebauung zu erschließen. (Hört, hört! Bewegung.) Wir hoffen zuversichtlich, daß der Plan, den Hausbesitzern den Abzug aller Zuschläge zu gestatten, in der nächsten Session durchgeht, und fassen unseren Protest in folgenden Sätzen zusammen: „1) Wir protestieren aufs neue mit aller Entschiedenheit dagegen, daß wir Hausbesitzer unsere Steuern noch als Einkommen versteuern müssen. 2) Die jährlich steigenden Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer entsprechen dem Wesen des Grund und Bodens nicht. Sie haben konfiskatorischen Charakter. 3) Die Grundwertsteuer als Vermögenssteuer ist unwirtschaftlich und volkswirtschaftlich verwerflich. Sie muß auf die Mietseinkünfte des Hauses zurückgeführt werden." (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Hierauf betrat Landtagsabg. Graf Spee-Westfalen die Tribüne, um

die Zustimmung der deutschen Landwirtschaft

zu der heutigen Protestkundgebung auszudrücken. Er erwähnte einleitend, daß vor einigen Tagen in Köln eine große Versammlung von Bauern und Grundbesitzern zur Steuerfrage eine Resolution angenommen habe, die dem Sinne nach mit der heute hier vorgeschlagenen übereinstimme. Das sei nicht nur merkwürdig, sondern bezeichnend, ja beweisend, daß etwas die Volksseele aufrühre, daß etwas faul zu sein scheine in dem Staate — — — (Stürmischer Beifall und Zurufe.) Es zeige sich diese Übereinstimmung aber auch weiter, daß **städtischer und ländlicher Grundbesitz** hier durchaus **gemeinsame Interessen** vertreten. Es sei das ja auch leicht erklärlich, denn wo der städtische Grundbesitz aufhöre, da fange der ländliche an, und bei der riesenhaften Ausdehnung, die die Städte vor allem im Westen durch die enormen Eingemeindungen gewonnen hätten, werde bei der Besteuerung durch die Städte vielfach rein ländlicher Grundbesitz getroffen. Aber auch weit hinaus auf das flache Land dringen die berechtigten Klagen über unerträgliche Steuerbelastung, zumal, seitdem auch die Landgemeinden mehr und mehr zur Einführung der „gemeinen Wertsteuer" übergehen. Im tiefsten Grunde handelt es sich, so fährt der Redner fort, aber nicht allein um die Steuer bei der gemeinsamen Abwehrbewegung, sondern um eine Tendenz unserer heutigen Entwickelung. Wo sind unsere Nationalökonomen, wo sind unsere Rechtsgelehrten? Sie befassen sich mit Problemen aller Zeiten und Arten, aber, wie mit geschlossenen Augen, gehen sie vorüber an dem Problem unserer Zeit, das da lautet: Wo ist die Grenze zwischen dem **sogenannten öffentlichen Wohle** und dem **privaten,** insbesondere dem **Eigentumsrechte?** Mit Absicht sage ich: sogenanntes öffentliches Wohl, denn heutzutage ist man vielfach noch zu geneigt, das, was man öffentliches Wohl nennt, zu verwechseln mit äußerem Glanze, mit dem Streben nach äußerem Glanze, dem das Privatrecht, das Privateigentum rücksichtslos geopfert werden soll. Dabei entstehen die schärfsten Paradoxen. Auf der einen Seite wünscht und verlangt man dringend, daß jeder sein eigenes Haus mit Gärtchen haben soll, auf der anderen Seite belastet man aber die, die es so haben, derart mit Steuern und Abgaben, daß sie absolut verkaufen müssen, um überhaupt nur leben zu können. (Stürmische Zustimmung.) Das **wahre öffentliche Wohl** besteht nur und kann nur bestehen in der Summe des Wohlbefindens, in möglichster Zufriedenheit der Einzelfamilie, des Einzelmenschen; und dies kann nur gegründet sein auf strengstem Schutz, auf **strengster Berücksichtigung des privaten Rechtes, des Privateigentus.** Die erwähnte Verwechselung ergibt ein die gesamte Volkswirtschaft gefährdendes Trugbild. (Sehr richtig!) Mit Beschämung müssen wir gestehen, daß die Tendenz der neueren Gesetzgebung den Weg des strengen Schutzes des Privatrechtes, des Privateigentums verlassen hat. Daß das der Fall ist, dafür erbringt die heute hier verhandelte Frage den Beweis. Unter den Augen und unter Mitwirkung der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften sehen wir heute eine Entwickelung, deren Ende nur die Aufhebung des Privatrechtes, des Privateigentums sein kann. Es ist höchste Zeit, Protest zu erheben, sich solcher Entwickelung entgegenzustellen, wollen wir nicht durch eigene Schuld **im roten Meere ertrinken.** (Stürmische, andauernde Zustimmung.) Denn diese **Tendenz** ist fraglos **eine sozialistische.** (Sehr richtig!) Also herbei, ihr Herren Nationalökonomen und Rechtsgelehrten, untersucht das Problem der Zeit von Grund auf theoretisch! Wir brauchen nicht zu fürchten, daß eure Untersuchung in unserem Sinne ungünstig ausfallen wird. Denn die Herren Lehrer der Geschichte werden nachweisen können, daß der Anfang vom Ende großer Kulturepochen mit der falschen Auffassung und Erfassung des Begriffes „öffentliches Wohl" begonnen hat. (Sehr richtig!) Deshalb erfüllen wir eine nationale, eine staatserhaltende Pflicht, wenn wir Einspruch erheben gegen eine solche Entwickelung, und wir handeln nicht nur im eigenen Interesse, sondern in dem einer gesunden Erhaltung und Weiterentwickelung unseres geliebten Vaterlandes. (Großer Beifall.) Diese Bewegung muß noch viel größer werden. (Sehr richtig!) Alle die großen Vereinigungen, ländliche und städtische, welche immer ein Interesse haben an der Erhaltung des Privatrechtes und des Privateigentums, müssen sich zusammenschließen zu einem Schutzverbande für diese Rechte; sie müssen dieser Zentralstelle die Mittel zur Verfügung stellen. (Sehr richtig!) Diese muß die Gesetzgebung auf diese gefährliche Tendenz hin untersuchen und kontrollieren und wo es nottut, energisch und in Ihrer aller Namen Einspruch erheben. (Stürmischer Beifall.) Dann wird hoffentlich der Tag nicht zu fern sein, an dem wir mit Stolz sagen können: Wir haben in Wahrheit unser geliebtes deutsches Vaterland gerettet! (Andauernder großer Beifall.)

Als weiterer Redner sprach dann Buchdruckereibesitzer Graßmann-Stettin, der das Thema der

Gemeindesteuern

behandelte. Er besprach namentlich an der Hand statistischen Materials die Ungerechtigkeit der Umsatzsteuern.

Stadtrat Kalkbrenner-Wiesbaden behandelte die Millionen-Vorausbelastung des Grundbesitzes durch

Anliegerbeiträge, Kanalisation, Wassergelder usw.

Im Grundbesitz sind im deutschen Reiche zirka 42 Milliarden angelegt, davon entfallen auf die Anliegerbeiträge 4 Milliarden, die der Hausbesitzer auf seine Kosten der Allgemeinheit zur Verfügung stellen muß. Wer ein Haus bauen will, der braucht nicht zu sagen: Gott straf mich, der ist schon gestraft. (Große Heiterkeit.) Die Anerkennung, die man dem Hausbesitzer entgegenbringt, besteht nur in einer Hochschätzung des Hausbesitzers als Unterlage für neue Steuern. Daß der Hausbesitzerstand die bisherige Belastung aufzubringen vermochte, das ist nur möglich gewesen, weil in ihm hunderttausende von Kräften mit einer Energie tätig gewesen sind, um die uns die Welt beneiden kann. Auch die Erhebung der Wassergelder liegt im argen. Der Wasserzins liefert in manchen Städten hunderttausende von Mark als Überschuß. Anscheinend gehen wir jetzt besseren Zeiten entgegen, denn Staat und Kommunen haben erkannt, daß der Hausbesitzer der beste Steuerzahler ist. Wir wollen **keine Ausnahme** für uns, **aber gleiches Recht** für alle. (Lebhafte Zustimmung.)

Rechtsanwalt Dr. Kohlmann-Dresden beleuchtete die Ungeheuerlichkeiten der Grundbesitzbesteuerung, insbesondere der

Reichswertzuwachssteuer.

Gegen die Wertzuwachssteuer sträube sich das Gerechtigkeitsgefühl, und wenn man einige Beispiele aus der Praxis betrachte, dann werde der gutmütigste Staatsbürger wild. In der Nähe von Dresden hat ein gemeinnütziger Wohnungsverein von einem Gutsbesitzer 16 000 Quadratmeter zum Preise von 2,50 Mark pro Quadratmeter gekauft. Der Verein machte aber bankerott und konnte den Betrag nicht bezahlen. Trotzdem mußte die Zuwachssteuer nach den gesetzlichen Vorschriften entrichtet werden, und zwar, da der Käufer nicht zahlen konnte, vom Verkäufer. In diesem Falle ist also ein gemeinnütziger Wohnungsverein durch eine Steuer zu Fall gebracht worden, die vorgeblich der Verbesserung des Wohnungswesens dienen soll. (Sehr richtig!) Es ist richtig, was ein Bremer zu den Vertretern der Wertzuwachssteuer sagte: „Ihr seid ja schlimmer, wie die Räuber (stürmischer Beifall), wenn ich heute angefallen werde, kann mir nur abgenommen werden, was ich habe; aber ihr nehmt mir, was ich vielleicht einmal später an meinem Grundstück verdienen werde!" Die Zuwachssteuer ist die **ungerechteste aller Steuern.** Die Versammlung mag ein Zeichen für Regierung und Parlamente sein: Bis hierher und nicht weiter! (Lebhafter Beifall.)

Rechtsanwalt Dr. Wirtz III-Köln behandelte das Thema:

„Die Steuer nach dem gemeinen Wert,

die ungerechteste der Steuern." Die Grundlage dieser Steuer, die Schätzung, sei eine durchaus unbillige, da sie von der Zusammensetzung der Gemeinden abhänge. Der Redner erwähnt einen Fall



Zur Besetzung von Mytilene durch die Griechen.

Oben: Blick auf die Hauptstadt Mytilene vom Hafen aus. Unten: Uebersichtskarte der Insel.

Das griechische Geschwader hatte bereits die am Eingang zu den Dardanellen gelegenen Inseln Lemnos, Imbros, Samothraki und Tenedos besetzt. Nun hat auch ein griechisches Geschwader Mytilene in Besitz genommen. Die große Insel Mytilene liegt in der Nord-Ägäis an der kleinasiatischen Küste, zwischen der Dardanelleneinfahrt und der Insel Chios. Das griechische Geschwader bestand aus vier Panzerkreuzern, darunter „Aweroff", fünf Torpedobootszerstörern, einigen Torpedobooten und drei Transportschiffen. Die Transportschiffe trugen eine Militärabteilung und ein Detachement Marinesoldaten. Admiral Knadiorotis ließ die Behörden zur Übergabe der Insel auffordern, und der Zivilgouverneur, der persönlich an Bord gekommen war, gab auch seine Bereitwilligkeit zu erkennnen, nur meldete er, daß die türkische Besatzung nicht an eine Übergabe denke, sondern sich in das Innere der Insel zurückgezogen habe. Man landete daher sofort die griechische Marine-Infanterie und hißte die griechische Flagge. Die griechischen Truppen in Stärke von 1100 Mann haben bereits die Verfolgung der türkischen Besatzung aufgenommen.

---

das Wetter erlaubt, mit den Kindern einen „Bummel" machen. Wie glänzen die Augen der Kleinen beim Anblick der vielen für sie bestimmten Herrlichkeiten, und wie lebhaft sind die Fragen, ob das Christkind auch recht viel bringen wird?! Welche Eltern möchten nicht ihren Lieblingen auch die ausschweifendsten Wünsche erfüllen! Aber auch die Großen finden mehr, als sie begehren dürfen; auch ihr Verlangen wird geweckt. Kaufleuten wie Käufern wäre zu wünschen, daß möglichst alle Bitten an das Christkind erfüllt werden. Eine Belebung des Handels käme schließlich allen zugute.

Posen wird in nächster Zeit schon eine große Fliegerstation erhalten. Daß diese Tatsache mit der Verlegung der russischen Hauptfliegerstation von Gatschina nach Warschau in Verbindung zu bringen, ist keineswegs anzunehmen; denn lange, ehe der russische Plan bekannt wurde, bestand die Absicht, hier dem Flugwesen, soweit es militärischen Zwecken dient, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dadurch, daß die Provinz rund 100 000 Mark für Förderung des Flugwesens aufgebracht hat — gewiß eine sehr ansehnliche Summe —, ist die Heeresverwaltung vielleicht in ihrer Absicht bestärkt worden, hier einen der Mittelpunkte für das Flugwesen zu schaffen. Indessen läßt sie sich nur von sachlichen Erwägungen leiten. Posen ist eben nicht nur Residenz, sondern auch eine Festung. Deshalb ist es auch töricht, in der Maßregel des Kriegsministeriums einen neuen Beweis dafür zu erblicken, daß es zum Kriege kommen werde. Eine Gewähr für den dauernden Frieden kann niemand übernehmen; die sicherste Bürgschaft dafür, daß er uns erhalten bleibt, bilden die kriegerische Tüchtigkeit unseres Volkes und die sorgsamen Vorbereitungen der Heeres- und Flottenverwaltung. Kommt es dennoch dereinst zum Kampfe, so wollen wir im Vertrauen auf Gott und unsere gute Sache mit dem Willen zum Sieg aufs Schlachtfeld ziehen.

Nemo.

aus Königsberg, wobei die Stadt ein **Grundstück** für einen öffentlichen Platz erklärte, trotzdem aber vom Besitzer noch Grundsteuern einforderte. (Pfuirufe.) Wir können verlangen, daß die Regierung auf uns mindestens dieselbe Rücksicht nimmt, wie auf die Warenhäuser. Eine Steuer darf nie das Kapital angreifen, sondern nur den Ertrag; jede andere Steuer ist unwirtschaftlich und richtet das Nationalvermögen zugrunde. Wenn erst das ganze Eigentum kommunisiert ist, dann würde auch ein Bismarck dem Staate nicht mehr helfen können. (Beifall.)

Kunstanstaltsbesitzer Humar-München erörterte die Forderungen des Grundbesitzes an eine

Reichsbesitzsteuer.

Er verlangte, daß zu den Vorberatungen einer solchen Reichsbesitzsteuer Männer aus der Praxis gehört würden und daß mit Einführung dieser Steuer alle anderen Nebensteuern, wie Wertzuwachssteuer usw., fallen.

Major z. D. Freiherr von Reitzstein-Berlin faßte dann die Forderungen der Haus- und Grundbesitzer kurz zusammen und verlas die oben mitgeteilte **Resolution**, die unter stürmischem Beifall **angenommen** wurde.

Der Vorsitzer schloß darauf die Versammlung mit den üblichen Dankesworten.

Deutscher Aerztetag.

(Zweiter Tag.)

Leipzig, 24. November.

Die Verhandlungen der zweiten und letzten Hauptversammlung des deutschen Ärztetages waren wiederum von Vertretern aller angeschlossenen Vereine überaus zahlreich besucht.

Dem Bericht über die Verhandlungen des gestrigen Tages tragen wir zunächst noch nach, daß nach dem Vortrag von Sanitätsrat Dr. Mugdan über die Stellung des Arztes in der Angestelltenversicherung folgender **Antrag** des Referenten einstimmig **angenommen** wurde: „Der Vorstand des Leipziger Verbandes wird ersucht, dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt eine Denkschrift zu überreichen, in der der Nachweis erbracht wird, daß die Bekanntmachung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt vom 5. Juli 1911 unzweckmäßig und den Ärztestand herabsetzend ist. Diese Denkschrift soll erst dann abgesandt werden, wenn die Wahl der nichtbeamteten Mitglieder des Direktoriums erfolgt ist."

Die Verhandlungen des zweiten Tages begannen mit dem Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des deutschen Ärztevereinsbundes bezw. seiner Krankenkassenkommission, welche sich auf den **Ausbau der ärztlichen wirtschaftlichen Lokalorganisationen** beziehen; diese Durchführung wurde dem Leipziger Verband als wirtschaftlicher Abteilung des Ärztevereinsbundes übertragen. Die Lokalorganisationen sollen einer friedlichen Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen dienen, indem sie Kassenarztverträge jeder Art vorbereiten und sich an deren Durchführung beteiligen. Aus der ausgiebigen **Diskussion** geht hervor, daß überall im Reiche jene Organisationsarbeit eifrig und verständnisvoll, sowie mit dem besten Erfolge betrieben wird. Festgestellt wurde auch, daß in den Kreisen der Knappschaftsärzte, die dem Leipziger Verbande seither zumteil nicht zugeneigt waren, neuerdings vielfach ein Umschwung der Stimmung eingetreten ist, indem man die Notwendigkeit des Anschlusses an die Organisation auch für die fixierten Ärzte mehr und mehr erkannt hat. — Einstimmig wurde beschlossen, die neue Veröffentlichung des Ärzteverbandes „Über die Arztfrage in der Krankenversicherung" allen Versicherungsämtern zuzustellen; den Oberversicherungsämtern ist dieselbe bereits vor einiger Zeit zugestellt worden.

Alsdann berichtete der **Vorsitzer über Einigkeitsverhandlungen**, die das Reichsamt des Innern zum Zwecke einer Verständigung zwischen den Krankenkassenverbänden und der Ärzteorganisation angeregt hat. Das Reichsamt beabsichtigt, an diesen Verhandlungen nicht nur die maßgeblichen großen Ärzteorganisationen, den deutschen Ärztevereinsbund und den Verband der Ärzte Deutschlands teilnehmen zu lassen, sondern auch eine Anzahl kleinerer besonderer Ärztegruppen; die Zuziehung dieser Ärztegruppen soll auf besonderen Wunsch der Krankenkassenverbände erfolgen. Das Reichsamt beabsichtigt außerdem, daß bei den Einigungsverhandlungen die Frage nach dem Mitbestimmungsrecht der Ärztepartei bei der Wahl des Arztsystems überhaupt nicht besprochen werden soll. — Der Vorsitzer erklärte, daß er persönlich nach wie vor zu Einigungsverhandlungen gern bereit sei, daß er es aber dem Beschlusse der Versammlung überlassen müsse, ob angesichts der Ausschaltung des wichtigsten Streitpunktes die Verhandlungen überhaupt einen Zweck haben, und ob ferner nicht die großen Ärzteorganisationen auf der Hinzuziehung besonderer, ihnen grundsätzlich nahestehender Ärztegruppen bestehen sollen, wenn das Reichsamt die oben angedeuteten, abweichenden Ärztegruppen zuziehen will. — Die Versammlung stellte sich durch einstimmigen **Beschluß** auf diesen Standpunkt des Vorsitzenden und überließ es ihm, dementsprechend bei den weiteren Verhandlungen mit dem Reichsamt zu verfahren.

Als nächster Punkt stand der Bericht über die Ausführung der Beiratsbeschlüsse vom 7. Juli 1912 betreffend die **Krankenkasse für Unterbeamte des Reichspostamtes** zur Beratung. Zwischen dem Reichspostamt und Vertretern der Ärzteschaft haben Verhandlungen stattgefunden mit dem Ergebnis, daß eine gemeinsame Feststellung der wichtigsten Punkte für eine Vereinbarung über den ärztlichen Dienst bei der genannten Krankenkasse für Unterbeamte erfolgen soll. Die Vorschläge des Reichspostamtes lagen der Versammlung vor und der Vorstand wurde beauftragt, auf Grundlage dieser Vorschläge die Verhandlungen fortzusetzen. — Im Anschluß daran wurde ein Gesuch des **Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten um Vereinbarung** über die Arzthonorare für die Angehörigen dieses Verbandes besprochen und der Beschluß gefaßt, derartige Vereinbarungen **abzulehnen,** in erster Linie aus der Erwägung, daß nach den Grundsätzen wiederholter Ärztetagbeschlüsse die Honorarbestimmung bei nichtversicherungspflichtigen Personenkreisen dem Ermessen des Arztes überlassen werden muß und nicht irgendwie vertraglich beschränkt werden darf.

Das **Tarifabkommen mit kaufmännischen Hilfskassen** ist seitens beider Parteien nicht gekündigt worden, sodaß es für das Jahr 1913 bestehen bleibt. Über neue Verhandlungen mit den Hilfskassen über eine Erneuerung des Vertrages von 1914 ab wurde ein ausführlicher Bericht erstattet und beschlossen, daß der Vorstand auf der Grundlage der ärztlichen Abänderungsvorschläge und der Gegenvorschläge der Kassen der nächsten Generalversammlung des Verbandes einen Vertragsentwurf vorzulegen habe.

Hierauf wurde ein Bericht über **Verhandlungen mit dem „Verband öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten"** erstattet. Es ist eine Einigung über den ärztlichen Dienst für diesen Verband erzielt worden, welche die Zustimmung der Versammlung fand.

Nach **Ergänzungswahlen zum Vorstande** wurden die diesjährigen Verhandlungen vom **Vorsitzer** geschlossen.



Die Matrosen des Kreuzers „Goeben" in der deutschen Botschaft in Konstantinopel.

Die Geschwader aller vor Konstantinopel liegenden Nationen haben zum Schutz ihrer Staatsangehörigen und auch wegen der Choleragefahr Mannschaften gelandet, die in den verschiedenen Dienstgebäuden untergebracht sind. Sie haben die Botschaften zu bewachen und vor eventuellen Angriffen zu schützen. Auch von unserem Geschwader sind Offiziere, Mannschaften und Maschinengewehre an Land gesetzt worden, denen vorläufig nur ein bestimmter Wachtdienst obliegt. Hoffentlich kommt es nicht so weit, daß die fremden Marinetruppen in Aktion zu treten brauchen.

Mannigfaltiges.

(Der falsche Graf Bethusy-Huck.) Der 24jährige ehemalige Leutnant Herbert Mehl aus Königsberg wurde von der Halleschen Strafkammer wegen Hochstapeleien und Betrügereien, die er in Berlin, Magdeburg, Leipzig und Halle verübt hatte, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Mehl hatte im vorigen Jahre seinen Dienst als Leutnant in einem Königsberger Infanterieregiment wegen seiner hohen Schulden quittieren müssen. Er zahlte dann unter dem Namen „Graf Bethusy-Huck" bei der deutschen Bank in Potsdam 100 Mark ein und ließ sich ein Scheckbuch ausstellen. Am nächsten Tag ließ er durch seine „Braut", eine übel beleumundete Dame der Berliner Demimonde, 95 Mark abheben, sodaß sein Konto bei der Bank noch 5 Mark betrug. Dann kaufte er in Berlin, Magdeburg, Halle, kostbare Ringe, Broschen usw. und stellte dafür Schecks unter dem Namen des Grafen aus. In Halle ereilte ihn sein Schicksal und er wurde verhaftet.

Humoristisches.

(Der Wachthund.) „Wie heißt eigentlich Ihr Hofhund, der den Hof bewacht?" — „Türk." — „So sollten Sie ihn aber nicht nennen. Davor hat jetzt keiner mehr Angst."

(Pariser Stadtpost.) „Wie konntest du bloß diese langweiligen Durants noch einladen!" — „Aber ich habe Sie ja brieflich eingeladen. Bis die den Brief kriegen, ist unser Diner längst vorbei!"

(Auf dem Boulevard.) Zeitungsverkäufer: „Letzte Ausgabe . . . neue Nachrichten vom Kriege." — Dame (zum Herrn, der in die Tasche greift): „Aber Männchen, warte doch bis morgen. Sie sind ja gewiß wieder noch nicht bestätigt."

Gedankensplitter.

Geschliffener Stahl tut gute Arbeit,
Das ist fürwahr wohl längst bekannt.
Nur hüte dich, daß du nicht eignes Leid
Dir zufügst durch die eig'ne Hand . . .
Gar schnell kann jenes Messers Schneid
Auch dich in Alltagshast verwunden . . .
Und weh' dir, wenn zur rechten Zeit
Du dann hast keinen Arzt gefunden. . . .

Der Mensch ist also zum Unglück bestimmt, daß ihm das Glück fast als ein Unrecht erscheint; einer gemeinen Natur das fremde, einer edleren das eigene.

J. J. Mohr.

Besser als durch Aderlassen wird man säubern sein Geblüte, wenn man kann die Sorgen meiden und sich freuen im Gemüte.

F. von Logau.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. November 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: bedeckt.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205½ Mk.
per November 205 Mk. bez
per November—Dezember 204 Br., 203½ Gd.
per Januar—Februar 205 Br., 204½ Gd.
per Februar—März 206½ Mk. bez.
hochbunt 783 Gr. 209 Mk. bez.
bunt 670—687 Gr. 155—160 Mk. bez.
rot 670—780 Gr. 158—198 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 659—705 Gr. 166—173 Mk. bez.
Regulierungspreis 174½ Mk
per November 174½ Mk. bez.
per November—Dezember 174½ Br., 174 Gd.
per Januar—Februar 174½ Br. 174 Gd.
per Februar—März 174½ Br., 174 Gd.

Gerste matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—680 Gr. 174—192 Mk. bez.
transito 125 Mk. bez.

Hafer stark weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 154—166 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: lustlos.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,30 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,60—10,80 Mk. bez.
Roggen- 9,80—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 25. November. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 183 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 173 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 171 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 159 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 171—190 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 164—173 Mk., zum Konsum 171—184 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 25. November. Rüböl stetig, verzollt 63. Spiritus ruhig, per Novbr. 27 Gd., per Novbr./Dezbr. 26½ Gd., per Dezbr. Jan. 25 Gd. Wetter: bewölkt.

Magdeburg, 25. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,95—9,05. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,20—7,30. Stimmung: stetig. Brotraffinade I. ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: still.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 26. November.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,40	20,40
Roggen	"	16,60	17,40
Gerste	"	16,40	19,—
Hafer	"	16,60	17,80
Stroh (Richt-)	"	5,—	—,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	22,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	3,50
Brot	2¼ "	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	"	1,60	—,—
Kalbfleisch	"	1,60	2,20
Schweinefleisch	"	1,60	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,—
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	3,—
Eier	Schock	4,80	6,40
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	"	—,60	1,20
Schleie	"	1,80	2,—
Hechte	"	1,40	1,80
Karauschen	"	—,—	—,—
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	2,—	2,20
Karpfen	"	1,80	—,—
Barbinen	"	—,80	1,20
Weißfische	"	—,60	—,80
Seefische	"	—,60	—,80
Flundern	"	—,60	1,20
Heringe	"	—,35	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,18	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
(denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat — Köpfchen — Pf., Spinat 25 Pf. das Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund, Tomaten — Pf. das Pfund, Zwiebeln 10—18 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bd. 5 Pf., Kürbis — Pfg. das Kilo, Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. das Pfund, Pflaumen — Pf. das Pfd., Wallnüsse — Pf. das Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 3,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,00—10,00 Mk. d. Stck., Enten 4,50—7,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,80—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,10 Mk. das Paar, Hasen 3,50—3,75 Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. November 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	755,5	SW	bedeckt	6	12,4	nachts Nied.
Hamburg	756,9	SW	bedeckt	5	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	756,6	WSW	wolkig	5	2,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	755,5	WSW	wolkig	5	0,4	meist bewölkt
Memel	752,4	SW	Regen	5	6,4	nachts Nied.
Hannover	758,8	WSW	bedeckt	7	2,4	anhalt. Nied.
Berlin	759,4	SW	bedeckt	4	2,4	nachts Nied.
Dresden	761,7	WSW	bedeckt	5	0,4	zieml. heiter
Breslau	762,3	SW	Regen	3	0,4	meist bewölkt
Bromberg	758,5	SW	bedeckt	3	2,4	nachts Nied.
Metz	764,1	W	bedeckt	4	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	762,8	SW	Regen	3	2,4	nachts Nied.
Karlsruhe	764,6	SW	bedeckt	4	—	meist bewölkt
München	767,5	SW	heiter	— 2	—	meist bewölkt
Paris	763,2	SW	Regen	5	—	Gewitter
Vlissingen	756,8	S	bedeckt	7	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	753,1	WSW	Dunst	5	6,4	nachm. Nied.
Stockholm	741,0	WSW	wolkenl.	4	—	zieml. heiter
Haparanda	734,0	SW	Regen	2	12,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	751,3	S	bedeckt	2	0,4	Wetterleucht.
Warschau	760,7	SSW	bedeckt	—	0,4	meist bewölkt
Wien	766,2	—	Nebel	— 1	0,4	vorw. heiter
Rom	764,5	N	wolkenl.	5	—	meist bewölkt
Hermannstadt	766,7	SW	Nebel	1	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Bekanntmachung.
Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem, rechteckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30	Pfg.
Eisbein	60	„
Backe, Abschnitte	65	„
Bauch, Schulterstücke	80	„
Speck, Fett	85	„
Schinken, Kamm	80	„
Karbonade	80	„

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 1. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Rathause zu Thorn im Stadtbauamt soll am **Freitag den 29. November**, vormittags 11 Uhr, die an der Heppnerstraße, Ecke Mellienstraße und Waldstraße gelegene städt. Parzelle von rund 3070 Quadratmeter Größe geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages des Magistrats und der Genehmigung des Bezirksausschusses versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan liegen während der Dienststunden im Rathause, städtisches Vermessungsamt, Zimmer Nr. 54, zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 0,75 Mark von dort bezogen werden.

Thorn den 19. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sollen arme Schulkinder zum Weihnachtsfest mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen beschert werden. Der Bescherung, die in den einzelnen Schulen erfolgt, geht eine würdige Weihnachtsfeier unter dem Weihnachtsbaume voran.

Zwar stehen der Armenverwaltung für diesen Zweck erhebliche Mittel zur Verfügung, jedoch werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt (es sollen mindestens 800 Kinder bedacht werden) so große Ansprüche an sie gestellt, daß sie, um nur die dringendste Not zu lindern, die Ausgaben allein nicht tragen kann, wenn nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren sollen.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere Bürgerschaft mit der Bitte, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch abgelegte Kleidungsstücke und in den Geschäften zurückgestellte Gegenstände zur Verfügung zu stellen.

Unser Armenbureau, Rathaus Zimmer 25, die beiden Armenpflegeschwestern (Rotekreuzschwestern) Gerberstraße neben der Milchküche und die Herren Rektoren der Gemeindeschulen nehmen Gaben jederzeit entgegen.

Thorn den 1. November 1912.

Der Magistrat.

Bau-Submission.

1. In Tannhagen bei Damerau, Kreis Culm, soll ein Achtfamilienhaus mit Stall und Abort gebaut werden. Jede Familie erhält eine abgeschlossene Wohnung von gedielter Stube, größerer Kammer, Küche und Flur. Dazu ein Keller und abgeschlossener Bodenraum. Die Feldsteine zum Fundament, die Mauersteine, die Dachsteine und die Wölbesteine für Keller und Stall, sowie Sand und Lehm und alle Spanndienste gibt der Bauherr. Das Haus muß am 1. Oktober 1913 zum beziehen fertig sein.

2. In Pulko bei Briesen Westpr. soll ein Wohnhaus für den Pächter gebaut werden, enthaltend unten drei Stuben, Flur, Küche und Speisekammer, oben 2 Stuben. Die Fundament-, Mauer- und Dachsteine, sowie Sand und Lehm, ebenso wie die Spanndienste, gibt der Bauherr.

Angebote mit Zeichnungen und vollständigen Anschlägen sind bis zum 16. Dezember d. Js. an das gräfl. Rentamt in Ostrometzko einzureichen.

Oeffnung der Angebote am 17. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr im Bahnhofs-Restaurant Ostrometzko.

Ostrometzko, 22. November 1912.

Gräfliches Rentamt.

Bärenfelle

sind nicht so schön zu Teppichen als meine echten Haidschnuckenfelle. Ausgesuchte, herrlich schöne Salonteppiche „Marke Eskimo", blendend weiß oder silbergrau, 8 Mk., ca. 1 Quadratmeter groß, haarfest und geruchlos. Vorleger 6 Mk. Illustr. Preisliste gratis und postfrei, auch über Damen-Pelzkonfektion, Schlittendecken, Fußsäcke und vieles andere.

Fr. Heuer, Kürschnermeister, **Rethem a. A. 12,**
Versandhaus für Pelzwaren, gegr. 1880.
Spezialität: Echte Haidschnuckenfelle.

Die Spezial-Bilderrahmenfabrik und Kunsthandlung

Emil Hell

Breitestrasse 4 — Fernruf 305

empfiehlt eine grosse Auswahl von

Oelgemälden,
Aquarellen,
Gravüren,
Kupferstichen,
Radierungen.

Moderne Bildereinrahmungen.

„ Voranzeige! „

Von Montag den 2. Dezember
bis Montag den 9. Dezember
arrangiere ich einen

extra billigen Verkauf

in **Gummischuhen,** sowie **warmen Schuhen** und **Lederstiefeln** und biete in erprobt guten Qualitäten etwas ganz Aussergewöhnliches für den Weihnachtsbedarf.

Schuhwarenhaus H. Littmann,

5 Culmerstrasse 5.

Bitte beachten Sie unser Inserat am Sonnabend.

„Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? – Einerlei!

H. Schlinck & Cie. A.-G.
Hamburg
Alleinige Producenten von
Palmin = Pflanzenfett
Palmona = Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUHONNÝ

Ziehung am 30. November.

XX. Badische Lotterie

Gesamtwert der 4578 Gewinne M.
100000
Gesamtwert der Pferdegewinne
70000
Hauptgewinn im Werte von
10000

Lose à 1 Mk. (215 000 Lose.) **11 Lose 10 Mk.**
(Porto und Liste 25 Pfg. extra).
Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin, Monbijouplatz 2.

Technische Arbeiten,

Gutachten, Taxen, Expertisen 2c.

Hans Schaefer, Zivilingenieur,

seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht, sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für **Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.**

— 22 jährige Praxis. —

Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1739

Für Vereine

liefert **Kotillon-, Ball- und Scherzartikel** zu Vorzugspreisen. Stets Neuheiten.

Justus Wallis, Thorn, Breitestr. 34.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt.
Anna Kowalkowski, Fischerstr. 15 b, 1.

Oberschlesische
Würfel- u. Nuß-

Kohlen,

Salon-Briketts,
Steinkohlen-Briketts,
Kohlen-Anzünder

offerieren frei Haus oder ab Lager.

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.,
Thorn, Schloßstraße 7,
Telephon Nr. 15.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von **1 Mark aufwärts** auch von **Nichtmitgliedern.**

Der Vorstand.

„Orkan"-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrièren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekrümmte »Orkan«-Drahtzaunpfosten.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.

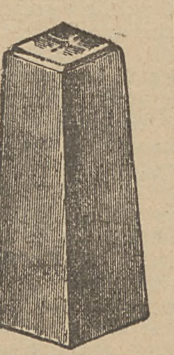


Drahtzaunpfosten

Gramtschener Ziegelwerke

Georg Wolff,

Gramtschen Wpr.,
Kreis Thorn.
Post- und Bahnstation.
Fernruf Leibitsch Nr. 3.



Grenzsteine.

Gegen **Drüsen, Skropheln,**

Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Corpulenz!?

Schlanke Figur erhält man sich nur durch Gebrauch von **Fluco's diätet. Tee.** Karton 1.25 und 2.50 Mk.
A. Franke, Drog. zur Neustadt.

Holl. Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Erstes Pensionat und Privat-Logis

Thorn, Gerechtestraße 8/10, 1. Etage, 3 Min. von der elektrischen Haltestelle, Inh.: **Helene Witkowska,** empfiehlt im ruhigen Hause gut möblierte Zimmer auf Tage, Wochen, Monate. Mittags- u. Abendtisch in u. außer dem Hause. Elektr. Licht und Bad im Hause.

Ganz einfache, gut erhaltene

Möbel:

Kleiderschrank, Vertikow, 1 Bettgestell mit Matratze (hell Eschen), 1 Bettgestell mit Seegrasmatratze, stehen zum Verkauf; versch. Stücke. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Mein schöner Hut



braucht Schutz, — meine schönen Stiefel schützt gegen Nässe der tiefschwarze Hochglanz von

Erdal

Zum Nachzeichnen!

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Schlaf der Geistesarbeiter.

Nicht jedem Menschen ist es gegeben, die Stunden des Schlafes ganz nach seinem Willen einzurichten; besonders Menschen, deren physiologisches Gleichgewicht gestört ist, leiden an Schlaflosigkeit. Einer, der in dieser Hinsicht von der Natur in geradezu bewundernswürdiger Weise ausgestattet war, war Kaiser Napoleon. Er schlief, wann und wie er wollte. Offenbar verdankte er diese Eigenschaft seiner Mutter, Er schlief höchstens 5—6 Stunden, meistens bedeutend weniger. Ging er Mitternacht zu Bett, so konnte er bereits drei Stunden darauf nach einem ungestörten Schlummer plötzlich erwachen, seinem Diener läuten, einen Schlafrock anlegen und in sein Arbeitszimmer treten. Dort studierte er dann die Berichte seiner Minister und seiner Generale. Im Kriege erfuhren seine Gewohnheiten kaum irgendwelche Veränderung. Der Palastmarschall Duroc erzählt, daß er Napoleon nicht nur am Vorabend einer Schlacht, sondern während der Schlacht selbst habe schlafen sehen. Der Kaiser selbst erklärte dies mit folgenden Worten: „Ich konnte nicht umhin, zu schlafen, wenn ich Schlachten lieferte, die drei Tage dauerten; die Natur verlangte ihr Recht. Ich nahm den kleinsten Augenblick wahr, ich schlief, wann und wo ich konnte“. Er fügte hinzu, daß dieser Schlaf ihm den Vorteil bot, in Ruhe die Berichte seiner Offiziere und das Zusammenarbeiten aller seiner Divisionen abzuwarten, ohne sich von Augenblickseindrücken fortreißen zu lassen. Napoleon hatte einen tiefen und ungestörten Schlaf. Der Graf von Las-Cases hat erzählt, daß man während eines Feldzuges den Kaiser aus irgendwelchen unvorhergesehenen Gründen wecken mußte, worauf er sich sofort erhob, ohne daß man an seinen Augen oder an seiner Stimme erkennen konnte, daß er soeben geschlafen hatte, er gab seine Befehle mit derselben Klarheit und mit derselben Geistesfrische wie am frühen Morgen nach einem tiefen Schlummer. Ebenso leicht schlief er wieder ein, als wenn er niemals im Schlafe gestört worden wäre. Richelieu pflegte während eines Teiles der Nacht zu arbeiten. Er ging gewöhnlich gegen 11 Uhr zu Bett und schlief niemals mehr als 3 oder 4 Stunden. Dann ließ er sich Licht und sein Portefeuille bringen, um selbst zu schreiben oder einem Sekretär zu diktieren, worauf er wieder gegen 6 Uhr schlafen ging und nicht vor 8 Uhr aufstand. In seiner Nähe mußte sich stets sein „Nachtsekretär“ aufhalten, an dessen Stelle, je nach den Umständen, sein Arzt oder irgend eine andere Person in seinen Diensten trat. Von Bossuet ist bekannt, daß er 17 Jahre lang nachts arbeitete. Solange er Bischof von Meaux war und nach Beendigung der Erziehung des Dauphin nicht mehr nötig hatte, am Hofe zu schlafen, gewöhnte sich Bossuet daran, mitten in der Nacht seinen Schlaf zu unterbrechen und aufzustehen. Zu diesem Zweck mußte sich stets in seiner Nähe während der ganzen Nacht eine brennende Lampe befinden. Von dieser Gewohnheit ließ er auch auf Reisen nicht. Wie Bossuet, verbrachte auch Madame du Chatelet, die Schülerin von Newton und die Freundin Voltaires, jede Nacht bei der Arbeit. Sie stand um 9 oder 10 Uhr des Morgens, bisweilen sogar schon um 6 Uhr auf, selbst wenn sie sich erst um 4 Uhr zu Bett gelegt hatte. Der große Maler Girodet malte nur während der Nacht. Oft legte er sich um 3 Uhr morgens nieder, und um 7 Uhr hatte er noch kein Auge geschlossen. Seine Hand ruhte, aber seine Phantasie malte weiter. Der Naturforscher Lécépede schlief nur etwa 4 Stunden, von 9—11 Uhr abends und von 3—5 Uhr morgens. Der berühmte Benediktiner Littré ging meistens um 3 Uhr morgens zu Bett, um um 8 Uhr wieder aufzustehen. Was Balzac betrifft, so ist seine Arbeitsmethode bekannt. Nach einem einfachen Mahl legte er sich abends gegen 6 oder 7 Uhr nieder, ließ sich um Mitternacht wecken, nahm einen sehr starken Kaffee zu sich und setzte sich bis mittags an seinen Arbeitstisch. Michelet nahm ebenfalls als Erfrischungsmittel starken Kaffee zu sich; sobald er um 6 Uhr aufstand, stürzte er die erste Tasse hinunter. Auch die meisten Staatsmänner und Gelehrten haben die Gewohnheit gehabt, zu früher Morgenstunde aufstehen. Sully, der Minister Heinrichs IV., erhob sich regelmäßig um 4 Uhr. Lord Brougham der arbeitsamste der Engländer, verließ seine Lagerstatt um dieselbe Stunde. Fontenelle, der fast 100jährig starb, stand regelmäßig um 5 Uhr auf, Lenné sogar schon um 3 Uhr, während Thiers immer um 5 Uhr bei seiner Arbeit war. Lamartine hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, niemals nach 6 Uhr abends zu lesen oder zu schreiben. Er verbrachte seine freien Stunden mit leichter Konversation und verschob die geistige Arbeit auf die Nacht, die ihn gegen 4 Uhr am Schreibtisch fand.

Mannigfaltiges.

(Von der gewaltigen Verbreitung des Tipwesens in Berlin) werden durch die soeben erfolgte Verhaftung eines der gefährlichsten Tipsschwindler des angeblichen Buchhändlers Wilhelm Bluhme, der sich in Zeitungsannonzen und Briefen auch Harrald Watson und Thomas Ready nannte, interessante Einzelheiten bekannt. Infolge der Leichtgläubigkeit der Leute, die durch Wetten bei Pferderennen schnell zu Reichtum gelangen wollen, hatte Bluhme ein fürstliches Einkommen. Er schwindelte den Leuten vor, er habe „totsichere Tips“ und verlangte für deren Mitteilung ein gewisses Honorar und Gewinnanteil. „Mister Watson“ wußte aber nichts, sondern gab sämtliche Pferde eines englischen oder französischen Rennens verschiedenen Kunden als Tips auf. Eines der Pferde mußte ja gewinnen, und so heimste der Schwindler außer den Honoraren noch die auf ihn entfallenden Weltgewinne ein. Wie groß die Zahl derer, die nicht alle werden, war, geht daraus hervor, daß „Mister Watson“ einmal an einem einzigen Tage eine Einnahme von 15 000 Mark gehabt hat. Als man die Polizei auf den Schwindel aufmerksam gemacht hatte, versandte Bluhme Tausende von Briefen, in denen er Wettlustigen als „Abgesandter französischer Trainer“ wertvolle Tips anbot. Auf die bloße Anpreisung hin regnete es förmlich Postanweisungen; erst die Verhaftung des Herrn „Ready“ machte seinem Treiben ein Ende.

(Das Ende der „Grünen Minna“.) Die „Grüne Minna“ — so heißt, wie jeder weiß, im Berliner Volksmund der ominöse grün angestrichene Polizeiwagen, in dem arme Sünder und Sünderinnen von den Polizeiwachen nach dem Polizeipräsidium und dem Moabiter Untersuchungsgefängnis transportiert werden — wird aus dem Straßenbild Berlins verschwinden. Herr von Jagow, der bekanntlich mit einem äußerst empfindlichen Farbensinn begabt ist, und bereits eine Verordnung über den Anstrich der Autodroschken erlassen hat, will es so. Er hat nunmehr bestimmt, daß die „Grüne Minna“ — dunkelblau mit hellblau abgesetzten Streifen angestrichen werden soll. Das ist eine sensationelle Neuerung, die in den Kreisen, denen die „Grüne Minna“ eine liebe alte Bekannte ist, das allergrößte Aufsehen erregen wird. „Minna, wie hast du dir verändert!“ wird so mancher als Pennbruder verwundert ausrufen, wenn ihm bedeutet wird, den neuen Galawagen des Herrn von Jagow zu besteigen.

(Zum Fall Bartels.) Die Angelegenheit des Charlottenburger Stadthauptkassenrendanten Bartels beschäftigt jetzt die Staatsanwaltschaft. Am Sonnabend sind bereits verschiedene Magistratsbeamte in dieser Angelegenheit in Moabit vernommen worden.

(Die mutige Tat eines Einjährigen) erregte Sonntag in Westend bei Charlottenburg Aufsehen. Der bekannte Meisterläufer Rau, der zurzeit seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger beim Königin-Elisabethregiment genügt, lief einem durchgehenden Gespann, das ohne Kutscher den Spandauer Berg hinabraste, nach, überholte es und brachte es zum Stehen, bevor ein Unheil angerichtet wurde.

(Drei Kinder verbrannt.) In dem Hause Bahrenfelderstraße 72 in Altona waren die drei Kinder eines Kutschers allein zurückgelassen worden. Die Kleinen hatten mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Bett des jüngsten Kindes in Brand gesteckt. Als die Feuerwehr eintraf, gaben die Kinder nur noch schwache Lebenszeichen von sich und nach kurzer Zeit waren alle tot.

(Tot aufgefunden.) Wie der Draht aus Chemnitz meldet, wurde der 60jährige Prof. Dr. Asmus Antoni Soerensen von der Technischen Staatslehranstalt in Chemnitz, dessen plötzliches Verschwinden vorigen Monat Aufsehen erregte, tot aus dem Schopafluß bei Merzdorf geborgen.

(Übertritt zum Katholizismus.) Der bayerische Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett, Hauptaktionär der großen Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg, Bayerns reichster Mann, hat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt, um zum katholischen Bekenntnis überzutreten. Die Nachricht hat in eingeweihten Kreisen keine Überraschung hervorgerufen, da Freiherr von Cramer-Klett seinen Sympathien für die katholische Kirche schon häufig durch reiche Zuwendungen an Klöster und besonders an den Benediktinerorden Ausdruck gegeben hatte.

(Ein weiblicher Apache.) Vor dem Schwurgericht in München fand am Ende vergangener Woche der Prozeß gegen die Bardame Bertha Salvi statt, die am 4. Oktober d. Js. den räuberischen Überfall auf den Juwelier Walther verübte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Raubversuch mit Körperverletzung, billigten aber der Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts auf vier Jahre Gefängnis.

(Wieder ein Auto-Unglück.) Im Saarsollinger Walde rannte ein Automobil, in dem sich französische Beamte befanden, gegen einen Baum. Zwei Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie im Spital von Saarlouis, wohin sie gebracht worden waren, nach kurzer Zeit starben. Die beiden übrigen Insassen und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon.

(Renntierfleisch?) Es sollen demnächst Versuche gemacht werden, Renntierfleisch nach Deutschland einzuführen. Die Lappen haben angeblich 5000 Tiere jährlich zur Verfügung, um eine Fleischausfuhr organisieren zu können.

(Australische Kaninchen) sind in der letzten Zeit in außerordentlich großen Mengen in Deutschland eingeführt worden. Im allgemeinen kostet das Stück 80 Pfennige bis 1 Mark. Da die Tiere mehrere Pfund schwer sind, werden sie natürlich sehr gern gekauft und bilden infolge ihres vorzüglichen Geschmackes eine angenehme Unterbrechung der gewöhnlichen Kost auch des kleinen Mannes.

(Ein 6 Millionen-Warenhauskonkurs in Wien.) Der Mariahilfer Zentralpalast, erstes Wiener Warenmuster- und Kollektivkaufhaus J. Wohlschläger in Wien, hat laut „Conf.“ jetzt den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 6 Mill. Kronen. Der Zentralpalast ist ein Detaillistenkaufhaus nach Art des ehemaligen Passagekaufhauses in Berlin.

(Das Mosaikbild des Zaren Ferdinand.) Aus Venedig kommt die bezeichnende Nachricht, daß Zar Ferdinand von Bulgarien vor drei Monaten bei einer dortigen Mosaikfabrik sein und seiner Gemahlin Mosaikporträt im Stile des berühmten, den Kaiser Justinian und die Kaiserin Theodora darstellenden byzantinischen Mosaikgemäldes von Sanvitale (Ravenna) bestellt hat. Das Porträt ist fertig und wird in den nächsten Tagen von einer Vertrauensperson des Zaren übernommen werden. Ein bulgarischer Patriot versichert, das Mosaik sei für die Hagia Sophia in Konstantinopel bestimmt, vorausgesetzt, daß die Bulgaren in die Stadt einziehen sollten.

(Ein spanisches Linienschiff aufgelaufen.) Das Linienschiff „Pelayo“ geriet bei der Einfahrt in den Hafen von Mahon auf Grund, wobei ihm mehrere Platten der Panzerung eingedrückt wurden. Das Schiff wurde in das Innere des Hafens geschleppt und auf Strand gesetzt. Taucher arbeiten an der Ausbesserung des Schadens.

(Überschwemmungen in Rumänien.) Nach einer Meldung aus Bukarest werden infolge andauernder Regenfälle aus dem Lande neue Überschwemmungen gemeldet.

(Die Mädchenhändlerin im Balkankrieg.) In Ueskueb wurde eine Frauensperson, die sich als „Fürstin Sosnötzka“ ausgegeben und sich in das Gewand einer barmherzigen Schwester gekleidet hatte, standrechtlich erschossen. Die falsche Schwester war nichts anderes als eine Mädchenhändlerin schlimmster Sorte, die den „Bedarf“ an Ort und Stelle studierte, um ein großes Geschäft durch den Krieg zu machen. 8 Frauen der Halbwelt hatte sie schon nach Serbien gebracht, um sie an Offiziere auszuliefern.

Humoristisches.

(Streberei.) „Schauen Sie jetzt so einen Streber an, wie der Müller ist! Kaum hat er vernommen, daß sich auch die Staatsbehörden lebhaft mit der Frage des Geburtenrückganges beschäftigen — da kriegt er auch schon Drillinge!“

(Zarter Wink.) „Wahrhaftig, Fräulein Anni, Sie haben eine selten schöne Ohrmuschel.“ — „Was nützen mir die schönsten Muscheln, wenn die Perlen darin fehlen.“

(Schöne Aussicht.) Hausfrau: „Ei, Marie, Sie führen wohl ein Tagebuch?“ — Marie: „Nein, gnädige Frau, ich arbeite an meinem Erstlingsroman: „Aus der Schlüsselloch-Perspektive!“

Gedankensplitter.

Erst seit ich liebe, ist das Leben schön,
Erst seit ich liebe, weiß ich, daß ich lebe.
Th. Körner.

Leeres Lob und leerer Tadel
Ist ja wohl Verlust.
Gibt's nicht echten Lohn,
Findest du ihn schon
In der eignen Brust.

Hochseefischer.

Endlose Weiten, wiegende Wogen,
Kreischende Möven, seewärts verflogen,
Schäumende Kämme, salzige Lüfte,
Wellengebirge, gähnende Klüfte,
Tückischer Nebel, klatschender Regen,
Eisige Böen brausen entgegen;
Rollen und Schlingern und — Hussa juhal!
Immer voran, deutsche Seefischerei.

Schernetz zu Grunde, wieder zur Höh';
Berget an Bord nun die Schätze der See,
Bringt sie zu Lande, sauber und frisch,
Köstliche Gabn für jeglichen Tisch.
— Frohgemut wagend, ferne und nah,
Markige Männer — „Hipp — Hipp — „Hurrah!“
M.-L.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenauer, mit 600, Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 800 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer B. Schlatkowski mit 2600, A. Koslowski mit 2200, J. Pietranek mit 2000, P. Gatza mit 2550, L. Szachowski mit 2000 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau. Abgefahren: Dampfer „Alice“, Kapt. Hoffmann, mit 200 Ztr. Grütze, 200 Ztr. Honigkuchen und 100 Ztr. Gütern, Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenauer, mit 2000 Ztr. Mehl, beide nach Danzig. sowie die Kähne der Schiffer L. Fabranski mit 2500, Steuermann Schulz mit 5500 Ztr. Mehl, beide nach Danzig, außerdem die Kähne der Schiffer J. Brehmer mit 4000 Ztr. Zucker von Wyczogrod nach Danzig, A. Drapiewski mit 2860 Ztr. Getreide von Plock nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschl. 23. November 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Versicherungs-Agent Franz Stern, S. 2. Wächter bei der Wach- und Schließgesellschaft Franz Jaworski, T. 3. Bahnarbeiter Stephan Buchholz, S. 4. Musiker Wladislaw Brzezicki, T. 5. unehel. Sohn. 6. unehel. Tochter. 7. Arbeiter Valerian Weiß, S. 8. Holzvermesser Robert Hellwig, T. 9. Händler Joseph Rezmerowski, T. 10. unehel. Sohn. 11. Schuhmachermeister Michael Milosny, T. 12. Gärtner Wilhelm Wickel, S. 13. Maschinist Cäsar Graffstein, S.

Aufgebote: 1. Lehrer August Niebergall-Darmstadt und Anna Scheffler. 2. Glasereibesitzer Heinrich Schultz und Gertrud Krüger. 3. Landwirt Paul Fiedler und Luise Fechner, beide Lawaldau. 4. Kaufmann Hermann Heim und Julie Itzigsohn-Posen. 5. Arbeiter Karl Grahl und Ida Wenzlaff, beide Neuendorf. 6. Fabrikarbeiter Hermann Lange und Klara Kuhnholz, beide Hamburg. 7. Diener Friedrich Tietz und Wilhelmine Lerche, beide Ossig. 8. Arbeiter August Schulz und Ottilie Boyke, beide Berlin. 9. Bergarbeiter Karl Kaulfuß und Rosa Eibisch, beide Stollberg in Sachsen. 10. Arbeiter Fritz Geschke-Störtenbüttel und Anna Matteit-Osterlinet (Gut). 11. Arbeiter Reinhold Miels und Luise Faust, beide Saleske. 12. Arbeiter Franz Kaminski-Stolp und Minna Kieper-Friedrichshof. 13. Maurer Wilhelm Haake und Luise Krüger, beide Ziebingen.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Walter Bodtke mit Eugenie Rose. 2. Kaufmann Karl Bochinski-Bromberg mit Maria Meyza. 3. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Erich Klein mit Helene Klavs. 4. Ziegeleiverwalter Stephan Nitetzki-Zlotterie mit Witwe Felicia Asmus, geb. Lipinski. 5. Korbmacher Eduard Modniewski mit Frieda Bommert.

Sterbefälle: 1. Maurergeselle Paul Jabs, 30½ J. 2. Buchhalter Thomas Geller, 39 J. 3. Kaufmannsfrau Pauline Renné, geb. Fialkowski, 45 J. 4. Frau Natalie von Filipowicz, geb. von Schiebel, 62 J. 5. Janina Bojanowski, 1¼ J. 6. Kaufmann Johannes Neumann, 53 J. 7. Hausbesitzerin, Witwe Johanna von Kensicli, geb. Szymanski, 86 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 17. bis einschl. 23. November 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schmied Anton Janiszewski, T. 2. Kinomatographenkontrolleur Albin Grzyminski, T. 3. Hilfsschaffner Franz Ernest, T. 4. Arbeiter Thomas Wisniewski, T. 5. Arbeiter Wladislaus Gruzlewski, S. 6. Maurer Ludwig Beszczynski, S. 7. Arbeiter Joseph Romanowski, T. 8. Arbeiter Anton Toschka, S. 9. unehel. T. 10. Arbeiter Wladislaus Piontkowski, T. 11. unehel. T. 12. Maler Johann Groschewski, S.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 1. Schweizer Johann Rübock in Bismarcksruhm, Kreis Kolmar, mit Valeria Kraweczynski. 2. Packer Bruno Zielaskowski-Thorn mit Bronislawa Wieczorkowski. 3. Arbeiter Franz Lewandowski mit Antonie Dziekan, geb. Prylinski.

Sterbefälle: 1. Anna Janiszewski, 5 Min. 2. Praxeda Boldt, 1 J. 3. Arbeiterwitwe Katharina Rampalski, geb. Wisniewski, 85 J. 4. Johann Szukalski, 2 Mon. 5. Bauunternehmer Franz Jablonski, 44 J.

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungstag 25. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

140 41 231 406 (500) 17 30 (500) 75 85 727 871 948 66 **1**026 (3000) 369 410 79 507 620 (3000) 54 712 (500) 79 99 884 999 (3000) **2**013 53 173 345 78 428 565 619 873 (500) 919 **3**035 108 79 311 (3000) 434 (500) 87 94 533 35 660 827 901 **4**042 161 99 429 509 (500) 21 72 613 65 793 826 **5**043 119 247 394 407 25 803 78 (500) **6**040 333 93 (3000) 424 571 628 704 99 842 92 **7**118 265 92 557 646 849 976 **8**048 (3000) 159 332 35 (1000) 42 65 495 527 649 767 868 932 **9**110 (1000) 247 524 (500) 653 89 712 28 (3000) 65 (500) 90 96 858

10151 57 76 87 222 (500) 450 620 34 704 859 **11**174 253 339 408 642 (500) 965 **12**077 104 237 308 90 418 703 986 **13**144 (500) 203 25 429 71 526 (500) 614 722 982 **14**098 268 326 91 99 513 19 82 664 807 63 65 **15**070 89 282 342 51 55 435 614 49 771 805 15 19 65 945 **16**079 102 203 (3000) 469 (3000) 74 98 550 70 916 54 94 **17**141 377 96 614 728 67 820 920 67 (1000) 83 **18**323 63 440 568 84 637 707 66 921 42 **19**043 167 238 346 482 562 667 97 881 932 (500)

20092 271 388 (1000) 449 634 (5000) 40 75 99 (1000) 764 **21**152 205 480 871 95 (500) 942 **22**005 18 282 619 755 (500) 59 915 (1000) **23**223 (500) 419 724 **24**061 105 41 92 340 71 426 (500) 535 39 627 59 831 923 48 64 **25**018 61 84 365 522 744 64 802 971 **26**192 (500) 263 80 (1000) 302 77 80 503 83 716 812 967 92 **27**001 26 81 148 259 547 85 662 896 991 **28**225 61 307 408 (3000) 553 637 52 82 783 811 14 (500) **29**153 358 435 629 (500) 98 788 872 92 908 62

30040 57 106 281 302 9 84 410 43 574 92 602 86 (1000) 843 92 938 **31**161 74 230 48 345 464 (5000) 88 831 (500) 80 **32**194 285 (3000) 396 621 886 **33**022 83 112 360 466 (500) 513 (500) 41 632 (1000) 858 904 21 (1000) 50 70 86 **34**037 218 553 704 60 **35**142 53 262 711 823 82 57 89 971 **36**070 282 408 620 (500) 41 63 729 805 30 71 947 90 **37**287 361 70 95 638 44 821 908 (1000) **38**031 88 301 81 413 (5000) 717 74 99 819 (1000) 907 15 87 **39**111 64 243 443 582 623 54 86 866 73 (500) 950 63

40094 114 85 265 (500) 77 87 422 520 674 736 57 **41**307 50 602 **42**001 370 644 728 931 99 **43**079 187 203 (500) 513 625 37 72 (500) 74 753 89 848 **44**314 576 644 73 733 82 870 926 42 (500) 57 (500) **45**066 437 40 69 514 43 70 823 (3000) 85 936 **46**011 197 (1000) 315 477 503 666 724 99 (500) 812 993 **47**340 455 641 709 998 **48**030 65 108 17 240 85 86 424 624 788 840 (500) 80 959 **49**007 47 755 811 949

50013 32 60 327 60 499 513 67 81 90 713 **51**022 68 275 304 42 443 66 567 (500) 605 24 37 837 **52**046 50 54 140 88 226 301 496 531 651 796 **53**108 (500) 268 345 48 86 463 501 19 602 (500) 854 76 912 85 **54**308 618 96 701 **55**082 103 (500) 254 (500) 317 757 831 974 **56**122 53 65 (500) 388 458 94 (3000) 528 658 (500) 703 (3000) 43 840 65 92 **57**080 84 126 (500) 284 (500) 378 409 524 41 617 704 61 963 86 **58**044 91 296 607 31 85 869 (500) 942 (1000) **59**172 874 534 39 (1000) 643 715 904 11 66 72

60237 363 653 93 (500) 602 96 (1000) 784 830 48 95 998 **61**108 (3000) 325 44 74 593 741 866 **62**056 442 501 641 95 777 (1000) 800 64 925 **63**157 73 99 263 342 47 48 75 82 899 924 (5000) 96 **64**022 51 208 (500) 16 26 309 432 33 44 518 85 654 756 85 822 **65**244 385 407 69 613 804 72 959 **66**008 36 89 171 311 31 84 407 89 576 679 735 935 86 **67**455 (3000) 503 30 86 729 39 812 907 **68**121 311 417 63 650 78 **69**116 75 218 65 99 359 406 (3000) 560 611 972

70862 981 84 98 **71**001 6 70 (500) 402 571 686 97 732 56 884 932 88 **72**199 222 40 414 43 597 642 826 31 943 71 **73**129 201 36 311 (3000) 42 67 92 95 594 (3000) 713 **74**420 556 636 (3000) 69 705 977 **75**323 408 76 568 721 840 **76**060 157 74 266 417 664 **77**150 60 366 71 88 451 623 71 851 62 **78**225 41 320 400 (1000) 34 526 69 668 (500) 873 (500) 98 976 **79**173 311 446 614 80 710 849

80126 (500) 284 399 484 649 799 (1000) 870 82 **81**305 9 452 638 42 (3000) 676 762 809 **82**166 219 (500) 365 447 609 47 946 **83**193 346 728 66 811 18 38 **84**030 335 58 521 63 641 716 20 (500) 73 75 889 46 **85**071 76 209 344 87 466 82 575 (500) 734 800 **86**049 62 390 (500) 513 (500) 61 620 730 61 838 **87**048 111 52 246 88 363 413 (3000) 525 680 712 968 **88**440 524 90 777 817 (500) 89 **89**011 85 97 (600) 347 (500) 66 476 544 632 704 854 948 56

90171 234 (500) 539 78 950 65 **91**071 176 83 793 96 875 906 **92**002 99 (1000) 109 (500) 230 97 (500) 354 423 65 84 (1000) 85 736 979 **93**047 83 244 (500) 327 466 533 663 708 935 75 **94**068 269 529 49 668 84 735 46 66 855 69 900 **95**007 188 282 362 698 794 869 (500) 97 998 **96**062 200 64 70 435 553 678 820 88 955 (3000) **97**203 59 71 81 90 376 500 675 701 810 985 **98**331 466 542 600 51 52 92 813 922 **99**020 94 126 332 54 64 454 500 82 637 765 76 992 95

100093 172 (500) 308 458 569 628 (500) 862 937 46 (500) 83 **101**325 (1000) 41 (500) 93 94 445 726 959 **102**064 317 412 24 74 558 680 97 876 956 92 **103**312 432 (3000) 740 (500) 851 85 991 93 **104**281 325 26 29 40 582 728 47 969 **105**300 51 425 41 530 82 600 955 91 **106**058 70 (500) 300 479 573 649 704 830 **107**104 51 81 607 754 (3000) 800 20 44 993 (3000) **108**042 89 103 366 406 43 537 735 79 855 988 **109**132 45 478 512 18 61 67 77 (1000) 830 992

110070 563 602 16 56 968 **111**170 276 315 33 437 45 53 714 66 900 **112**085 123 214 (3000) 23 36 45 325 (500) 67 430 557 701 859 945 81 **113**077 192 206 26 98 (500) 363 88 549 58 636 **114**047 (1000) 113 71 78 376 439 500 684 (500) 808 900 **115**001 18 86 88 438 81 (500) 87 653 (1000) 64 666 921 87 **116**052 127 81 428 64 544 91 689 815 44 929 **117**039 128 (500) 57 271 542 44 53 630 **118**157 210 455 676 87 945 67 **119**135 60 78 509 604 755 808 10

120010 31 151 348 570 91 938 **121**181 394 472 565 657 739 820 82 956 72 **122**040 136 236 317 421 551 689 710 (1000) 33 87 874 77 (1000) 921 **123**056 102 4 83 301 407 578 749 (500) 858 87 93 **124**050 134 230 95 440 575 716 32 971 **125**032 60 (500) 71 101 (1000) 12 324 (1000) 446 540 833 90 98 957 **126**220 (1000) 305 21 55 97 455 70 605 758 822 (500) 84 (500) **127**029 60 74 98 183 218 50 317 590 96 734 37 67 834 938 61 **128**041 68 77 143 235 357 993 **129**058 91 190 238 343 473 511 92 721 802 935 62

130549 79 607 92 761 862 75 (500) 76 (500) 91 974 89 **131**070 372 458 510 637 812 62 920 **132**099 162 95 305 (500) 39 60 (1000) 402 5 517 692 719 21 827 56 96 **133**472 74 519 99 659 778 **134**230 66 599 (500) 660 (1000) 90 706 813 (3000) 912 **135**004 265 352 98 458 551 652 75 952 **136**142 72 260 473 (1000) 517 990 **137**234 301 75 454 722 95 807 23 67 905 **138**114 18 99 254 818 995 **139**051 76 136 315 885 89

140112 75 (500) 259 65 610 67 848 (1000) 78 **141**034 47 83 187 331 609 787 (1000) 964 **142**008 36 185 277 524 58 642 700 88 940 **143**116 240 338 665 832 **144**006 308 60 80 (500) 544 869 935 43 **145**023 (1000) 290 314 82 564 (1000) 846 947 58 **146**158 95 262 389 93 451 635 46 903 5 10 26 **147**066 84 93 117 688 707 817 98 **148**024 27 93 262 342 45 66 99 553 76 600 36 756 834 58 (1000) 916 48 96 **149**003 52 (3000) 228 31 (500) 32 567 651 69 793 903 37

150131 71 95 (500) 367 776 890 **151**091 145 236 336 437 505 73 666 729 840 80 (1000) 970 (1000) **152**030 43 281 (500) 323 727 820 23 **153**188 275 377 85 454 81 687 94 825 94 (3000) 975 78 99 **154**064 106 207 533 85 750 54 (1000) 807 29 65 926 52 **155**046 126 570 633 768 835 **156**014 (3000) 36 80 180 371 90 519 702 27 (1000) 89 (1000) 929 **157**075 147 251 (500) 329 410 76 598 678 838 937 **158**001 88 237 47 (500) 85 357 71 410 29 44 897 **159**010 57 70 (500) 138 274 78 326 57 587 749 804 37 981

160003 87 (500) 330 418 (500) 563 77 628 761 **161**151 322 68 455 883 934 **162**062 125 266 317 33 422 51 (500) 526 885 985 **163**060 263 (1000) 353 436 92 681 **164**307 526 604 62 778 854 937 **165**009 65 161 66 69 285 606 28 965 81 **166**018 61 65 468 845 **167**025 42 (500) 188 211 364 76 77 421 583 646 64 70 729 840 80 939 **168**123 95 312 17 31 423 64 (500) 82 525 56 712 905 **169**291 309 83 403 736

170086 274 96 376 459 78 572 617 33 **171**086 229 (3000) 366 414 699 733 818 914 **172**052 180 282 95 326 504 789 829 (500) 47 **173**153 266 67 405 503 11 33 52 **174**010 156 496 521 748 836 913 80 **175**017 31 38 108 292 470 532 617 708 77 813 (500) 31 72 (3000) **176**065 98 210 427 625 730 52 838 (1000) 906 **177**002 105 52 236 **(10 000)** 322 572 89 673 99 719 903 (1000) **178**037 38 191 248 84 313 36 42 89 455 89 550 60 95 (500) 98 672 (1000) 717 57 60 906 26 **179**093 183 237 (500) 41 338 703 827 71 77 939 68 94

180065 244 360 616 702 866 962 71 (500) 76 78 **181**156 257 362 717 96 (500) 833 (1000) 42 **182**243 349 428 45 582 668 714 62 849 75 **183**011 (3000) 59 (1000) 60 105 84 200 70 (500) 655 **184**035 136 203 43 341 521 28 72 655 (500) 733 96 848 926 74 (500) **185**016 35 (3000) 58 92 328 72 491 985 **186**060 (1000) 140 (1000) 65 218 302 (500) 530 98 615 70 737 40 848 **187**027 251 320 497 526 736 813 23 911 (1000) **188**138 258 318 732 **189**002 (500) 106 49 (1000) 479 579 608 (1000) 32 42 49 58 756 79 806

190058 129 324 686 726 83 851 (3000) 96 930 **191**107 68 264 417 27 87 515 24 (1000) 698 941 **192**056 231 76 365 96 433 (500) 503 690 95 705 33 43 812 86 973 **193**018 23 177 86 316 408 550 771 87 820 43 937 **194**138 89 99 324 595 616 733 954 **195**050 75 213 60 91 98 520 729 **196**088 294 326 75 520 23 655 68 762 70 839 **197**033 56 184 210 337 (500) 622 32 871 76 989 **198**032 155 260 76 354 420 (500) 90 577 630 81 768 892 955 94 **199**008 42 330 629 38 50 (3000) 91 (3000) 706 (1000) 50 83 954

200027 (1000) 144 265 492 597 631 81 99 935 (1000) 84 **201**388 691 703 94 808 24 40 948 86 **202**162 212 301 429 573 824 **203**063 93 149 414 38 98 548 939 47 **204**102 235 42 71 541 (3000) 93 658 939 79 **205**181 285 319 478 (1000) 587 (500) 651 802 69 (500) 939 (1000) **206**028 229 42 87 674 822 907 48 **207**042 50 267 456 559 732 85 857

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungstag 25. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

31 91 261 (1000) 538 609 (500) 715 937 **1**011 (500) 40 71 83 358 485 518 825 913 18 (1000) **2**263 (500) 419 26 506 76 86 621 23 737 46 72 (500) **3**043 89 103 74 235 310 412 40 536 41 664 728 46 816 65 946 **4**003 17 569 616 701 **5**029 51 146 307 48 424 (3000) 33 51 513 87 762 895 **6**184 (1000) 325 56 469 76 505 86 824 (500) **7**172 (1000) 275 454 518 59 602 55 733 98 905 72 96 **8**179 (1000) 393 (500) 639 725 71 **9**188 431 511 73 627 726 924 26

10044 108 15 (500) 85 507 29 718 45 804 61 78 85 **11**002 107 31 80 374 (500) 416 79 95 502 623 58 718 (1000) 821 33 920 56 **12**030 611 746 843 914 82 (500) **13**151 (500) 813 966 **14**207 769 850 61 913 **15**087 153 285 415 46 535 600 41 823 66 980 **16**211 438 652 749 (3000) **17**173 252 77 311 82 97 (500) 591 618 (1000) 764 982 **18**070 172 91 221 23 426 (500) 62 672 800 33 51 88 913 59 **19**045 77 157 248 521 679 783 960

20011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 (1000) **21**016 20 41 54 109 88 89 239 565 602 10 (1000) **22**040 91 482 594 838 92 900 (500) 25 63 **23**152 205 21 80 612 742 (3000) 993 **24**032 165 (3000) 419 631 57 708 (1000) 48 824 **25**002 213 87 383 528 77 85 648 88 706 18 (500) 42 78 836 904 7 15 **26**087 163 333 35 611 70 72 707 (500) **27**070 88 106 277 417 63 507 (500) 11 (500) 20 49 742 43 (3000) 923 84 **28**154 203 360 493 561 704 858 94 981 **29**016 187 256 77 399 400 36 59 561 614 57 (3000) 825

30173 571 661 87 766 924 99 **31**030 89 102 29 (3000) 255 73 455 80 570 96 630 762 803 32 57 88 89 **32**068 125 406 45 537 (1000) 40 75 623 88 815 80 932 **33**043 94 121 359 405 609 715 (1000) 52 **34**072 166 (1000) 210 77 570 97 611 22 **35**116 228 358 471 564 83 637 851 95 995 99 **36**291 322 523 (1000) 948 **37**199 263 365 (500) 515 702 66 883 996 **38**037 145 215 314 443 63 566 623 772 81 826 (500) 77 941 99 **39**044 54 154 60 214 418 19 38 64 605 725 835

40070 115 346 85 (1000) 427 35 543 785 (500) 835 (1000) 64 905 34 89 **41**051 52 91 138 427 64 547 99 698 (1000) 751 801 **42**243 67 392 416 21 96 684 874 (500) **43**304 14 528 (500) 58 607 756 827 (500) 80 **44**011 15 112 392 651 (3000) 725 26 49 73 999 **45**075 116 (500) 31 67 (1000) 387 525 602 963 69 **46**008 10 122 (500) 42 201 62 410 534 (500) 798 902 **47**003 (500) 48 358 612 773 835 900 **48**069 209 308 (500) 35 87 (1000) 413 550 842 (500) 971 **49**011 20 (500) 29 (3000) 42 176 86 202 346 63 (1000) 453 791 910 62

50206 55 66 82 96 414 507 728 67 925 94 **51**242 577 96 674 734 48 (500) 935 72 89 **52**252 86 87 611 30 712 57 69 805 940 **53**123 456 73 (1000) 505 700 43 949 **54**107 255 400 41 (1000) 511 42 85 680 804 23 (3000) 44 **55**001 30 115 289 313 510 40 79 765 926 **56**202 (500) 63 325 (500) 415 728 33 826 63 952 **57**088 105 44 255 96 564 93 628 706 7 8 **58**038 63 139 (1000) 208 58 639 93 827 68 98 **59**115 270 480 684 815

60328 955 62 75 **61**205 7 373 426 73 85 510 (3000) 75 767 74 857 **62**021 38 220 451 64 509 691 (3000) 705 81 803 11 29 **63**108 (500) 21 (1000) 32 91 301 2 96 449 76 522 31 63 968 87 **64**090 145 (500) 210 587 818 (500) 907 (1000) 66 (500) **65**093 137 237 300 6 400 12 696 812 920 47 87 **66**054 83 (3000) 123 310 80 434 834 **67**193 260 (1000) 367 420 877 974 (3000) **68**183 89 369 423 66 74 561 98 830 986 **69**483 93

70095 115 279 561 661 933 (3000) 38 53 (500) 91 **71**111 398 477 98 514 868 **72**050 (3000) 130 35 (3000) 423 72 89 537 58 635 57 (3000) 94 803 16 (1000) 78 901 **73**364 807 928 85 **74**174 436 655 973 94 **75**098 173 659 758 72 830 78 **76**050 56 187 95 212 342 81 595 666 743 **77**026 33 102 34 419 554 978 **78**023 118 (1000) 220 29 (3000) 94 95 313 414 22 90 534 630 742 847 **79**414 19 743 45 817 902 60 61 98

80277 394 596 696 701 801 91 **81**019 235 441 743 47 (500) 60 998 **82**001 189 260 300 61 (1000) 63 407 35 65 (500) 669 737 44 857 59 990 **83**027 (3000) 199 225 434 558 (1000) 681 771 (1000) 88 870 905 18 38 **84**209 310 71 603 8 (3000) 712 863 958 **85**364 423 (500) 55 595 629 64 709 (1000) 60 801 3 19 23 **86**029 137 214 33 422 51 65 745 82 986 **87**095 193 603 906 87 **88**027 142 62 259 (3000) 482 652 707 73 (1000) 871 907 10 **89**060 148 49 215 25 (3000) 394 455 80 610 728 65 872 988 (1000)

90194 480 625 67 708 908 33 **91**015 88 122 262 91 445 72 86 519 83 743 68 805 931 79 **92**199 238 49 369 537 64 634 853 81 904 96 (1000) **93**042 67 276 364 504 79 626 865 **94**045 67 292 (1000) 319 494 674 729 802 24 89 912 **95**076 (500) 245 424 53 (3000) 510 716 822 (500) 34 88 925 49 **96**030 257 378 558 90 663 763 937 84 88 **97**340 47 827 915 **98**002 78 86 129 (1000) 409 30 500 (1000) 19 40 92 647 (500) 793 **99**042 (3000) 70 203 18 64 70 309 10 550 69 70 600 51 786 (1000) 827 (500) 45 46 (1000) 941

100058 74 319 21 93 672 96 786 930 36 48 **101**100 (500) 6 62 298 346 54 667 814 93 926 39 76 **102**054 70 227 (1000) 659 (3000) 785 90 975 **103**231 68 349 (1000) 94 496 **104**180 200 352 424 65 655 63 66 780 872 **105**195 238 80 314 15 611 95 97 737 42 **106**028 117 286 333 96 (3000) 456 66 621 91 949 **107**347 415 19 523 713 42 45 57 (500) 90 837 39 924 (1000) **108**037 153 225 40 563 678 807 84 907 **109**190 349 66 74 421 96 545 52 57 63 637 47 52 967 (500) 97

110010 130 205 43 428 77 788 913 32 **111**024 (500) 87 684 **112**041 61 62 328 (500) 462 682 (500) 708 67 837 909 **113**137 268 306 417 **114**235 339 534 82 680 88 802 904 34 73 **115**012 20 76 130 278 98 354 97 (3000) 408 (500) 552 673 808 67 932 38 **116**011 120 79 (1000) 257 324 34 703 21 820 **117**042 431 880 89 **118**013 435 87 501 92 794 **119**061 215 46 329 44 67 90 429 696 839 46 76 (500)

120030 37 109 23 251 (1000) 325 532 744 67 91 809 (500) 53 67 908 89 **121**228 (500) 384 482 515 34 844 **122**015 80 (1000) 459 512 67 639 748 51 809 987 (500) **123**072 89 205 8 344 404 65 516 861 **124**043 68 144 210 46 87 360 559 94 730 **125**053 100 50 287 94 331 88 477 648 743 72 850 75 83 **126**150 63 228 32 (1000) 40 332 (1000) 74 608 31 876 81 **127**005 24 148 93 719 824 45 51 65 **128**006 87 197 (1000) 208 319 478 95 509 74 604 71 837 87 (500) 923 (500) **129**031 (1000) 282 385 683 711 40 872

130236 459 507 56 68 72 (500) 83 731 (3000) 45 841 80 **131**357 83 406 742 872 90 930 (500) 90 **132**048 70 189 213 27 88 329 (1000) 430 542 689 750 845 64 984 **133**069 176 322 73 (3000) 442 540 **134**018 95 155 88 279 699 771 (500) 818 36 46 88 **135**060 (500) 78 188 201 7 (500) 16 509 26 611 **136**140 246 53 368 506 601 761 952 **137**327 48 459 629 759 885 933 **138**006 68 234 84 318 566 **139**001 29 93 128 264 302 599 673 **(10 000)** 787 893 947 62

140040 188 223 35 (1000) 414 66 615 48 50 727 (1000) 50 85 864 909 **141**028 (3000) 126 421 51 77 617 65 748 818 (500) 48 914 **142**172 93 207 (500) 78 312 79 88 535 78 (500) 640 69 97 737 77 89 826 903 7 22 **143**074 125 35 (500) 205 375 606 843 71 **144**273 340 719 849 55 995 **145**186 203 85 478 514 620 27 785 **146**029 47 56 206 (500) 76 333 575 (500) 83 615 28 743 981 87 **147**263 74 407 546 47 51 604 726 800 (1000) **148**257 418 23 623 28 **149**246 464 548

150058 135 236 99 (500) 374 737 63 921 23 **151**064 83 184 206 44 63 370 520 738 62 78 876 **152**089 99 145 357 (1000) 60 461 (500) 641 76 84 730 850 **153**403 6 25 (3000) 40 543 74 645 **154**080 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 66 851 903 **155**014 67 174 223 305 423 513 43 680 (1000) 806 919 **156**093 293 (500) 369 85 400 501 22 34 68 714 901 67 93 **157**054 525 859 85 914 **158**090 162 273 351 59 507 12 797 836 974 **159**011 174 418 31 613 47 735 48 (500) 874 900 21

160114 66 231 426 34 529 89 608 774 985 **161**008 161 242 64 88 306 434 68 77 515 34 675 736 80 860 938 **162**777 892 **163**158 (1000) 90 (3000) 93 206 38 97 389 637 849 **164**049 89 (500) 225 46 (3000) 314 28 40 735 98 870 901 74 **165**164 93 259 96 421 504 646 902 **166**067 165 225 57 95 323 491 589 651 809 41 **167**107 9 309 84 497 793 902 **168**016 56 75 250 83 319 468 85 733 933 **169**138 73 81 84 390 (3000) 657 772 836 95 (500) 971

170009 178 212 36 351 60 658 890 905 27 33 **171**092 114 39 372 466 69 550 716 19 68 826 80 **172**017 25 162 454 82 520 61 661 97 762 838 937 **173**001 79 264 546 605 (1000) 837 (1000) 962 99 **174**137 206 62 420 42 511 56 69 89 788 (1000) 968 **175**211 28 301 467 637 43 921 **176**031 66 128 (500) 264 333 422 614 81 777 **177**021 88 198 213 360 580 83 (1000) 751 974 **178**001 362 540 97 640 **179**004 230 339 480 86 (500) 602 17 23 753 811 955

180066 170 445 (500) 503 87 627 (500) 746 808 **181**071 182 327 (1000) 80 (500) 81 400 87 650 872 **182**030 41 80 156 406 (3000) 633 90 707 830 58 (1000) **183**170 332 59 587 628 31 78 759 **184**043 173 (500) 370 413 552 854 (500) 86 952 63 77 **185**033 98 (3000) 442 (500) 532 96 680 757 930 66 **186**000 21 23 152 (500) 227 41 44 92 339 86 420 528 65 73 608 768 **187**008 63 165 201 83 92 304 561 69 645 81 706 (500) **188**038 154 324 27 522 95 863 **189**010 36 163 96 385 630

190003 341 424 658 (500) 725 910 **191**114 67 81 235 354 550 617 710 28 89 833 (500) **192**158 (500) 208 17 432 538 832 38 **193**384 99 (1000) 607 18 (500) 48 830 910 (500) **194**105 10 272 723 960 64 **195**087 614 (1000) 56 846 958 **196**080 147 471 600 6 703 **197**010 238 97 382 (500) 95 537 628 82 772 91 999 **198**303 85 426 64 (500) 653 72 864 943 66 **199**233 (1000) 310 417 21 31 552 668 (1000) 911 91

200082 142 222 34 40 424 62 63 520 32 94 660 68 78 (500) 706 62 831 48 947 (1000) **201**074 176 352 441 575 739 83 86 821 99 (500) **202**021 95 134 48 471 84 525 64 92 653 71 78 775 92 841 58 (3000) 65 75 92 939 **203**263 66 312 409 80 572 674 848 66 **204**039 178 215 357 600 739 802 27 84 **205**090 143 61 95 206 9 (500) 28 410 782 **206**151 241 305 439 78 79 689 881 88 **207**101 30 63 272 395 445 506 79 722 43 45 47 806 8 17 96 977 (1000)

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 60 000 M., 2 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 2 zu 30 000 M., 8 zu 15 000 M., 18 zu 10 000 M., 40 zu 5000 M., 746 zu 3000 M., 1294 zu 1000 M., 2166 zu 500 M.

Berliner Börse, 25. November 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 1.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅞%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.75b
do. 1.4.15	d	4	99.70b
do. 1.5.16	a	4	99.75b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.40bG
do. do.	v	4	100.30bG
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.70b
do. 1.4.15	d	4	99.70b
do. 1.5.16	a	4	99.75b
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.40bG
do. do.	v	3	77.50bG
do. do.	v	4	100.30B
do. Staff.A.	d	4	93.50bG
Bayer.Anl18	e	4	99.60G
do. uk. 15	e	4	99.60G
do do.	v	3½	86.90bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	76.00bG
Cassel Ldkr.	c	3½	89.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.10G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.40G
do.	v	3½	87.30G
Kur-u.Neum.	d	4	97.75G
do.	v	3½	87.40G
Pommersch.	d	4	97.90G
do.	v	3½	87.00b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	87.30G
Preussische	d	4	97.30bG
do.	v	3½	87.50b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	86.80G
Sächsische	d	4	97.50G
Schlesische	d	4	98.60G
do.	v	3½	88.00G
Schlsw Holst	d	4	96.90b
do.	v	3½	86.80bG
HandPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.60bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	96.60bB
do. do.	a	3½	85.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.40G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.40G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.50G
do. IV	d	3½	93.50G
do. II III IV	d	3½	87.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	97.90G
Barmen 01	c	3½	98.20G
do.1908-18	b	4	98.25G
Berlin 04 II	a	4	99.20bG
do. 82/98	v	3½	92.40G
do. 1904 I	d	3½	90.90G
do.StSyn.99	a	4	97.90G
do.99,04,05	a	3½	87.00b
Breslau 91	v	3½	98.08G
Bromberg02	d	4	97.80G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.90b
do.07 uk.17	d	4	98.10G
do. 1908	a	4	98.25B
do 95/99.02	v	3½	89.00bG
Düssd88/03	v	3½	88.00G
Elberf. 99	a	4	97.90b
Essen 1901	v	4	97.30G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.75B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.25b
do. 06 uk.11	a	4	99.50G
Mainz.07 16	c	4	97.40G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	96.90G
do. 94, 03	a	3½	86.50B
Potsdam 02	d	3½	93.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.25G
do. 07	d	4	97.50b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	87.50bG
Teltow.Kreis	d	4	97.00B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.90G
do. do.	a	4½	103.75bG
do. do.	a	4	103.30G
do. do.	a	3½	98.50G
do. neue	a	4	97.50bB
do. do.	a	3½	89.10B
do. do.	a	3	81.00bG
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.50G
Landsch.Ctr	a	3½	86.49b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00bG
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.20G
do. do.	d	4	98.50B
Ostpreuss.	a	4	96.60b
do.	a	3½	87.30bB
do.	a	3	77.00G
Pommersch.	a	3½	87.90b
do.	a	3	77.30b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.25b
do. XI-XVII	a	3½	88.70bG
do. Lit. D	a	4	96.40G
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	96.40G
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C.	a	3½	87.60G
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	88.50b
do.	a	3	78.50bG
do. neue	a	4	96.75G
Schles. altld	a	3½	91.25G
do.ldsch.L.A	a	4	98.10B
do. do. do.	a	3½	90.80G
do. do. do.	a	3	77.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	95.80b
do. do. do.	a	3½	89.00bG
Westf. Land	a	4	96.90b
do. do.	a	3½	87.25G
do. II. Folge	a	3	78.10G
do. III. Folge	a	4	96.90b
Westpr. rit. I	a	3½	88.20bG
do. IB	a	3½	88.20b
do. II	a	3½	87.90b
do. I	a	3	78.60B
do. II	a	3	77.50G
do. neuld.	a	4	96.00B
do. do.	a	3½	86.90bG
do. do.	a	3	77.30G
HessLdH I-XI	a	3½	87.70G
do. XXIII	a	4	99.70G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	172.00b
Brschw20TL	—	frc.	204.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.75B
Hamb. 50T.L	S	3	168.75B
Mein. 7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	129.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.50bB
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	100.20b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	100.10G

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	96.40b
do. ab 100L.	d	4½	100.40bB
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.00G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.50bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.90G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.25b
do.Tients.-P	d	5	96.00b
do. v. 98	c	4½	93.00b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.60b
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.50bG
Jap A.10.1.7	—	4½	88.25bB
do.	—	4	—.—
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.70b
do. Kronenr.	c	4	84.50b
do. einh.kv.R	v	4	84.00b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86.60bG
do. 60r Lose	e	4	175.00bG
do. 64r Lose	—	frc.	528.00b
Portug. Anl.	a	3	65.30bG
Rumän. 03	f	5	99.40b
do. 89	a	4	89.50b
do. 90	a	4	92.90b
do. 91	a	4	88.00b
do. 94	a	4	88.25b
do. kleine96	e	4	88.25b
do. 1905	d	4	88.10b
Russ.k.A. 80	e	4	89.60b
do.GoldA. 89	q_c	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	87.50bG
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q_3	4	113.75b
do.konv.Obl.	a	3,8	85.10G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.75bB
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	86.75bB
Serb.amA95	a	4	78.00G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.40G
do. unifiz.03	c	4	85.30b
do. do. 05	c	4	77.00bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	76.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	153.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	87.20b
do.Kronenrt	f	4	83.75b
do.St.-Rt.10	c	4	85.00bB
do. do. 97	a	3½	73.00b
Bucar.StA98	a	4½	99.00b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.75b
do. Pes.	a	6	103.50bB
do. 1908	d	5	98.40B
do. 1909	a	5	97.10b
Lissab. St.A.	a	4	77.00b
MoskauSt.A.	v	4	—
Sofia Gold	e	5	96.60bG
Wien KommA	a	5	102.30b
do. St.-A. 98	a	4	88.00b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	88.00b
Poln.Pf3000	a	4½	90.10b
1000-100R	a	4½	90.30b
Schwed.H 78	a	4	95.60b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.10B
do.Sp.K. I.II	a	4	86.60G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00b
do. Genuss	—	frc.	78.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123.25G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.10G
Frkf.Güterb.	1	0	55.25G

Halb.-Blank.	1	3	95.00G
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.50bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	174.50b
Mckl.Fr Wilh	4	6	112.00G
Niederlaus.	4	3½	30.00b
Nordh.Wern.	4	3½	66.75b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	144.00b
Orient. Eisb.	1	7	148.50b
Raab Oedb.	1	1¾	40.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	18.00bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	104.25b
Canada Pac.	1	10	263.00bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	151.05b
Schantung	1	6	123.10b
West-Sizil.	1	3½	71.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	149.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6¾	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50b
Elekt.Hochb.	1	5¾	131.70b
Gr. Berl. Str.	1	8¾	172.25b
do.Cass. do.	O	5	108.75G
Hambrg. do.	1	10	182.40bB
Hannov. Str.	1	0	59.25B
do. V.-A.	1	3½	80.00G
Magdeb.Str.	1	9	182.75bG
Posener do.	1	9½	169.50b
Stettiner do.	1	8½	173.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	125.00
Hmb.Am.Pck	1	9	143.70bG
Hansa Dmpf.	1	15	283.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	116.20bB
Schl.Dpf.Co.	1	0	86.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	85.70G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.50b
Oest.U.St.85	c	3	74.30bG
do. Gold	e	4	92.90B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.00b
do. Obl. Gold	a	5	97.90b
Kursk-Ch. B.	a	4	85.90G
do. von1889	d	4	86.30b
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.70b
Iwang. Domb	a	4½	96.50b
Kursk-Kiew	b	4	88.00bG
Mosco-Kas.	b	4	86.30bG
do.KiewWor.	d	4	86.00bG
do. Rjäsan	b	4	88.00G
do.WindRyb.	d	4	86.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.00b
Rybinsk gar.	f	4	86.00G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.90bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.10b
Wladiks. 98	d	4	86.90b
An.Eis.2040	d	4½	—.—
do. kleine	d	4½	94.80G
do.Erg.-Netz	d	4½	94.80G
do. kleine	d	4½	94.90G
Macedon. B.	a	3	62.50B
North.PacBd	q_1	4	
do. do.	q_2	3	67.80b
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76.50G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.00B
XIII XIV u.19	v	4	96.80G
Brl KOb.Iu18	v	4	98.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.80G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50bG
do. XVI-XXII	v	4	95.50bG
do. XXV	d	4	97.20bB
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.10bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	96.00bG
do.XXII XXIII	v	4	98.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25G
do.Km.Ob.III	a	4	99.50bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	—.—
Goth. Grdkrll	a	3½	116.20G
do. III IV	a	3½	100.50G
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.00G
do. XIX	e	4	97.30G
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50G
dan B.III-VIII	a	4	96.50bG
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 18	d	4	97.75G
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do.Kom.-Obl	a	4	99.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.00G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96.40bG
do. XII uk.17	a	4	96.90G
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.25bG
do. XIX u. 22	a	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.90G
XIII XIV XVII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXI	d	4	96.23G
do. XXVIII	a	4	97.40G
do.XXIXu.22	d	4	98.25G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.40G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.00b
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.05uk16	a	4	96.00G
do.v.07uk17	a	4	96.50G
do. v. 86, 89	v	3½	86.25b
do. v. 94, 96	v	3½	86.25b
do.v.04uk13	a	3½	87.00G
do.K.-O.v.01	a	4	98.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	85.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.75G
do. do.	v	4	95.00bB
do. uk. 1913	a	4	95.60G
do. uk. 1914	v	4	96.00G
do. uk. 1917	v	4	96.10bG
do. uk. 1919	v	4	96.30bG
do.Komm.Ob	a	4	98.50G
do. do. 1909	a	4	99.00G
do. do. 1921	c	4	97.70bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.60G
do. do.	v	3½	91.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	96.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.30bG
XXVIII(17)	d	4	97.50bG
do.XXIX(19)	a	4	97.30bG
do.XXX XXXI	v	4	98.10bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90.00bG
do.XXVI(14)	a	3½	90.00G
do.XVII XVIII	v	3½	87.25G
do. XXIV	a	3½	87.25G
do.KlbOb.08	a	4	95.75G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.60G
do. IX uk. 20	a	4	98.60bG
do. X uk. 21	d	4	99.00bG
do. I	a	3½	87.80bG
do. III uk. 12	d	3½	87.80bG
do. V uk. 17	a	3½	
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.00bG
do. XI u. 18	d	4	96.75G
do. XII u. 20	a	4	97.00bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	—.—
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.00b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.50B
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	97.75b
do. 100	a	*4	96.00G
do. u. 14 3	a	*4½	98.60G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.10G
Germ. Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.70B
GörlMasch 3	a	4½	99.50G
HartmMsch3	a	*4½	102.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.90b
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	93.00G
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	93.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	94.50b
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	98.50bG
SteauaRm. 5	e	5	102.25bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	115.25b
Berg.Märk.B	1	7	146.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	162.00
do.Hyp.-B.A.	1	6½	113.25bG
BraunschwB	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	168.10B
Bresl.Disk.B	1	6	107.25G
Com.u.Disc.B	1	6	110.75b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.00bG
Darmst. Bk.	1	6½	119.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	132.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	127.75G
Deutsche Bk.	1	12½	246.00G
do. Effekt.Bk	1	6	114.10G
do.Hypoth.B.	1	8	148.75G
do. Nation.B.	1	6	115.50G
do. Uebers.	1	9	160.00bG
Disc. Comm.	1	10	182.00G
DresdnerBk.	1	8½	150.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	167.80G
do. Privatbk.	1	6⅔	124.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	178.50bB
Hannov Bank	1	7½	138.25b
Hildesh.Bnk.	1	9	168.25G
Königsb.VrB	1	7	129.00bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.25bG
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	113.00G
Mecklb.B.40	1	8	122.75G
Meining. Bk.	1	7	135.25G
Mitteld.Crdb	1	6½	116.50b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	119.25b
Nordd KredA	1	7	116.75G
do.GrundkrB	1	6	113.75bG
Osnabrück.B	1	4	124.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.10bG
Preuss.BdKr	1	8	156.50G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	151.75b
Reichsb.Ant.	1	5,…	132.00b
Rh.Wstf Disc	1	7	121.80b
Russ.B.f.aH.	1	10	148.75b
Sächs. Bank	1	8	150.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	116.20b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	228.75b
Brl.Kindl StP	O	16	250.00G
Brl.Unionsb.	O	0	74.75bG
Bock, kv.u.n.	O	6	101.25G
Böhm. Brauh	O	5	133.10bG
Friedrichsh.	O	2	76.00bG
Germania	O	0	50.00bG
Hilsebein	O	0	40.00G
Königstadt	O	4	81.25bG
LandréWssb	O	2½	93.00G
MünchBrauh	O	7	114.50G
Patzenhofer	O	14	233.00bG
Pfefferberg	O	10	188.00bG
SchönebSch	O	11	216.50bG
Schultheiss	9	15	245.00bG
SpandauerB	O	5	114.00bG
Victoria	O	6	102.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.75B
BriegerSt.Br	9	5½	91.00G
Dortmunder	O	20	357.10G
do.Unionsbr	O	25	404.00G
do.Victoriab	O	6	114.60G
DssldHöfelb	O	10	161.25G
Germn. Drtm	O	9	184.30G
Glückauf	O	8	121.50B
Herkul Cass.	O	9	158.00B
Holsten	O	14	190.25G
Hugger Pos.	O	8½	134.50G
Kiel.Schloss	O	5	108.50B
KönigB.Beck	O	9½	—.—
LeipzRiebek	O	10	179.00B
Lindbr.Unna	O	5	65.50bG
Lindener	O	13	204.75B
LöwenbrDtm	O	10	170.50B
Oberschles.	1	5½	87.50G
Oppelner	O	1	58.50G
Paulshöhe	O	4½	91.00B
Schlegel	O	10	156.50G
SchwabenBr	O	10	149.00B
Sinner	1	12	215.75bG
vTuchersch	7	14	253.25G
Wickl. Küpp.	N	7	118.50G
Accum.Fab	1	25	514.00b
do.BoeseVA.	1	0	2.25G
A.G.f.Anilinf	1	20	409.50b
do.f Bauausf	1	5	83.50b
do.f Mnt.Ind.	4	0	32.00B
AdlerCem.kv	1	0	114.75b
Adlerwerke	N	30	553.00b
AlfeldGron.P	1	6	100.00bG
AllgBerlOmn	1	7	148.00b
Anglo Cont.G	1	7½	117.75b
Allg Elekt.Gs	7	14	252.00bB
Anhalt. Kohl.	1	7	147.50bG
do. V.-A.	1	6	112.60G
Annen. Guss	7	6	110.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	162.00G
Archimedes	7	7	131.00b
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	399.00b
ArnsdorfPap	O	6	102.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	169.90b
Baer&St. M	1	27	434.00b
Bartz&Co Sp	1	10	155.50bG
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1¾	41.00bG
BendixHolzb	5	3½	64.10G
Berg.Märk.I.	1	0	70.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	117.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	169.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	171.00b
do. do.	7	4½	101.25b
do.Eispalast	1	0	13.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	242.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	88.00bG
do.Maschin.	7	14	229.00bG
do.SpedV.kv	1	10	156.00G
do. do. V.A.	1	9	141.50G
do. Terr.u.B.	1	frc.	28.25bG
BertholdSch	1	15	246.00bG
BerzeliusBw	1	6	150.00bG
Bismarckhtt	7	0	145.25b
Bochum.Bgw	1	5	142.00b
do. Gussst.	7	12½	211.50bG
RdgSchönhA	—	frc.	61.50bG
Böhler & Co.	1	12	217.25b
Bösperd.Ww	7	4	89.00b

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	204.50bG
BredowZckf.	7	6	83.00bB
Breitenb. Zm	1	0	95.50b
Brem. Wollk.	1	16	270.00bB
Bresl.Spritf.	O	21	381.75b
Buderus Eis.	1	6	113.75b
Butzke Met.	1	7	105.00G
CartLoschw	7	25	407.00B
do. do.	7	15	219.10bG
CasselFedst	1	12	160.25bG
Charl.Wass.	O	12	228.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	175.00G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	248.25b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	264.25b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	127.50G
Cöln. Bergw.	1	30	485.00bG
Cöln-Müsen	7	0	52.00b
ConcordBgb	1	16	305.50bG
do. Spinner.	1	7½	132.50G
Cont. Wassw	1	8	144.00b
Deimnh.Lin	1	24	350.25bG
Dessau. Gas	1	11	178.10
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123.10G
do.Lux.Bw.V.	7	11	162.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	114.75bG
do.Oest.Bgw	1	11	231.00G
do.Uebs.El G	1	10	156.00G
do.Asph.Ges	1	7	124.50bG
do. Gasglühl	7	25	665.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.25bG
do. Schachtb	1	35	383.00bG
do.Spiegelgl	1	25	370.50bG
do. Waffenfb	1	25	585.00b
do.Wasserw.	1	5	118.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	—.—
Dinnendahl	7	0	17.00b
Donnersmkh	1	16	305.75b
Dör.&Lehrm	1	10	151.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	138.00bG
do. Maschin.	1	6	105.00bG
Dynam Trust	5	10	172.50bG
Eckert M.F.	O	10	141.00bG
Egest.Saline	1	13	187.00B
EintrachtBrk	1	27	489.00G
Eisenw.Kraft	1	12	202.00bG
Elberf. Farb.	1	25	512.25b
do.Papierfb.	7	0	70.40b
Elekt. Dresd.	4	6	112.00
Engl. Wollw.	1	0	50.60b
C.Ernst&Co.	1	0	16.75G
Eschw.Brgw.	7	8	154.00b
Essen.SinkB	1	10	168.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	144.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	156.00bG
Flnsb.Schiff	7	4	120.50B
Fraust. Zuck	9	18	217.00bG
Freund M.kv.	7	4	225.00b
Frist.&Rssm	1	4	81.00bG
Geisw. Eis.	7	15	210.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	188.00bG
do. Gusstahl	8	5	85.75b
Gg. Marienh.	7	5	97.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	115.00b
Germania PZ	7	0	60.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	159.60b
Gladb.Spinn	1	0	
GlasSchalke	1	16	267.25b
Görl. Eisenb.	7	6	230.50b
do. Maschin.	7	8	119.50b
Greppin.Wk.	1	11	203.50bG
Guttsm Msch	1	0	36.50bG
Haberm.&G	1	10	113.00b
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	425.00b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	151.50bG
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	[illegible]	0	29.50G
do. Masch.	[illegible]	4	266.75b
Harb. WienG.	[illegible]	6	143.00bG
Harkort Brck	1	7½	106.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	170.00b
Harpen.Bgb.	7	9	180.40bB
Hartm.Msch.	7	5	136.00bG
HasperEisen	7	12	163.00b
HeinLehm.a.	1	7	118.50bG
HemmoorCm	1	5	122.00b
Herbrand W.	O	7	159.50bG
Hermannm.	1	8	166.00b

Höchst. Fbw.	1	27	619.00
Hohenlohe W	4	11	172.00bG
HöschE.u.St.	1	22	311.00bB
HumboldMa.	7	8½	118.00b
Ilse Bergb.	1	24	450.00b
JeserichVA.	1	5	99.75G
do. abg.	1	9	141.25bG
Jessenitz K.	1	8	6.50bB
Kahla Porz.	1	18	310.00b
Kali Aschrsl.	1	10	160.00G
KaplerMsch.	1	0	57.50b
Kattowitz.Bg	4	14	230.00bB
Kng.Wilh. kv	1	18	258.75bG
do. do.Pr.-A.	1	20	343.75G
Kön.Marienh	1	0	81.75G
Königsborn	1	15	257.00bG
KönigszeltP.	7	11	153.00bG
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	22	284.50b
Kyffhäuserh	1	13	175.25bG
Lahmeyer E	4	10	120.00bB
Lauchhamm.	7	10	192.00bG
Laurahütte	7	6	161.00b
Leonh. Brnk.	7	9	151.00bG
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	298.50bG
L.Löwe&Co.	1	18	312.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	11.00
do.do. St.Pr.	7	0	52.50
Luck.&Steff.	1	6	103.50b
Lüneb. Wchs	7	9	131.00b
Luth. Brschw	7	0	77.00bG
Mannesmr.	7	13½	212.00bG
MarkWstf Bg	7	6	129.40bG
Magdeb.Gas	1	6	102.70b
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	81.25G
MarienhKotz	4	8	116.25G
M.-F. Kappel	7	28	385.00bG
MchWbLind.	1	20	317.80b
Mix&Genest	1	0	84.00B
MhleRüning.	7	30	340.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	173.75bG
NeptunSch.	1	0	86.60G
NeueBd.A.-G	1	10	93.25bG
Niederl. Khl	4	12	192.00bG
Nitritfabrik	4	16	159.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	34.75bB
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	139.50G
do.Wollkäm.	1	10	146.60b
ObschlEisb	1	3½	92.00bG
do.Eisenind.	1	0	82.25b
do. Kokswrk.	1	12	205.10bG
do.Prtl.Zem.	1	3	147.75b
Oppeln. Zm.	1	5	145.00b
Orenst.&Kop	1	14	200.10bG
Osnab. kupf.	7	0	70.00G
Otavi-Minen	4	6	106.00bG
Ottens.Eisen	1	5	93.50
Panz. Geld.	7	6	102.00b
Pauksch M.	N	0	9.50b
Petersb.El.B	1	7½	123.00bG
de. V.-A.	1	10½	162.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	11.25G
Phönix Lit.L.	7	18	255.90b
Ravensb Sp	1	0	105.00bG
Reichelt Met	1	14	210.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	167.50bG
do. Metallw.	O	0	78.50G
do.Nass. Bw.	1	24	310.00b
do.Stahlwrk.	7	10	157.60b
do.Wstf.Ind.	1	4	119.00G
do. do. Klkw.	7	12	163.00bG
RiebeckMtw.	4	12	181.00bG
J. D. Riedel	1	12	398.00bG
Rombch Hütt	7	10	168.00bG
Rosenth.Prz.	1	18	269.75B
Rositz. Brnk.	7	8	94.00bG
do. Zucker	O	0	112.50bG
Rothe Erde	7	0	11.30G
Rütgers Wk.	1	12	188.00bB
SächsBöh Z	1	5	164.50G
Sangerh. M.	O	8	194.00bG
Sarotti	7	10	145.75bG
Schering	1	12	217.00G
Schl.el.uGas	1	10	188.25bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	137.50bG
H.Schneider	1	7	141.25bG
Schomburg	O	7	194.30G

Schoening	5	8	121.10bG
Schuckert El	8	7½	144.50bG
SeebeckSch	7	0	41.50G
Siemens Gl.I	1	14	229.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	218.50b
SiemensEl.B	O	6½	119.80G
Simonius Cll	1	6	103.75b
Spon Renner	1	6	108.50G
SouthWstAfr	1	7½	126.00bG
SpritbankAG	O	24	385.50bG
Stadtberg. H	7	4	98.10bG
Stahl&Nölke	7	4	143.50G
Stassf.Ch.F.	7	9	141.00bG
Stett.Vulkan	1	11	178.00b
StollwrckVA.	1	6	118.10bB
Stolb.Zink-A	1	0	133.00bG
StralsSpielk	7	8	139.00G
Tecklenbrg	1	4	137.00bG
Tel. Berliner	7	8	166.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	33.00b
Terra A.-G.	6	0	92.50b
Tr. Grossch.	7	0	82.00G
do.N.Schönh	1	0	73.25G
do.N BotGart	—	frc.	87.00G
do BrlNrdost	1	0	202.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	—.—
Teuton.Misb	1	5	130.50bG
ThaleEis StP	1	18	239.50b
Fr. Thomée	7	3	86.75B
Traehenb. Z.	7	12	133.20b
UnionBaug.	1	5	89.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	158.50bG
Varzin. Pap	1	12	173.00b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00bG
do.CölnRw.P	1	18	321.00bG
do.Mörtel-W	1	5	90.00b
do. Metw.Hll.	O	11	153.75b
do. Nickelw.	4	18	267.25bG
do.Zypen&W	7	12	181.80b
VictoriaFahr	O	7	98.25bG
VogelTel.Dr.	O	11	178.00bG
Vogtl.Masch	7	30	605.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	222.50b
WandererF	O	27	401.25bG
WerschWssf	4	11	176.25bG
Westeregln.	1	11	211.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	112.25b
Westf.Dr.Ind	7	9½	165.00bG
do. Kupfer	7	5	108.25bG
do. Stahlw.	7	0	53.00b
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00bG
Wicking P.C.	1	4	94.75b
Wiel &Hrdtm	8	8	111.23bG
WilkeGasom	4	6	95.75b
Witt. Gussst.	7	12	185.00b
do. Stahlrhr.	7	0	193.00b
Wrede Mälz.	9	4½	72.75G
ZechauKrb.	1	0	90.75G
ZeitzerMsch	7	20	292.00bG
Zellst Waldh	1	15	229.25bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.725bG
Kopenhg.	8 T.	5½	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.495B
do.	8 T.	5	20.465G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.10bG
Neuyork	vista	—	42.15B
Paris	8 T.	4	81.20B
Wien	8 T.	6	84.525b
Schweiz	8 T.	4½	80.80b
Stockhlm	10 T.	5½	112.25G
Ital Plätze	10 T.	6	80.25b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warsch.	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.45b
20-Franks-Stücke	16.26b
N.Russ.Gold p100R.	216.40b
Amerikan. Noten	420.75b
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10G
Oest. Noten 100 Kr.	84.60B
Russ. Noten 100 R.	215.35b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.